



Vierteljährlicher Abonnementssatz in Breslau 6 Mark, Woden-Abonnement, 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Ansertionsgebühr für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Anserate aus Schlesien u. Polen 20 Pf.

Ervdition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 106. Morgen-Ausgabe.

Siebziger Jahrgang. — Eduard Trewoldt Zeitungs-Verlag.

Dienstag, den 12. Februar 1889.

## Amerikanisches.

"Amerika für die Amerikaner!" Dies ist das Feldgeschrei der wider die bestehenden Naturalisationsgesetze ankämpfenden "Know-nothings", deren nativistischer Engherzigkeit der kürzlich von der Einwanderungskommission des Repräsentantenhauses vorgelegte Gesetzentwurf Rechnung zu tragen sucht. Die nunmehr geforderte Einschränkung der Immigration besteuert die Zuzügler, die sammt und sonden durch die ausländischen Vertreter der Vereinigten Staaten legitimirt sein müssen, mit je fünf Dollars und excludirt nicht nur die Armenhäuser, Erwerbsunfähigen und bestrafsten Verbrecher, sondern auch die Socialdemokraten und Anarchisten, sowie alle mittellosen Arbeiter, denen nicht schon im Vorraus eine hinlängliche Beschäftigung contractlich zugesichert ist. Mit Recht verweigern die Amerikaner die Aufnahme der ihnen über den Hals gesandten Krüppel, Bettler und sonstigen unproduktiven Kostgänger; nicht ganz so vernünftig ist der Ausschluß entlassener Straflinge, die gar nicht selten im "Lande der Freiheit" ein ehrbares Leben führen; ebenso thöricht wie inhuman aber ist die beabsichtigte Verminderung der aus Europa zuströmenden guten Arbeitskraft, für die sich in der an natürlichen Hilfsquellen so reichen Union noch immer eine passende Verwendung finden ließe.

Dass sich da drüber der niemals völlig zur Ruhe gekommene Freudenthau durch das weltbekannte „Heumarkt-Attentat“ in Chicago zu Gewaltmaßregeln gedrängt fühlen würde, war vorauszusehen. Die stetig wachhaltene Furcht der bestehenden Klassen unterstützte ihn, und schließlich verlangten selbst jene erleuchteteren Yankees, die, wie der Brooklyner Kanzlerredner De Witt Talmadge, dem allzu eifreigen Nativismus kühn entgegneten, doch wenigstens eine den Socialisten-Zug verhindrende Controle. Aber die von einigen Deutschen verübte und am Galgen gesetzte Misshandlung hatte noch ganz andere Folgen. Die Polizeibehörde von Chicago unterwarf die dortige Arbeiterzeitung einer strengen Censur und gefiel sich derart in ihrer Pasha-Willkür, daß sie sich sogar an dem von der Verfassung garantirten freien Verfaßungsberechte vergriff. Der davon zunächst betroffene „Arbeiterbund“ brachte die Sache zur gerichtlichen Entscheidung, und es zeigte sich nun, daß es auch in Amerika noch Richter gibt, denn „Judge“ Tuley erwiderte dem Anwalte der Verklagten, der ihn warnte, einen Präcedenzfall für künftige Ungehörlichkeit zu schaffen, daß es weit wichtiger sei, die in den Staub gerissene Redefreiheit zu schützen, als der Polizei die Ausübung einer absoluten und autokratischen Macht zu gestatten.

Eines allgemeinen Beifalls hatte sich das der Klägerin günstige Erkenntniß nicht zu erfreuen, vielmehr spottete ein großer Theil der amerikanischen Presse über die „Loyalität der Rebellen“, die zu dem Geseze einer Gesellschaft, deren Umsturz sie gern herbeisehnen möchten, ihre Zuflucht nahmen. Man könnte das als billigen Witz belächeln, wenn man sich nicht der Wahrheit gemäß sagen müßte, daß die Amerikaner, die jenes Chicagoer Bombenwurfs noch immer nicht vergessen wollen, die mindestens ebenso strafbare Lynchjustiz der eingeborenen einer nur sehr flüchtigen Beachtung würdigen. Die Neger des Südens, die irgend eines schweren Verbrechens verdächtigt sind, werden ohne Verhör und Vertheidigung aufgeknüpft. In Alabama wurden während des letzten Jahres 12 Männer gehängt, und während desselben Zeitraumes lieferten sämtliche Südstaaten 94 wirkliche oder vermeintliche Uebelthäter in die strangulirenden Hände der Regulatoren. Dass sich dabei mancher rachsüchtige Schurke durch Aufhebung der „lynching party“ eines persönlichen Feindes entledigte, ist ebenso gewiß, wie das Bestreben schlauer Mörder, durch eine möglichst rege Theilnahme am „Volksgericht“ jeden Verdacht von sich abzuhalten.

Zuweilen stellt sich ein solcher Pöbel, der die Hängerei als Sport betreibt und von einem Zechgelage zum anderen taumelt, den in Amerika wildwachsenden Wasserpredigern zur Verfügung. Mit der ihm eigenen Schlagfertigkeit befiehlt er dann im Dienste der allein-seligmachenden Abstinenz die deutschen Bierwirths, die sich trotz der ihnen angedrohten Geldbußen unter das Joch der veralteten puritanischen Sonntagsgesetze nicht beugen wollen. Früher, als man noch offen halten, durch das ihre durstigen Landsleute zur bendthigten Erfrischung gelangen konnten, in jüngster Zeit aber wurde auch das nicht mehr geduldet, und namentlich in der Bundesstaatshauptstadt befiehlt sich jetzt die hohe Obrigkeit einer geradezu grausamen Strenge. Dort müssen während des ganzen allwöchentlichen Ruhetages nicht nur die Trinksalons und Restaurants, sondern auch die Bade-Anstalten und Barbiershuppen, ja sogar die Museen und Bibliotheken geschlossen bleiben.

Ein derartiger Triumph hätte die frommen Herren wohl befriedigen dürfen, doch sie gingen noch weiter und eisern nun gegen jedes harmlose Vergnügen, wann, wo und wie es sich auch immer zeigen mag. Unlängst schickten sie eine Deputation nach Indianapolis, um vom erwählten Präsidenten die Abschaffung des Inaugurationsballes zu erbitten. Doch nur ungern lauschte General Harrison ihren Worten und bemerkte dann kurz und blindig, daß er im Orange ungleich wichtigerer Geschäfte auf die ihm zugemutete Reform verzichten müsse.

Von einem bedrohlichen Charakter der Panamakanal-Angelegenheit spricht man nicht mehr; verweigerte ja doch die französische Abgeordnetenfamilie jeden Eingriff zu Gunsten der verunglückten Actionäre, so daß es sich jetzt nur noch um die Gründung einer neuen, das heimliche Werk fortsetzenden Privatgesellschaft handelt. Unsere westlichen Nachbarn sind durch ihr blutiges Abenteuer in Mexico belehrt worden, daß unter Umständen selbst ein passiver Widerstand der Vereinigten Staaten nicht ganz ungefährlich ist. Pflichtschuldigst gedenken sie auch der Thatstache, daß schon unter Arthur's Präsidentschaft der Staatssekretär Frelinghuysen gegen eine Beliebigung des französischen Gouvernements protestierte und dieses durch Dutrey, seinen damaligen Gesandten in Washington, erklären ließ, daß es dem Unternehmen des Herrn de Lespes fernstehe und daran nichts ändern wolle.

Frelinghuysens Protest war ein energetischer Hinweis auf die Monroe-Doctrin, deren Verlegung keine amerikanische Administration gestatten darf. Doch das strenge Festhalten an einem Prinzip, das jede Einmischung einer europäischen Macht in die Angelegenheiten irgend einer unabhängigen Regierung der neuen Welt verläßt, verliert durch die immer reger werdenden Annexionsgelüste der Yankees einen guten

Theil seiner Berechtigung. Butterworth von Ohio stellte im Repräsentantenhouse einen auf den Anschluß Canadas an die Vereinigten Staaten abzielenden Antrag, nach welchem der Präsident bevollmächtigt werden soll, die Dominion und Großbritannien zur Erneuerung von Commissären aufzufordern, mit denen sich wegen einer friedlichen Vereinigung der beiden nordamerikanischen Nachbarvölker unterhandeln ließe. Das ist natürlich eine Rechnung ohne den Wirth, denn nur durch eine von den Canadiens ausgehende Initiative kann ein solcher Kongress zu Stande kommen; vorerst aber haben diese getreuen Untertanen der Königin von England noch keine Lust, sich unter den Schutz des Sternenbanners zu begeben. Auch ist ihr neuester Finanzausweis von abschreckender Wirkung, denn, obwohl die öffentlichen Einnahmen etwas gestiegen sind, steht ihnen doch eine sehr bedeutende Mehrausgabe gegenüber, und die zu verzinsende Gesamtsumme, die im letzten Jahre um 11 bis 12 Millionen Dollars gewachsen ist, hat bereits die Höhe von nahezu 285 Millionen erreicht. B.

## Deutschland.

**G** Berlin, 10. Febr. [Graf Waldersee.] Der Aufsatz eines Hamburger offiziellen Blattes über die Nachfolge des Fürsten Bismarck hat neuerlich allgemein die Blick auf den Grafen Waldersee gelenkt. Derselbe ist dort als „Programmman“ bezeichnet worden. Welches Programm der Chef des Generalstabes besitzt, wissen wir nicht. Aber daß er allgemein als der Nachfolger des heutigen Kanzlers gilt, steht außer Zweifel. Vielleicht hat Fürst Bismarck einst gehofft, sein Sohn werde dieses Amt erhalten. Fürst Bismarck ist jedoch Staatsmann genug, um an die Erfüllung dieser Erwartung nicht mehr zu glauben. Graf Herbert Bismarck ist sicherlich, wie kein anderer Minister, in die diplomatischen Pläne des Kanzlers eingeweiht. Aber ein Kanzler muß mehr sein als Diplomat. Er ist zugleich der einzige verantwortliche Minister im Reiche. Er zeichnet auch der inneren Sicherheit ihres Wege vor. Und daß zu einem solchen Amte Graf Bismarck nicht der Mann ist, darüber herrscht wohl allseitig Übereinstimmung, darüber giebt sich auch Fürst Bismarck keinem Zweifel hin. Aber wäre selbst Graf Herbert Bismarck nicht nur ein guter Diplomat, sondern auch ein bedeutender Staatsmann, er würde doch kaum der Nachfolger seines Vaters werden; schon aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung des Inlandes wie des Auslandes. Man würde immer mit einem Schein von Berechtigung von einer „Dynastie Bismarck“ sprechen. Heute mag man einem englischen Pamphlet, das diesen Titel führt, keine Aufmerksamkeit schenken. Würde Graf Herbert Bismarck Kanzler, so würden die Stimmen ganz anders lauten. Deshalb wird gerade Graf Bismarck um seines Namens willen von der Candidatur für den Kanzlerposten ausgeschlossen sein, auch wenn er nicht jener Autorität, wie sie dem „eisernen Kanzler“ innenwohnt, entbehrt. Wer aber kann sonst für diesen Posten in Betracht kommen? Wir haben z. B. keinen Staatsmann, der in gleicher Weise auf dem Gebiete der inneren und der äußeren Politik befähigt wäre. Wer auf der einen Seite den Vorzug verdient, hat auf der anderen Schwächen. Aus diesem Grunde ist ebenso wenig an Herrn von Bötticher, selbst wenn er mehr als ein Geschäftsmann sein könnte, wie an den Grafen Habsburg zu denken. Früher ist öfters der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, genannt worden. Allein derselbe wird schwierig geneigt sein, die fast unverantwortliche Stellung eines kaiserlichen Statthalters mit der bornenvollen Laufbahn eines Kanzlers zu vertauschen. Herr von Bemmigen genieht bis zu einem gewissen Grade die Gunst des Kaisers. Allein bei den militärischen Neigungen des Herrschers wird derselbe ohne Zweifel einem politischen General den Vorzug geben, auch wenn Herrn von Bemmigen politische und religiöse Überzeugungen denen des Kaisers genehmer wären, als sie es zu sein scheinen. Unter diesen Umständen kann Graf Waldersee immerhin als der Nachfolger des Kanzlers gelten, als welchen er sich auch selbst zu betrachten scheint. Der heutige Chef des Generalstabes ist früher auch in diplomatischen Missionen verwendet worden; er steht in verwandtschaftlichen Beziehungen zum Kaiser und dessen Gemahlin; er ist ein rüstiger Sechsziger und von großem Vermögen. Sein Ansehen ist im Auslande ein bedeutendes; er steht ganz auf dem Boden der seit 1879 verfolgten Bündnispolitik; in Düsseldorf hat man ihn gefeiert wie noch niemals einen fremden General; mit Italien hat Graf Waldersee den Mobilmachungsplan festgestellt. Nichts also natürlicher, als daß Graf Waldersee in der That der „Programmman“ ist, den der Offiziat im Auge gehabt hat. Gerade weil der eine Staatsmann nicht genug Diplomat, der andere Diplomat nicht genug Staatsmann ist, wird vermutlich des Kanzlers Nachfolger ein Militär werden, der sowenig oder soviel Staatsmann und Diplomat ist wie ehemals der Freiherr Edwin Manteuffel. Ob Graf Waldersee auch so reactionär und orthodox ist wie Manteuffel, wissen wir nicht. Die Offiziaten haben es seit der Stöcker-Versammlung in seinem Hause glauben machen. Allein Graf Waldersee hat behauptet, daß sein Haus gemischaucht worden sei und daß er keineswegs zu den Muckern gehöre, sondern nur ein Werk der Menschenliebe habe fördern und die Socialdemokratie bekämpfen wollen.

[Kaiserin Friedrich] wird ihren Aufenthalt in England verlängern und mit der Königin Victoria am Freitag über acht Tage von Osborne nach dem Schloss Windsor zurückkehren. Dort wird die Kaiserin bis zum 25. d. Mts. verweilen und dann die Königin nach London begleiten, um der Cour derselben im Buckingham-Palast anzuhören. Am 26. wird die Kaiserin Friedrich sich am Bord der königlichen Yacht „Victoria and Albert“ im Port Victoria in der Nähe von Sheerness nach Blisssingen auf dem Wege nach Kiel einschiffen.

[Ein Erlass des Ministers] betreffend die Aussichten der zum Eintritt in die höhere Forstverwaltungs-Laufbahn sich Anmeldenden lautet: „Die Zahl der Forst-Assessoren und Forst-Referendarien ist so bedeutend angewachsen, daß nach einer Durchschnittsberechnung etwa 19 Jahre vergehen werden, bevor diejenigen Forstbeamten, welche in nächster Zeit die erste forstliche Prüfung ablegen, zur Anstellung als Oberförster gelangen. Rücksicht kann demnach nur der kleinste Theil der Forst-Assessoren eine remuneratorische Beschäftigung in der Staatsforstverwaltung finden, und es steht zu befürchten, daß hierdurch nicht nur die fachmäßige Fortbildung leidet, sondern auch ein Theil der Forst-Assessoren in Bedrängnis gerathen und die erforderliche Frische und Berufssfreudigkeit verlieren wird, ehe in erheblich vorgerücktem Alter endlich die Anstellung als Oberförster erfolgt. Ich sehe mich deshalb veranlaßt,

die Bestimmungen über die Ausbildung und Prüfung für den königlichen Forstverwaltungsbeamten vom 1. August 1883 im § 5 zu ändern, daß der Vater oder Vormund u. s. w. der Eintretenden sich zu verpflichten hat, denselben die Mittel zum Unterhalt nicht mehr, wie bisher, „auf mindestens noch 7 Jahre“, sondern „auf mindestens noch 12 Jahre“ zu gewähren. Gleichzeitig muß die Zahl der jährlich als Forstbeamte Anzunehmenden auf ein bestimmtes Maß beschränkt und demgemäß ein Theil der Anwärter, welche die Bedingungen zum Eintritt in die Forstverwaltungslaufbahn erfüllen, gleichwohl zurückgewiesen werden. Zu dem Ende bestimme ich, daß die Oberförsterbeamten nach wie vor zu prüfen haben, ob bei ihnen sich Anmelbenden den (nach Vorstehendem abgeänderten) Anforderungen genügen, und alle diejenigen abweisen, bei welchen dies nicht der Fall ist. Soweit hiernach grundzägliche Bedenken gegen die Zulassung nicht vorliegen, sind mir aber die betreffenden Anmeldungen mit allen dazu gehörigen Zeugnissen alsbald nach der erfolgten Prüfung direct einzureichen. Ich werde dann selbst diejenigen auswählen, welchen der Eintritt in die Laufbahn zu gestatten ist. Die nach Vorstehendem abgeänderten Bestimmungen treten sofort in Kraft.“

[Der General-Director der königlichen Bibliothek, Prof. Dr. Wilmanns,] wird, so schreibt die „B. B. Ztg.“, vom 1. April ab in der Lage sein, Neuanschaffungen in erheblich größerem Umfang als bisher vorzunehmen, denn der nächstjährige Etat wird statt der früheren Summe von 96 000 Mark 150 000 Mark aus, und wenn von diesem Betrage immerhin rund 40 000 Mark Einbandkosten abgehen, so bleibt doch der Rest von 110 000 Mark ausreichend, um den Bücherbestand der Landesbibliothek in erfreulicher Weise zu erweitern, zumal von jetzt ab die jährliche Mehrzuwendung von 54 000 Mark eine dauernde sein wird. Die Gesamtsumme von 150 000 Mark versteht sich für die Erwerbung alter und neuer Werke, und es darf angenommen werden, daß in absehbarer Zeit der königlichen Bibliothek Bücher nicht mehr fehlen werden, deren Besitz für sie schlechtweg notwendig und zugleich Ehrensache sein muß. Auch die Erwerbung mehrerer Exemplare von besonders teuren wissenschaftlichen ABG-Büchern wird sich ermöglichen lassen und zwar in allen Auflagen und Ausgaben, die überhaupt erreichbar sind. Für die nächste vorstehende Erwerbung ist unter dem Beirath des Bibliothek-Curatoriums vom General-Director der Anschaffungsplan bereits entworfen, so daß also die Erweiterung des Bücherbestandes Zug um Zug vor sich gehen kann. Die von der wissenschaftlichen Welt als Wohlthit empfundene Neuordnung kommt allen Wissenschaftszweigen gleichmäßig zu statthen, wobei sich wiederum von selbst versteht, daß die bisher am meisten vernachlässigten Disciplinen aus der verfügbaren Anschaffungssumme verhältnismäßig reicher bedacht werden, als die früher bevorzugten Wissenschaftszweige. Dem Grundzuge der gleichmäßigen Berücksichtigung wird dadurch nichts vergeben, daß die besonders nobeleidenden Wissenschaftsgebiete zunächst Zuwendungen erfahren. Im Vergleich mit den großen Staatsbibliotheken in London, Paris und Petersburg bleibt die auf 150 000 M. erhöhte Anschaffungssumme noch immer gering, es fällt indes für Berlin ins Gewicht, daß die preußischen Verleger Pflichtexemplare liefern und daß also nur die nichtpreußischen Neuheiten des Büchermarktes zu erstehen sind. Der diesjährige Erwerbungsplan läßt erkennen, daß auf viele Jahre hinaus ein erheblicher Theil der Anschaffungssumme seine Verwendung bereits gefunden hat, denn es erwies sich als unerlässlich, namentlich den Bestand wissenschaftlicher Zeitschriften zu erweitern, und an dieser Erweiterung haben sämmtliche Disciplinen gleichmäßigen Anteil. Hier wies die königliche Bibliothek ganz besonders Lücken auf, denn es war die ausländische Zeitschriften-Litteratur aufallend spärlich vertreten. Planvolles Vorgehen wird mit der Zeit auch darin Wandel schaffen.

[Beurkundung des Personenstandes.] Der preußische Minister des Innern hat es dem „Hann. Cour.“ zufolge für unzulässig erklärt, daß auf Grund des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes gerichtlich gegen Geistliche, Standesbeamten z. erkannten Geldstrafen den Gemeinden vorerhalten werden. Da der § 70 des gedachten Reichsgesetzes, so führt der Minister aus, zwischen den im Verwaltungswege festgesetzten Ordnungs- und Executivstrafen einerseits und den gerichtlich erkannten Strafen andererseits nicht unterscheidet, so liege beim Mangel einer abweichenden landesgesetzlichen Bestimmung kein Grund vor, daß die gerichtlich erkannten Geldstrafen nicht den Gemeindekassen zufallen. Da ferner das Gesetz in unzweideutiger Weise die fraglichen Gebühren und Strafen den Gemeinden zuspreche, welche die sämmtlichen Kosten der Standesämter zu tragen hätten, so sei es auch unzweifelhaft, daß in den aus mehreren Gemeinden zusammengesetzten Standesamtsbezirken die Gesamtheit der den Standesamtsbezirk bildenden Gemeinden ebenso zum Bezug der Gebühren und Strafen berufen sei, wie sie die Kosten der Standesamtsverwaltung aufzubringen und unter sich zu repartieren habe.

[Die Beschlagnahme des Kreuzzettelartikels] über das „monarchische Gefühl“ wurde, wie bereits gemeldet, wieder aufgehoben. Die „B. B. Ztg.“ schreibt hierzu: „Für die event. Erhebung einer Anklage hatten sich keinerlei Anhaltpunkte ergeben. Herr von Hammerstein war übrigens so freiheitlich gewesen, sich sofort als Verfasser jenes Pronunciamens zu bekennen. In Folge dieser unumwundenen Erklärung wurde z. B. eine Haussuchung in der Redaktion unterlassen. Unzutreffend war die Nachricht, daß bei der Einleitung des nun eingestellten Verfahrens das Manuscript des Artikels beschlagnahmt worden sei; dasselbe existierte damals überhaupt nicht mehr, es war nach dem Sak einschließlich in den Papierkorb gewandert.“

[Gras- und Lebel-Gewehr.] Kürzlich haben, wie die „R. fr.“ mittheilt, in Avignon bei dem 58. Regiment interessante vergleichende Versuche zwischen dem Gras- und dem Lebel-Gewehr stattgefunden. Bei diesen ist constatirt worden, daß das Gras-Gewehr auf 100 m Entfernung dem Lebel-Gewehr überlegen ist, daß aber von 200 m an das Lebel-Gewehr eine bedeutende Überlegenheit besitzt. Auf 500 m durchschlägt das Geschöß des Lebel-Gewehres zwei Platten Schmiedeeisen, während die Kugel des Gras-Gewehres nur eine dieser Platten durchbohrt und bei der zweiten platt wird. Ein Baumstamm von 50 cm Stärke wurde ebenso durchbohrt. Das meiste Interesse boten die Ergebnisse bei dem Schießen nach einem gefallenen Maulesel. Bei früheren derartigen Versuchen hatten die Militärärzte behauptet, daß die Heilung der von dem Lebelgeschöß hervorruhenden Wunden leichter und schneller von Statten ginge, als die Heilung der Wunden, die von Geschossen des Gras-Gewehres hervorruhren. Diese Ansicht ist nun durch die Schießversuche in Avignon vollständig bestätigt worden. Das Projectil des Lebel-Gewehrs drang in das Fleisch ein, ohne Knochen-Splitterungen zu erzeugen, während die Kugel des Gras-Gewehres das Gewebe des Fleisches und die Knochen völlig zerstörte. Aber beide Geschosse vermöchten nicht, einen mit nasser Erde gefüllten Sack zu durchdringen.

[Der Fall Senart.] Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat bekanntlich einen Artikel gebracht, in welchem dargelegt wurde, daß die Erteilung der Papoisa aktivem französischen Offizieren grundzäglich verweigert wird. Im Gegensatz hierzu schreibt die „Köln. Ztg.“:

„Dr. Gudes in Chateauroux hatte aus Straßburg ein Telegramm erhalten, daß seine todtfranke Mutter ihn vor ihrem Ende zu sehen wünsche. Gudes reiste nach Paris und beantragte bei der deutschen Botschaft das Visum für seinen Paß. Der Sachlage gemäß beschied ihn die Botschaft, daß sie ohne Erwidernichtung der Straßburger Regierung nicht vifiren könne, da sie in der Paßfrage nur ausführende Behörde sei. Als die Regierung in Straßburg Kenntnis von dem Sachverhalt erhalten hatte, ertheilte sie sofort mündlich, schriftlich und telegraphisch Befehl, Dr. Gudes über die Grenze zu lassen. Leider war es aber schon zu spät. Aus dem Vorstehenden geht klar hervor, daß nirgend wo eine beabsichtigte Härte vorgekommen ist.“

[Realcuren für Frauen.] Mehrere hiesige Frauen hatten vor einiger Zeit an den Wissenschaftlichen Centralverein das Gesuch gestellt, die Einrichtung von Realcuren für Frauen zum Zweck der Ergänzung der allgemeinen Bildung, sowie zur Vorbildung für eine etwaige höhere gewerbliche oder wissenschaftliche Berufstätigkeit zu übernehmen. Nach dem Plane derselben sollten die in Aussicht genommenen Curse bei zweijähriger Dauer 18 bis 20 wöchentliche Unterrichtsstunden in Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften und Geschäftskunde erfordern (für Literatur, Geschichte, Geographie sind bereits anderweitig Curse eingerichtet). Der Eintritt in diese Curse soll von einem Aufnahmeexamen abhängig gemacht werden, in dem die nötigen Vorkenntnisse nachzuweisen wären. Ebenso wäre ein Schlussexamen einzurichten, um die erzielten Resultate festzustellen. Die bezeichneten Frauen haben es übernommen, die für die Einrichtung dieser Curse erforderlichen Mittel aufzubringen. Der Wissenschaftliche Centralverein ist bereitwillig auf die Sache eingegangen und nach den bisherigen Erörterungen gewinnt es den Anschein, als ob der Plan, welcher jedenfalls allseitige Unterstützung verdient, mit dem nächsten Winter ins Leben gerufen werden könnte.

[Der Wohlthätigkeitsfond der Berliner] findet seinen schönsten Ausdruck in den von Jahr zu Jahr wachsenden Mitteln, welche die Stadt Berlin durch leistungsfähige Verfügungen u. s. w. zu dem Zwecke überwiesen werden, um neben der gesetzlichen Armenpflege auch eine umfangreiche Wohlthätigkeitspflege auszuüben. Leider sind in Folge des Rückganges des Zinsfusses die für die Armen verwendbaren Erträgnisse der vorhandenen großen Fonds doch fühlbar eingeschränkt, und es bedarf noch weiterer Betätsigung der Räckstensle, um diese Ausfälle wieder auszugleichen. Bei der städtischen Haupt-Stiftungskasse werden jetzt 24 wohlthätige Stiftungen und Fonds in Höhe von 11 277 974 Mark verwaltet. Von diesen stand zu Rentenzahlungen, laufenden und außerordentlichen Unterstützungen eine Summe von 293 906 Mark im abgelaufenen Jahre zur Verfügung. Es kounten an 974 Personen laufende Renten und Unterstützungen von jährlich 24 bis 900 Mark gezahlt werden, ferner an 1887 Personen außerordentliche Unterstützungen, an 632 Personen Legate zur Beschaffung von Brennmaterial 18 Personen erhielten Nähmaschinen und 150 arme und würdige Personen wurden festlich bewirthet. — Zu dem Capitalvermögen der Haupt-Stiftungskasse gehört auch das Haus Friedrichstraße 38 (bestimmt für Damen adeligen oder höheren bürgerlichen Standes), ferner die Grundstücke Jägermauerstraße 40, Melchiorstraße 16 und Königinstraße 47a. Die Wiedehöfe aus diesen Häusern gelangen alljährlich zur Vertheilung an Arme. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß die ausschließlich zur Unterstützung der „verschämten Armen“ bestimmten Collectengelder, welche innerhalb der Armen-Commissionen-Bezirke gesammelt werden, sich von Jahr zu Jahr zu vermindern. Im letzten Jahre sind nur noch 5900 Mark zusammen gekommen. Unter den Vermächtnissen und Geschenken des letzten Jahres befindet sich eine Stiftung des jetzt verstorbenen Commerzienrats Valentín Manheimer in Höhe von 15 000 Mark, ferner ein Legat der Frau Justizrat Garmatter, geb. Brünnau, von 20 000 Mark und eine Stiftung der Frau Rittergutsbesitzer Evers, geb. Baake, in Höhe von 63 000 Mark.

[Gegen die officiöse Presse] hielt Herr Stöcker vor seinen Christlich-Socialen am Freitag eine gehärmlichte Rede. Der Vortrag bestätigte sich mit der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und mit der „Post“. Herr Stöcker sah sich veranlaßt, gegen Artikel der „Post“ zu polemisiiren, die über „Stöckerei und Muckerei“ schon im December 1887 erschienen sind. Er sprach von der Verdächtigung der Walderseeversammlung, von dem „sehr bössartigen Handwerk und der darin liegenden Unwahrheit und Ungezogenheit gegen Mitglieder des königlichen Hauses seitens eines freiconservativen Organs.“ Er eiferte dann gegen die Verwerflichkeit des Opportunismus. Er glaubte, daß die Zeiten bald kommen werden, in welchen man solche Leute, die morgen das Gegenteil von heute sagen, nicht brauchen kann für den öffentlichen Kampf, sondern allein Menschen von sicherer Gesinnung. Die Mittelparteien seien ein Ballast. Es sei eine fixe Idee, daß ihre Gummilop-Politik von irgend welchem Erfolg begleitet würde. Stöcker meint, daß die grauenhaften Nachrichten aus Wien uns zu denken geben, wohin es führt, wenn einem Volke der Glaube untergraben wird, wenn eine schlechte Presse den Sieg erhält, und wenn über den inneren Trümmern eines Volkes das Judenthum schwelt und beim Aufsteigen wie beim Niedergang, beim Sieg wie bei der Niederlage das Geld einheimst und Geschäfte macht. — Nach Herrn Stöcker wäre also Kronprinz Rudolf durch eine schlechte Presse und durch die Verführung des Judentums in jene Verhältnisse geführt worden, welche seinen Tod zur Folge hatten.

[Eine bösswillige Rache] führte den Tischler Josef Bielgrzymowski unter der Anklage der wissenschaftlich falschen Anschuldigung vor die vierte Strafkammer des Landgerichts I. P. war seit längerer Zeit in einer größeren Tischlerei beschäftigt und trug sich mit der Hoffnung, den freigewordenen Werkmeisterposten zu erhalten. Aber nicht er, sondern der

Tischler Brüggemann erhielt die Stelle. Um diesen aus dem Wege zu räumen und um seine Rache an ihm zu kühlten, erstattete der Angeklagte eine falsche Anzeige dahin, daß Brüggemann in einer Unterhaltung mit ihm unter vier Augen sich einer groben Majestätsbeleidigung schuldig gemacht habe. Vor Gericht behauptete P. zwar, daß seine Anzeige auf Wahrheit beruhe, der Gerichtshof gewann aber gleich dem Staatsanwalt die Überzeugung, daß der Angeklagte die Majestätsbeleidigung einfach erfunden habe, um seinem niedrigen Rangefecht zu genügen. P. wurde deshalb zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Dem Tischler Brüggemann wurde die Befugnis zur Veröffentlichung des Urtheils aufgesprochen.

\*\* [Der deutschfreisinnige Parteitag,] welcher am Sonntag in Frankfurt a. O. im großen Saale des Gesellschaftshauses abgehalten wurde, erfreute sich der regsten Anteilnahme seitens der Parteigenossen der Stadt Frankfurt und der größeren Städte und Ortschaften des Regierungsbezirkes. Über 100 Delegirte und Vertrauensmänner aus dem Regierungsbezirk hatten sich zu den Berathungen eingefunden und die wegen des Schneewetters nicht unbeschwerliche Reise nicht gescheut. Die parlamentarische Vertretung der Partei repräsentirten die Herren Abgeordneten Rickert, Münch und Parissius. Außer den Führern der Freisinnigen bei der letzten Landtagswahl, Herr Amtsgerichtsrath Gadower-Fürstenwalde, erschienen. Der Parteitag nahm seinen Anfang mit einer großen öffentlichen Versammlung, die von ca. 1500 Personen besucht war. Der Abgeordnete Münch als Vorsitzender des liberalen Wahlvereins für Frankfurt und Umgegend eröffnete dieselbe und erhielt sodann dem Abgeordneten Rickert das Wort. Letzterer hielt eine oft von stürmische Beifall unterbrochene zweistündige Rede.

Auffallend an einer Notiz in einem Frankfurter Cartellsblatte, in welcher die freisinnige Partei verdächtigt wurde, weil sie den Parteitag auf den Sonntag, den beiden Ruhe- und Feiertag einberufen habe, bemerkte der Redner: Ich bin überrascht, daß sich in Frankfurt, wo früher ein anderer Geist herrschte, jetzt eine solche Gefinnungs- und Glaubensriecherei breit macht. In Berlin unter den Augen des Kaisers finden jeden Sonntag zahlreiche Versammlungen anstandslos statt. Die Herren aber halten ihre Zeit schon für gekommen und warum glauben sie das? weil das Bürgerthum in eine vollständige Apathie versunken zu sein scheint und von seiner ihm innenwohnenden Kraft nicht Gebrauch macht. Wenn wir einen Rückblick auf die Ereignisse des letzten Jahres und der letzten Tage werfen, Ereignisse, die in anderen Zeiten sehr lange ihre Wellen geschlagen haben würden, so müssen wir sagen, dieselben gehen in unserer heutigen schnelllebigen Zeit fast spurlos vorüber. Wir haben zwei Kaiser, unser Nachbarland den Kronprinzen verloren. Welcher Gegensatz zwischen Kaiser Friedrich und der Tragödie von Moyerling. Hier der siechende Kaiser, der ach! so gern leben wollte, um durch sein Leben sein Volk zu beglücken, dort der jugendliche Fürstenproß, der das Leben von sich wirft, so wenig eingedenkt der Pflichten, die er einst zu erfüllen hatte. Doch was in den höchsten Kreisen geschehen, soll uns auch an unsere Pflichten erinnern. Auch die höchsten sind den menschlichen Naturgesetzen unterworfen, und wir werden immer mehr inne, daß die Völker mitberufen sind, neben den Fürsten zu wirken. So paradox es auch klingen mag, der absolute Staat ist besser als der constitutionelle bei einem energielen, seiner constitutionellen Pflichten sich nicht bewußten Volke. Ein absoluten Staat wäre es z. B. nicht möglich gewesen, die Getreidezölle auf die jetzige Höhe zu schrauben; kein absoluter Herrscher würde das gewagt haben. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages kam Redner auf die scheinbare Spaltung der freisinnigen Partei bei der Colonialpolitik und besonders bei der Kronotionsfrage zu sprechen und bemerkte dazu: Die Kronotionsfrage ist, wie das in der ersten Fraktionssitzung der Partei bereits allseitig festgestellt wurde, keine politische Prinzipienfrage gewesen. Jeder ist nicht auf denselben Ton abgestimmt und jeder Einzelne muß deshalb, abgesehen von Prinzipienfragen, das Recht freier Entwicklung haben. Um die Partei soll es seit der Abstimmung über die Kronotion wieder einmal nach Ansicht der Cartellsblätter sehr faul stehen, in der Partei selbst weiß man natürlich nichts davon. (Große Heiterkeit.) Die freisinnige Partei ist da überhaupt in einer übeln Lage den Cartellsbüldern gegenüber. Stimmt unsere Partei geschlossen, so heißt es, wir beugen uns vor dem großen Dictator und haben keine eigene Überzeugung, treten einmal Meinungsverschiedenheiten auf, so wird behauptet, die Freisinnigen werden bald tot sein; sie haben keinen Halt mehr untereinander. Große Parteien, und wir werden größer werden, dürfen auch nur in Bezug auf die Ausführung der Grundgesetze eine gewisse Rückhaltslosigkeit gegen den Einzelnen ausüben, in anderen Fragen nicht. Die Kronotionsfrage ist, wie gesagt, keine Prinzipienfrage, deshalb wird auch der Sache in der Partei selbst keine Bedeutung beigelegt. Herr Rickert rechtfertigte sodann das Verhalten der freisinnigen Partei bei dem Antrag Windthorst, betreffend die Selavenbefreiung, und gegenüber der ostafrikanischen Vorlage und kritisierte dabei die Bemerkung des Kanzlers über das „Fügen unter den Willen der Volksmehrheit“. Beim Tabakmonopol und Brauntweinsteinvergeß habe Fürst Bismarck kein so seines Gehör den Stimmen des Volkes gegenüber gehabt. Auf den Stat des Reiches und Preußens ausführlich eingehend, fuhr der Redner fort: Die Finanzlage ist, wie die Regierungen versichern, befriedigend, und das wäre kein Wunder,

denn in den letzten 10 Jahren sind 310 Millionen neuer Steuern bewilligt worden. Und doch ist die Sache nicht gar so rosig, wie sie auf gegnerischer Seite hingestellt wird. Die 110 Millionen, welche das Brauntweinstein-Gesetz bringt, haben die Einzelstaaten überwiesen erhalten, und ihre Landtage machen daraufhin große Ausgaben. Im Reichstag ist nicht viel mehr da, und es steht schon heute fest, daß bei Einführung des Alters- und Invalidengesetzes eine neue indirekte Steuer notwendig wird. „S, warum denn nicht?“ hat uns auf eine diesbezügliche Neuerung Herr von Kardorff im Reichstag zugeworfen. Nun ja, das Bier ist ja noch so wenig „belästigt“. (Stürmische Heiterkeit.) Bis zu den nächsten Wahlen aber wird „unter allen Bierfelder Bier“ sein. (Sehr richtig!) Des Weiteren sprach der Vortragende das Einkommensteuergesetz, die Forderung der Regierung von neuen Panzerschiffen, das Verhalten des Bundesrats zu den Arbeitsbeschaffungsanträgen und die von den Cartellsbüldern jetzt beliebte Art der Wahlprüfungen. Auch den Fall Geßlein berührte der Redner und bemerkte dabei, es sei ein Mahteur gewesen, daß der „Hamb. Corr.“, der in den Bemerkungen des Justizministers so gewaltige Irrtümer nachwies, erst nach Beendigung der dritten Lesung des Justizgesetzes in den Reichstag gelangt sei. Eine nochmalige Besprechung der Angelegenheit sei deshalb nicht möglich gewesen. Nachdem der Redner noch auf das Alters- und Invalidenvergängungs-Gesetz eingegangen war, schloß er mit folgenden Worten: Stehe Jeder auf seinem Posten als Hüter und Schützer der verfassungsmäßigen Rechte. Thue ein Jeder das Seine, daß endlich eine starke öffentliche Meinung zu Gunsten der freisinnigen Partei zum Ausdruck gelangt; sie wird dann unüberstießlich sein. (Stürmischer Beifall.) Nach dieser Versammlung traten die Vertreter der einzelnen Bezirke zu einer Berathung zusammen. In derselben wurden zunächst interne Organisationsfragen behandelt. Anzuerben wurden von den einzelnen Vertretern eingehende Mitteilungen über die Verhältnisse in ihren Wahlkreisen gemacht und über die in Aussicht zu nehmenden Candidaturen Beschlüsse gefaßt. Im Allgemeinen war die Stimmung der Delegirten in Bezug auf die Erfolge bei den nächsten Wahlen eine sehr hoffnungsfreudige. Dieser frohe Mut gelangte auch bei dem hierauf stattgehabten Festmahl zu beredtem Ausdruck. Zahlreiche Toaste würzten das Mahl, an dem sich ca. 200 Parteigenossen beteiligten. So schloß der deutschfreisinnige Parteitag für den Regierungsbezirk Frankfurt in würdigster Weise. Derselbe hat für das politische Leben in den betreffenden Wahlkreisen eine mächtige Anregung gegeben.

**Vermisches aus Deutschland.** Aus Danzig wird berichtet: Das 200jährige Jubiläum des Grenadier-Regiments Nr. 5, zu welchem der Kaiser sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat, soll, wie schon früher bestätigt wurde, am 11. März begangen werden. Am Vorabend soll Zapfenstreich und Feuerwerk auf dem Bischofsberg, am Festtage selbst Gottesdienst, Parade, ein Festmahl im Artushofe, Abends Theater-Vorstellung und Lustbarkeiten für die Mannschaften stattfinden.

In Speyer soll zur Erinnerung an die Protestation vom 19. April 1529 eine Gedächtniskirche erbaut werden.

## Frankreich.

s. Paris, 9. Februar. [Disciplinlosigkeit der Armee.] Die Revision der Verfassung.] Die verschiedenen Manifestationen activer Militärs, die in letzter Zeit zu verzeichnen gewesen, wie die Rede des Generals Riu, der Tagesbefehl des Obersten Senart, die boulangistische Demonstration eines Offiziers in einem Lyceum in Limoges u. a. m., haben in Regierungs- und parlamentarischen Kreisen eine gewisse Bestürzung hervorgerufen. Mit Bangen fragt man sich, wie diese Erscheinungen zu erklären sind und wohin sie führen müssen. Man fühlt, daß sie Symptome einer Lockerung der Disciplin in den Offizierskreisen sind, welche bei den gegenwärtigen Verhältnissen die größten Besorgnisse erregen müssen, besonders da auch unter den Soldaten, wie die Desertion von 71 Mann ein Linienregiments in Longwy bewiesen, der Geist des Widerspruchs und der Unzufriedenheit sich bemerkbar macht. Der Kriegsminister hat deshalb besonders in Hinsicht auf den Fall Senart ein Circular an die Generale und Regiments-Commandeure erlassen, in welchem er in strengen Ausdrücken die politischen Kundgebungen seitens des Militärs tadelnd und mit Strafen droht, falls sich ähnliche Vorfälle wiederholen sollten. Was nun die Presse anbelangt, so ist hervorzuheben, daß die Radikalen gelegentlich des Falles Senart eine so heftige, aufrechte und chauvinistische Sprache geführt haben, wie sie seit geraumer Zeit nicht zu verzeichnen gewesen, während die Opportunisten und Gemäßigten sich in anerkennenswerther Weise objektiv verhalten haben. Man kann sich des Argwohns nicht erwehren, daß die Radikalen ein wenig Chauvinismus getrieben, um dem Boulangismus ins Handwerk zu pfuschen und sich als hervorragende Patrioten zu zeigen. Sie scheinen in der That die Naivität so weit treiben zu wollen, dem Boulangismus Alles abzusehen, ihm in Allem

## Die Hochburg der Kälte.

In den ersten Tagen des neuen Jahres ging durch die Zeitungen die Notiz, daß von Nordosten her eine Kältewelle bei uns eingedrungen sei, und wenn man auch gewöhnt ist, bei der Erwähnung der Kälte an das Sinken der Quecksilbersäule zu denken, der Begriff der Kältewelle also ein wenig paradox erscheint, wollen wir es doch wagen, das Bild weiter auszuführen und die erwähnte Welle als eine für uns ganz erhebliche Kältesprungflut zu charakterisiren. Ihre Wirkung war einschneidend; was unsere Heimath etwa an eigenem Klima fabrizirt, das wollte den Ansprüchen, die an dasselbe gestellt wurden, gar nicht recht genügen; das rechte Winterwetter kam nicht zu Stande. Es blieb nichts übrig, als den Bedarf durch Import zu decken. Natürlich denkt hier alle Welt an Sibirien, denn „sibirische Kälte“ ist der höchste Grad der Kälte, den wir uns in unserer Vorstellung zu denken vermögen. Sibirien besitzt in der Phantasie der Menschen einen ähnlichen Rang, wie etwa Indien, nur mit dem Unterschiede, daß sich diesem die Sehnsucht zuwendet, während vor jenem ein allgemeines Grauen herrscht. Doch verdient das geschilderte Land seinen schlechten Ruf seiner natürlichen Beschaffenheit nach gar nicht, es verdankt ihn nur seiner Verwendung von Seiten der Russen zur Deporation vom gelindesten bis zum schärfsten Grade; der Fluch derselben ist auf Alles übergegangen, was mit dem Lande in Verbindung steht. Zwar vergibt man, wenn man von den Wundern der Polarwelt spricht, nicht ihre Schrecken, aber niemals verbündet sich damit jenes Grauen, das die kälteren Regionen Sibiriens in uns zu wecken pflegen. Sibirien ist aber gerade in seinen kältesten Regionen ein Land, das es an Wundern mit den Polarregionen aufnehmen kann. Hier finden wir den kältesten Punkt der Erde, die größte bekannte Winterkälte und an eben demselben Punkte werden im Sommer Weizen, Roggen, Gerste u. gebaut und bringen gute Ernten. Wir können uns kaum eine Vorstellung machen von der Kälte, die hier herrscht, wo alle Factoren zusammenwirken, dieselbe auf das Neuherste zu steigern. Hier entsteht gerade jene Art von Kälte, mit allen begleitenden Umständen, wie sie uns die erwähnte Kältewelle gebracht hat, und sollten sich auch Bedenken dagegen geltend machen lassen, daß jene Kälte hier ihren Ursprung hatte, mit nicht weniger Recht werden wir sie doch eine „echt sibirische Kälte“ nennen können, da sie ein schwacher Abglanz jenes unübertroffenen Landesproduktes ist. Um zunächst die Verurtheilung Ferdinand Müllers angeführt: „Ost-sibirien ist nicht nur ein sehr schönes Land, sondern auch das Klima bietet viele Annehmlichkeiten. Nicht allein die Bewohner hängen mit großer Liebe an ihrem Heimatlande, selbst Europäer, die lange Jahre in Sibirien gelebt haben, sind häufig schon aus Europa, von Sehnsucht nach dem fernen Osten getrieben, wieder dahn zurückgekehrt.“ Diese Neuherbung bezieht sich auf das Gebiet von Jakutsk

an der Lena. Namentlich der Name „Lena“ dürfte durch die Erinnerung an die im „Eise der Lena“ gefundenen Mammuthleichen das Land allgemein als jenes Sibirien beglaubigen, an das man bei „sibirischer Kälte“ zu denken pflegt.

Jakutsk wird zwar an Winterkälte noch von Werchojansk um ein wenig übertröffen, für die Meteorologie aber behauptet der erste Ort seine Bedeutung, da wir durch das Verdienst eines ungeübten Kaufmanns, Namens Newerov, der für die regelmäßigen Temperaturbeobachtungen eine Art Monomanie hatte, aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts Beobachtungsreihen von nahezu 30 Jahren besitzen, deren Wichtigkeit man darnach ermessen kann, daß in diesen Gegenden der Schlüssel zu dem großartigen meteorologischen Kreislauf zu suchen ist, der den Erdball umwogt. Um einen Anhalt für die Beurtheilung der Kältegrade zu gewinnen, behalte man im Auge, daß Quecksilber bei -39,5° C. zum festen Körper wird; die erste Folge ist, daß Quecksilberthermometer in diesen Gegenden ihren Dienst versagen und Weingeistthermometer an ihre Stelle treten müssen. Das Temperaturmittel des Januars beträgt nun für Jakutsk fast -43° C., während die mittleren Extreme etwa -55° C. betrachten und als äußerste Kälte bisher -62° C. beobachtet worden sind. So kann es kommen, daß das Quecksilber einen Monat lang gar nicht auftritt. Künstlich solche Kältegrade herzustellen, machte große Mühe, ehe die fabrikmäßige Darstellung flüssiger Kohlensäure ein bequemes und äußerst leistungsfähiges Mittel gewährte. „Es ist nicht möglich“, sagt Middendorf in seinem großen Reiseberichte, „die feierliche Unheimlichkeit zu beschreiben, welche unter der Herrschaft jener furchterlichen Kältegrade im Freien obwaltet, so etwas muß man erlebt haben, um es zu verstehen. Das Quecksilber ist längst zum festen Metalle erstarrt und läßt sich zu Kugeln formen, schneiden und hämmern wie Blei; das Eisen wird spröde und Brüte springen wie Glas; das Holz wird, nach Mäßgabe der in ihm enthaltenen Feuchtigkeit, härter als Eisen und widersteht der Art, so daß nur völlig trockenes Holz sich zum Fällen und Spalten hergibt; die sonst hoch emporstrebende Flamme des Wachfeuers umleckt nur den entzündeten Holzstöß, sich dicht an ihn anschmiegender, als friere das Feuer selbst in so schrecklicher Kälte, und allerdings erfriert es und erlischt es, sobald es sich erkühlt, unter dem Einfluß eines Luftzuges sich etwas höher vom Holzstöß abzuheben; denn die Gase erkalten, denen es seine Nahrung verdaunt. Weit vernehmbar knarrt jeder Tritt im spröde gewordenen Schnee; hell krachend plagen mit mächtigen Schüssen ringsum die Bäume des Urwaldes; ihnen antwortet, gleich dem Kanonen donner fernere Batterien, ein dumpf nachhallendes unterirdisches Knallen, das die Erde erschüttert, dieses Knallen röhrt vom Bersten der Eisdecken, vom Bersten des tiefgefrorenen Bodens her.“ Das der Mensch doch im Stande ist, in nomadischer Lebensweise sogar, diese ungeheuren Frostgrade zu ertragen, ist der großen Trockenheit der Luft zuzuschreiben; nur vollkommen trockene Kleidung verhindert die Kälte, wie sie hier herrscht, unfehlbar.

Eine der größten Merkwürdigkeiten sind die Mammuth-Thiere Sibiriens. Die Knochen dieser Thiere sind allenhalben über das Land zerstreut, manche Gegenenden sind wie überstet davon. Es darf bekannt sein, daß Sibirien Elsenbein liefert, daß aber dieses fossile Elsenbein in Mengen bis zu 40 000 Pfund jährlich in den Handel kommt, ist wohl weniger allgemein bekannt. In den Mammuthsknochen ist zunächst das Mark vortrefflich erhalten; der alte Hedenstrom, der Beschreiber Neusibiriens, hatte einen großen Sack voll Mark aus den Knochen der Mammuths, da es scheinbar vertrocknet gewesen war,

mag genügenden Schutz zu gewähren und der Nomade läßt seine Kleider über Nacht im Freien auf dem Schnee trocknen. Ein Experiment Middendorfs macht es anschaulich, wie reißend schnell selbst Schnee und Eis hier verdunsten. Er weicht eines Abends bei gefrierendem Quecksilber einen seiner Lederhandschuhe im Wasser ein, drückt ihn leicht aus und legt ihn steif gefroren auf den Schnee. Nach weniger als einer Stunde war der Handschuh vollständig trocken. Eine andere Wirkung der Trockenheit der Luft ist die große Durchsichtigkeit derselben; der Himmel ist so tiefblau wie unter den Tropen. Wrangel sieht als einen Beweis der Schärftigkeit der Bewohner des Landes mit, daß ein Satire ihm erzählt habe, er habe einen kleinen Stern von einem größeren wiederholt verschlucken und wieder auspreisen gesehen; daraus geht hervor, daß der Jakut die Jupiter-Trabanten mit blosem Auge gesehen hat; neuerdings sucht man den Grund dazu in der außerordentlichen Durchsichtigkeit der Luft. Ebenso wenig fehlen die Trugsbilder der Luftsiegelungen. Gleichzeitig vermehrt die Klarheit des Himmels die Kälte, denn Tage und Wochen lang mag die Wärme, die selbst bei gefrorenem Quecksilber noch da ist, frei in den Weltentraum hinaustrahlen, dessen Temperatur also noch niedriger sein muß, obgleich ihn die Wärmestrahlen ungezählter Sonnen durchdringen.

Kalt ist Ost-sibirien, aber es ist beständig kalt, das will sagen, es bleibt Monate lang das Thermometer unter dem Gefrierpunkte des Wassers; würde auch die Temperatur einmal in jähem Wechsel um 20° oder 30° C. schwanken, es käme doch nicht zu jenem lieblichen Wetter, das für uns einen Wechsel um 10° C. fast regelmäßig im Gefolge hat, zum Thauwetter. Der ewige Wechsel zwischen Frost und Thauwetter, zwischen Regen und Schnee ist es, der unseren Winter so unbehaglich macht, und heftige Winde sorgen dafür, daß durch die dichten Kleidungsstücke hindurch steiß die wechselnde Temperatur auch unserer Haut fühlbar wird. Die Beständigkeit und Trockenheit des sibirischen Klimas ist der Gesundheit äußerst zuträglich; Lungenkrankheiten sind unbekannt und Lungenkrankheiten finden hier oft Heilung oder wenigstens Linderung. Wer Zeit hat und sonst noch die erforderliche Kraft zur weiten Reise, der möge also gestroß Sibirien als Europa wählen. Auch große Epidemien, mit Ausnahme der Pocken, sind dem Lande fern geblieben; die Bacillen unterliegen solcher Kälte, wie sie hier herrscht, unfehlbar.

Eine der größten Merkwürdigkeiten sind die Mammuth-Thiere Sibiriens. Die Knochen dieser Thiere sind allenhalben über das Land zerstreut, manche Gegenenden sind wie überstet davon. Es darf bekannt sein, daß Sibirien Elsenbein liefert, daß aber dieses fossile Elsenbein in Mengen bis zu 40 000 Pfund jährlich in den Handel kommt, ist wohl weniger allgemein bekannt. In den Mammuthsknochen ist zunächst das Mark vortrefflich erhalten;

Breslau, 11. Februar.

Den neuesten Vorlagen zu den Berathungen der Stadtverordneten-Versammlung entnehmen wir zunächst die Bestätigung der bereits veröffentlichten Mittheilung, daß von dem vereinigten Grundbesitz- und Bauausschüsse der Magistratsantrag wegen Ausbaus von Parzellen westlich und östlich vom Zwingergrundstück zur Annahme empfohlen wird. Dagegen empfehlen dieselben Ausschüsse, daß früher näher gekennzeichnete Angebot wegen eines Grundstücks tausch es — es handelt sich dabei um die Errichtung einer Elementarschule auf dem Grundstück der Herren v. Drabizius und Rappelsilber, Matthiasstraße 49 — abzulehnen und den Magistrat zu ersuchen, mit den genannten Besitzern wegen Ankaufs der fraglichen Eigenschaften in Unterhandlung zu treten.

In Bezug auf das Project der Verbreiterung der Katharinenstraße und des Baus eines neuen Pfarrhauses zu St. Adalbert empfiehlt der Bauausschuss die Annahme der Magistratsvorlage unter der Bedingung, daß der Magistrat den Bau in General-Entreprise verlege und der Unternehmer in die seitens der Stadt übernommenen Verpflichtungen einzutreten habe.

Der Magistrat tritt von Neuem an die Stadtverordnetenversammlung mit einem Antrage heran, der eine Verwerthung der städtischen Grundstücke Alte Taschenstraße 29, 30 und 31 ins Auge faßt. Es wird nämlich die Genehmigung der Versammlung dazu nachgesucht, daß nach Abbruch der Gebäude auf den betr. Grundstücken a. senkrecht zur Taschenstraße eine 10 Meter breite Straße durch den entstandenen freien Platz und den angrenzenden städtischen Platz, den sogenannten Kanonenhof, gelegt; b. ein 18klassiges Elementarschulgebäude zwischen der neuen Straße und dem Hofe der Augustaschule auf dem freigelegten Baugrunde errichtet werde; c. die alsdann noch zur Verfügung stehenden drei, an der Taschenstraße liegenden Bauplätze, von denen zwei Eckplätze sind, veräußert werden. Motiviert wird dieser Antrag mit dem Nothstande, der sich bezüglich verschiedener Elementarschulen im Innern der Stadt geltend macht. Das hinter den Eckplätzen zu erbauende Schulhaus soll den Haupteingang nach der neu anzulegenden Straße erhalten und außer drei Lehrer-Amtszimmern 18 Schulklassen enthalten. Die Kosten sind mit Anschluß der Kosten für die Funderung auf 171 000 Mark berechnet.

Behufs Verstärkung des Dispositionsfonds zur Remunerirung der Diatarien und Hilfsarbeiter in den städtischen Bureaux und Kassen &c., der Bauzeichner, für Veranlagungsarbeiten der Steuerverwaltung, zur Besteitung von Copialien &c. wird die Summe von 19 000 M. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1888/89 zu entnehmen sein.

Der Stadtverordnete, Redacteur Dr. Elsner legt sein Mandat als Mitglied des Schlesischen Provinzial-Landtages nieder. Zur Vorberathung der Ersatzwahl wird zunächst eine gemischte Deputation niedergesetzt werden.

Der Wahl- und Verfassungs-Ausschuss empfiehlt, daß Gehalt des an Stelle des ausschiedenen Herrn Pick zu wählenden Stadtraths auf jährlich 4800 M. welchem nach Ablauf von je drei Dienstjahren eine Zulage im Betrage von 300 M. hinzutritt, festzusezen.

Der Magistrat beantragt, daß

A. in den Etat der Bauverwaltung pro 1889/90 der Betrag von 275 400 M. eingestellt und derselbe 1) zur Pflasterung der durch den Beschluß der Versammlung vom 9. Februar v. S. festgestellten Straßenzüge in Höhe von 230 100 M., 2) zur Neupflasterung der Scheitingerstraße von der Mitte des Hauses Nr. 10 bis zur Adalbertstraße mit Granitsteinen IV. Klasse auf Schotterbettung im Betrage von 18 600 M., 3) zur Neupflasterung der Kreuzstraße zwischen der Sternstraße und dem Lehndamm mit Granitsteinen IV. Klasse auf Schotterbettung, veranschlagt auf 43 000 M., nach Abzug der hinterlegten Pflasterostenbeiträgen von 19 300 M. in Höhe von noch 23 700 M., 4) zur Befestigung von Droschenhalteplätzen mit 3000 M. verwendet werde;

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

dem Stück zu Gunsten des Hauptdarstellers gewaltig herumgestrichen war, nur wenig zur Geltung.

K. V.

## Aus Wissenschaft, Kunst und Leben.

••• Der amerikanische Erfinder Edison hat durch seinen englischen Vertreter, Oberst Gouraud, verschiedene Phonogramme englischer hochstehender Persönlichkeiten, wie des Herzogs von Cambridge, Gladstones, des Sprechers des Unterhauses, des Generalpostmeisters und des Lord-mayors von London übermittelt erhalten. Das Schreiben Gladstones lautet: „Geehrter Herr Edison! Ich bin Ihnen tief verbunden, nicht nur für die Unterhaltung, sondern für die Belehrung und die Wunder, welche mir einer der angenehmsten Abende, welche ich jemals erlebt habe, hat zu Theil werden lassen. Ihr Eruchen, den Ausdruck meiner Stimme zu erhalten, erfüllte ich mit Freuden, so weit es in meiner Macht liegt, obgleich ich bedauere, daß die Stimme, welche ich Ihnen hinüber sende, nur das Überbleibsel eines Organs ist, dessen Kraft überanstrengt worden ist. Dennoch gebe ich Ihnen soviel ich bitte und mir das Alter übrig gelassen hat mit der größten Befriedigung, um dadurch zu bezeugen, welche Belehrung und Freude mir Ihre wunderbare Erfindung bereitet hat. Es ist unmöglich, die künftigen Folgen vorherzusagen. Alles, was ich sehe, ist, daß sich Wunder auf Wunder vor uns eröffnen. Ihr großes Land marchiert in wichtigen Erfindungen an der Spitze. Wir hegen die besten Wünsche für Ihr Vaterland und für Sie, als eine der größten Berühmtheiten desselben. Gestatten Sie mir, Ihnen meine herzlichsten Wünsche und ernste Gebete darzubieten, daß sie lange genug leben mögen, um Zeuge der Triumphe in Allem, was zur Wohlfahrt der Menschheit dient, zu sein.“

\* \* Die Methode, das Meer durch Del zu glätten, hat sich in neuerer Zeit in so hohem Grade als erfolgreich erwiesen, daß sie jetzt allgemeine Verbreitung unter den Seefahrern aller Nationen gefunden hat. Befanntlich kommt das Verfahren meistens in der Weise zur Anwendung, daß Segeltuchläde, welche durchlöchert und mit Del oder mit Del und Werg gefüllt sind, über die Seiten und den Bug des Schiffes gehängt werden. Das Del dringt dann langsam durch die Löcher der Leinwand und breite sich mit großer Geschwindigkeit über die Wasseroberfläche aus, die heftigsten Wellen fast augenblicklich in eine sanfte Dünning verwandelt. Der französische Viceadmiral Cloué hat in einer kürzlich von ihm herausgegebenen Broschüre nachgewiesen, daß eine Delschicht von der Dicke eines Hunderttausends eines Millimeters hinreichend, um die gewünschte Wirkung auf die Sturmsee herzorzubringen. Tatsächlich scheint eine kleine Menge Dels sich als wirkungsvoller zu erweisen, als ein großes Quantum, da die Delhaut augenscheinlich mit um so größerer Schnelligkeit an Ausbreitung zunimmt, je dünner sie ist. Weniger als zwei Liter Del in der Stunde reichen aus, um das größte Schiff gegen Sturzseen zu schützen. Nicht minder wichtig ist die Frage, welche Delsorten sich als am geeigneten für den Zweck erweisen. Mineralöl scheint seiner Leichtigkeit wegen am wenigsten wirkam zu sein. Schwere Ölanzündöle haben ebenfalls ihre Mängel, da sie in der Kälte zu schnell gerinnen. Den bisher gemachten Erfahrungen folge soll Hobben- und Schildkröt-Del unter den verschiedensten Verhältnissen die besten Dienste leisten. Unter den Beispielen, in denen die Anwendung des Dels auf die See in neuerer Zeit von besonders bemerkenswertem Erfolg begleitet war, führt Admiral Clous die Fälle des Bremer Lloyd-dampfers „Main“ und des Hamburger Dampfers „Baumann“ auf. Den Führern beider Schiffe gelang es auf der Reise von Amerika nach Europa in schwerem Wetter ihre Fahrzeuge und die an Bord befindlichen Personen durch Anwendung von Del vor überheadenden Sturzseen und vor mutmaßlich schweren Beschädigungen zu bewahren.

## Großbritannien.

London, 9. Februar. [Im Verlaufe des fortgesetzten Kreuzverhörs] wiederholte Le Caron, daß er nur aus patriotischen Beweggründen Mitglied des Feuerbundes wurde, und obwohl er als solches an den geplanten Ausschreitungen indirect beteiligt war, hatte er die Genugthuung, die englische Regierung vorher gewarnt zu haben. Die Frage ob er für sein Spionieren belohnt wurde, beantwortete er bejahend, doch habe die empfangene Belohnung oft kaum seine Auslagen gedeckt. Er habe sich der „Times“ freiwillig als Zeuge angeboten, weil ihm die Führung der Anklage etwas lähm dünkte. Auf Drängen des ihn verbündenden Anwalts der Parnellites, Sir Charles Russell, mußte Le Caron zugeben, daß die Volksversammlungen, an denen Parnell sich während seiner Unwesenheit in den Ver. Staaten in 1881 beteiligte, nicht ausschließlich von den Führern der revolutionären Vereine organisiert wurden. Bei Kundgebungen zu Ehren Parnell's hätte das Publikum vorwiegend der anständigeren Kasse angehört. Le Caron mußte auch einräumen, daß die sogenannte Bruderschaft die irische Landliga als eine Körperschaft betrachtete, welche, während sie gesellschaftlich für Irland wirke, fähig sei, den revolutionären Geist zu ersticken. In den Circulars der Bruderschaft wurde die Landliga oft als gefährlich bezeichnet, weil man fürchtete, daß ihr Einfluß den geheimen Umtrieben die nötige Unterstützung entziehen könnte.

[Jack der Auffchter in Jamaika.] Die Mannschaften der zwischen New-York und Kingston (Jamaika) verkehrenden Dampfer wissen von einer Reihe furchtbaren Verbrechen zu erzählen, welche in Spanish Town, einem Dorfe unweit Kingston, verübt wurden. In der Zeit vom 28. November bis zum Freitag vor dem Neujahrsstage wurden in der Umgegend von Spanish Town drei der niedrigeren Klassen angehörige Negerinnen ermordet aufgefunden, deren Leichen in genau derselben Weise verstümmelt waren, wie die Opfer von Whitechapel. An einer Leiche war eine Karte befestigt, auf welcher folgende Worte geschrieben waren: „Jack der Auffchter. Vierzehn mehr und dann gehe ich.“ Der Frauenschänder von Whitechapel verübte sein letztes Verbrechen in London am Morgen des 9. November. Er müßte demnach direct nach Jamaika gereist sein, um dort am 28. November sein mörderisches Werk fortführen zu können.

## Nußland.

[General Ignatiew.] Allgemein ist bemerkt worden, daß in jüngster Zeit der Kaiser den Grafen Ignatiew besonders ausgezeichnet hat. Man verfehlte auch nicht, die Einladung zur kaiserlichen Tafel gelegentlich des Hofballs, sowie die besondere Audienz, die der Kaiser dem Grafen gewährt, als Anzeichen anzusehen, daß es dem Letzteren beschieden sei, neuerdings eine politische Rolle zu spielen. Diese Annahme entbehrt indessen der Begründung. Es wird jetzt bekannt, daß es sich bei diesen Vorgängen um nichts Anderes gehandelt hat, als um die Einwilligung des Kaisers zur Bereicherung des Großfürsten Michael Michailowitsch mit der Tochter des Grafen Ignatiew. Der Kaiser hat die ansänglich versagte Einwilligung nunmehr ertheilt.

bis auf 382 Fuß geführt; die Temperatur in dieser Tiefe ist unwandelbar im Laufe des Jahres und beträgt — 3° C. Das ganze Land ist also von einer mächtigen Eisrinde bedeckt, die alle Quellen in Fesseln schlägt; im Sommer aber thaut die intensiv wirkende Sonne eine etwa einen Meter dicke Schicht der Oberfläche auf und nun entwickelt sich eine kräftige mannigfaltige Flora, die es an Artenreichtum mit unserer norddeutschen Flora aufnimmt; in Jatutsk selbst, dem einen Kältepole der Erde, steigt das Thermometer während des Sommers im Schatten oft bis + 30° C., so daß die äußersten Temperaturen beinahe so weit auseinander liegen als der Gipfelpunkt und der Siedepunkt des Wassers. Excessiv ist das Klima Sibirien, aber so unerträglich, wie man es sich gewöhnlich vorstellt, durchaus nicht.

—nu.

## Oper - Theater.

Wenn man die Posse eines Kalisch der Merkmale beraubt, die ihnen den Charakter eines specificischen Berliner Products verleihen, so nimmt man ihnen ihre „Farbe“, ihre Eigenart, und thut ihrer Wirkung in empfindlichster Weise Abbruch, wie sich denn überhaupt jede derartige litterarische Vergemaliung rächt. Die Herrn Schweighofer, unserem Wiener Gaſte am Lobetheater, auf den Leib geschnitten, von dem Original unerlaubt stark abweichende Bearbeitung der Posse „Einer von unsre Leut“, brauchte nicht noch zum Ueberfluß von einem Personal dargestellt zu werden, das fast nur aus Landsleuten des Herrn Schweighofer besteht, um den Beweis zu liefern, daß die in Berlin geborenen Gestalten Kalisch's nur dann den Eindruck unverfälschter Echtheit hervorrufen können, wenn sie von Schauspielern verkörpert werden, die mit dem specificischen Berlinerthum einigermaßen ins Reine kommen können. Die gegenwärtige Zusammensetzung des Personals des Lobetheaters muß es der Direction jedenfalls räthlich erscheinen lassen, von der Aufführung norddeutscher Vocalpossen abzustehen. Wenn am Sonnabend das Publikum sich gegen die Zumuthung, sich im Geiste den in Breslau geborenen David Kalisch als einen — Wiener Localdichter vorzustellen, nicht ablehnd verhielt, so geschah es wohl nur, weil Herrn Schweighofer's Leistung die Bedeutung eines wirkungsvollen Indemnitätsgeusches beanspruchen durfte. Bwar hätte uns der Isaac Stern des Gastes weit mehr gefallen, wenn er weniger einer Caricatur geglichen hätte, wenn er einfacher, schlichter, von häßlicher Nebertreibung freier gewesen wäre; wenn es Herrn Schweighofer gelungen wäre, den Gemüthsinhalt der Rolle weniger aufdringlich und weniger forcirt-sentimental zum Ausdruck zu bringen; aber das gut besuchte Haus schien an der Maniertheit des Darstellers, die wir in früheren Jahren nicht in dem Maße an ihm bemerkten haben, wie jetzt, keinen Anstoß zu nehmen; ihm schien das überdrastische Spiel des Herrn Schweighofer gerade recht zu sein, wie aus dem dröhnen Beifall zu schließen war, der nach jedem Auftritt Isaacs erscholl. Die übrigen Rollen kamen neben derjenigen des Gastes, da an

nachzuahmen, um die Popularität des Ex-General zu erschüttern und für sich zu gewinnen. Ein solcher Wettkampf, auf den Chauvinismus ausgedehnt, könnte aber leicht recht verhängnisvolle Consequenzen nach sich ziehen, und es ist deshalb als ein erfreuliches Zeichen anzusehen, daß die Regierung in diesem Punkte ihren radicalen Freunden nicht folgt, sondern die Thatsachen objectiv beurtheilt und den Chauvinismus zu beschwichtigen sucht. Indessen wird diese vernünftige Haltung das Cabinet nieder kräftigen, noch ihm im Lande neue Sympathien erwerben, da hier zur Zeit alle Heizer in der inneren und der äußeren Politik das Ohr der Massen bestimmen. Der Kampf in der Revision-, sowie der Arrondissements-Wahlfrage könnte dem Ministerium Floquet leicht verhängnisvoll werden. Die Widersprüche unter den Republikanern über diese Reformen sind zu heftig, die Complications zu zahlreich, als daß angesichts des rücksichtslosen Beifalls der vereinigten Boulangisten und Conservativen, das Cabinet zu stürzen und die Katastrophe zu beschleunigen, Herr Floquet und seine Collegen die Hoffnung hegten könnten, siegreich aus diesem Kampfe hervorzugehen. Die nächste Woche verspricht mithin eine sehr ereignisreiche zu werden, was schon aus dem Umstände zu schließen ist, daß Boulanger nach Paris zurückgekehrt ist, um der Discussion über die Revision und die Änderung des Wahlmodus in der Kammer beizuwohnen und seine parlamentarischen Truppen zum Ansturm gegen das Cabinet zu führen.

[Im Abgeordnetenhouse] gelangte die Interpellation des Abg. Salis über die Verschlepung seiner Klage gegen Numa Gilly zur Discussion. Der Interpellant erklärte, der Justizminister habe ihm mitgetheilt, daß der Cassationshof heute sein Urtheil über den Recurs Numa Gilly's fällen werde. Er habe gehofft, daß Herr Gilly, der sich gegenwärtig in Paris befinden soll, sich endlich zeigen würde. Seit dem 23. December sei er im Unklaren darüber, vor welchen Gerichtshof er den niederrächtigen Verleumder zu citiren habe. Das Gesetz, welches die Entscheidung des Cassationshofs binnen zehn Tagen erfordert, sei verlegt worden, da die Angelegenheit seit dem 16. Januar anhängig sei und erst auf seine Interpellation hin beschleunigt worden wäre. Eine Privatperson hätte in dieser Lage nichts ausrichten können, da sie keine Interpellation zu ihrer Verfügung habe. Der Redner beschwerte sich über die Anordnungen, welche den Untersuchungsrätern der Provinz aus Paris zugegangen wären: alle Kläger wären erschienen, nur Herr Gilly hielt sich von den Gerichten fern, wie er sich auch von den Kammern fernhält. Die Richter wollten Gilly gewaltsam vorführen lassen, allein man fand im Ministerium, eine solche Maßregel würde einen schlechten Eindruck machen. Indes die Rechtspleide stockte, machte die Verleumdung weitere Fortschritte und die Abgeordneten mußten die Rufe: „Nieder mit den Dieben! Nieder mit den Wilsons!“ anhören. Die Collegen, welche gleich dem Interpellanten verleumdet, beschwerten sich, daß der Angestellte ein feiger, niederrächtiger Ligner und Verleumder sei. (Beifall.) Der Redner kennt noch nicht das Urtheil seiner Wähler, will aber vor Allem sich der Achtung seiner Collegen und Witzbürger würdig erweisen. (Lebhafter Beifall.)

Der neue Justizminister Guyot-Dessaigne erwiderte, auch er sei über die Stufe: „Nieder mit den Dieben! Nieder mit den Mörfern!“ empört gewesen. (Lachen rechts.) Lafont: Sie von der Rechten gehören aber auch dazu, wie wir. (Unruhe.) Der Siegelbewahrer versichert, daß er, so lange er das Vertrauen der Kammern haben werde, darauf halten werde, daß die Gerichte stets unantastbar und loyal seien. Gaudin de Villaine: Das sind die guten Überlieferungen des Kaiserreichs. (Lachen rechts.) Guyot-Dessaigne: Ich war ein unantastbarer und loyaler Richter und werde ein unantastbarer und loyaler Siegelbewahrer sein. (Beifall.) Der Minister wies hinauf nach, daß alle Richter ihre Pflicht erfüllt haben, daß aber Gilly alle Ausfluchtmittel des Gesetzbuches benützt, um die Angelegenheit in die Länge zu ziehen. Heute Nachmittag habe der Cassationshof den Recurs Numa Gilly's verworfen und diesen in Büchern und die Kosten verurtheilt. Der Siegelbewahrer schloß mit der Versicherung, daß unter seiner Leitung das Gesetz nie verlegt werden würde, ohne daß die Bestrafung sofort erfolge (Bewegung). Paul de Cassagnac: Das haben Sie auch dem Kaiser gesagt. Salis erklärte sodann, er ziehe seine Interpellation zurück, da der Verleumder nicht erschienen sei, um auf der Tribüne Aufklärungen zu geben. (Lauter Beifall.)

L. Paris, 9. Februar. [Im Hotel de Ville] war gestern großes Ballfest, das zweite und letzte dieses Winters. Von den zehntausend Einladungen, welche der Gemeinderath erließ, scheinen wenige unbemüht geblieben zu sein, denn man drängte sich in den prächtig geschmückten und elektrisch beleuchteten Räumen des stattlichen Gebäudes. Die Reaction

„Helmbräu.“

„Helmbräu.“

# Breslauer Actien-Bierbrauerei.

Nachdem wir in unserem Etablissement zweckentsprechende Neubauten und Vorrichtungen speciell auch für unsere Flaschenbierabtheilung errichtet haben, werden unsere Biere stets in unübertroffener, vorzüglichster, abgesagter Qualität geliefert. Unser

## „Helmbräu“, „helle Lagerbier“

nach Münchener Art voll und kräftig eingebraut, ist vermöge seiner vielseitigen guten Eigenschaften nicht nur Gesunden, sondern wegen seines milden Geschmackes und geringen Alkoholgehaltes auch Kranken, Schwachen und Rekonvalescenten vor allen anderen sogenannten echten Bieren gewissenhaft zu empfehlen, und wird dasselbe, wie auch das von uns aus feinstem Hopfen und Malz hergestellte

## „helle Lagerbier“

von den Herren Aerzten vielfach als ein die Gesundheit erhaltendes und förderndes Getränk verordnet.

Der Preis für die Biere ist gleich, und kosten

25 Flaschen franco in's Haus 3 Mark.

Pfand auf Flaschen wird nicht verlangt.

Es liegt im Interesse einer jeden Familie, sich durch eine Probesendung von der vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit unserer Biere zu überzeugen.

[750]

# Breslauer Actien-Bierbrauerei

Nikolaistraße Nr. 27,

„Goldener Helm.“

Füllung ohne Verlust  
au  
Kohlenässe.

Füllung ohne Verlust  
au  
Kohlenässe.

Die Neisser Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt  
**Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,**

fertigt mittelst Formmaschine

Stirnräder { jeder Theilung,  
Winkelräder { Breite u. Zähnezahl,  
Schwungräder,

Riemscheiben, Seilrollen,  
Transmissionstheile, Kolben & Kolbenringe { jeder Form und  
Grösse.

Liefert ferner:

Dampfmaschinen, Dampfkessel.

Einrichtungen von [1131]

Mühlen, Brennereien und Fabrikanlagen.

Wiesbadener Kochbrunnen - Quellsalz  
ein reines Naturproduct von heilkraftiger Wirkung bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art, bei acuten u. chronischen Katarrhen der Lufttröhre u. Lunge, bei Husten, Heiserkeit, Schleim-Auswurf etc. — Preis per Glas (ca. 100 gr.) 2 Mk. — Käuflich i. d. Apoth. u. Mineralwhdgn. Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen per Schachtel 1 Mk. WIESBADENER BRUNNEN - COMPTOIR.



Japan Soya dient zur Würzung und Kräftigung aller Speisen. Nur echt, wenn mit obiger Schutzmarke versehen. In Porzellan-Flaschen à M. 0,75; 1,25; 2,50. In allen besseren Delikatess-, Colonialwaaren- u. Drogen-Geschäften. General-Vertreter für das Deutsche Reich: F. G. Taen Arr-Hee, Berlin. [0219]



Schönster Glanz auf Wäsche wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten Amerikanischen Glanz - Stärke von Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Paket 20 Pf. Nur ächt, wenn jedes Paket nebenliegenden Globus (Schutzmarke) trägt. Prüfet u. urtheilet selbst. Überall vorrätig.

Garantireine CHOCOLADE OSWALD PÜSCHEL BRESLAU Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

### Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co..

Berlin, Neue Promenade 5. empfiehlt ihre Pianinos in neu-kreuzsaitiger Eisencostr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Der directe Kauf aus dieser grossen Fabrik ist sehr günstig. [026]

Artikel vorzgl. Dual. empf. billigst. Preislist. grat. 6. Band, Berlin, Friesenstr. 24. [028]

Gummi- Möbelwickse à schnell. Auf- gegr. 6. Band, Berlin, Friesenstr. 24. [028]

### Steppdecken

für Ausstattungen in Seide, Atlas und allen anderen passenden Stoffen mit schönsten Deffins und beiter Wattirung liefert am preiswürdigsten die erste Wiener Steppdecken- und Wattefabrik von R. Bild, 2507 Kupferschmiedestraße 39, im Vör auf der Orgel.

Nur bis 20. März.

### Zauber-Apparate,

als: Zauber-Etag. (praktisch u. interessant) 11/4—6 M., Zauberflasche 50 Pf. gr. Zauberringe 6 M., Tanzende Karten, Zauberwürfel 1 M., Zauberfessel (beden zu fesseln) 25 Pf., Hölzentriebe (wunderbar 25 Pf., Choleramänner zum Kranzlaufen), 75 Pf., Damenschre 50 Pf., Zauberböten, Wunderkreisel, Mikroskop 1 M., Zauberkästen f. Kinder 2—50 M. u. s. w. Jedem etwas Passendes. Größte Auswahl, 500 Nr., v. 25 Pf. an. Preislisten gratis u. franco.

A. Nolte, Implerstr., gegenüber „Goldene Gang“.

### Letzte Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 21.—23. Febr.

### Hauptgewinn 75000 Mark Baar.

Loose à 3 Mark.  
Porto und Liste 30 Pf. Berlin C., J. Eisenhardt, Rochstr. 16.

### Letzte Kölner

### Dombau - Lotterie.

Ziehung bestimmt 21.—23. Febr.

### Hauptgeldgewinne

M. 75000, 30000, 15000,

2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc.

Kleinster Gewinn M. 60.

Original-Loose à M. 3.

D. Lewin, Berlin C.,

Spandauerbrücke 16.

Porto und Liste 30 Pf.

Vederfett à. Stiefeln,  
Burgomadé,  
Möbelwickse à. schnell. Auf-  
gegr. 6. Band, Berlin, Friesenstr. 24. [028]

### Reichenbach - Langenbielau - Neuroder Chaussee.

Die Herren Actionäre werden zur ordentlichen General-Versammlung [2017] auf Dienstag, den 26. Februar c., Vormittags 9 Uhr, in das Hotel „zum schwarzen Adler“ hier selbst unter Hinweisung auf § 42 des Statuts hierdurch ergeben eingeladen. Reichenbach in Schles., den 12. Februar 1889.

Das Directorium.

Die Verordnung des Arztes:  
Hygienisch wirksamstes Kräftigungsmittel bei Appetitlosigkeit und allgemeiner Körperschwäche.

Ich mache Ihnen hierdurch die Mittheilung, daß das Malzbier für mich von vorzüglicher Wirkung ist; ich habe den Appetit, den ich durch langwierige Krankheit verloren, trotz meines sehr hohen Alters nach dem Gebrauch Ihres Malzbieres wiedererlangt, und finde ich dasselbe sehr empfehlenswert.

Dr. Bondick, prakt. Arzt in Bozek, Prov. Posen.

Berlin, 1. August 1888, Stromstr. 51. Auf Unrathen unseres Artes gebrauchte meine Frau, welche seit langer Zeit blutarm und in Folge dessen ganz kraftlos geworden ist, Ihr Malztract-Bier. Nach dem Genuss von 12 Flaschen war bereits eine bedeutende Besserung eingetreten, so daß meine Frau von dem weiteren Gebrauch dieses äußerst wohlschmeckenden Getränks völlige Genesung erhofft.

R. Schulze.

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate ist Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Verkaufsstellen in Breslau: Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 13/15, S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4, Ed. Gross, Neumarkt 42, Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstraße 13, Carl Sowa, Neue Schweidnitzerstr. 5, Schindler & Gude, Schweidnitzerstr. 9, Erber & Kalinke, Ohlauerstr. 34. [2012]

### Blankenstein's Brilliant-Kaffee

ist der einzige geröstete Kaffee, welcher sich Monate lang hält, ohne auch nur im Geringsten von seinem seinen Aroma oder Geschmack zu verlieren. Er eignet sich deshalb besonders zum täglichen Gebrauch in grösseren Haushaltungen, auf Gütern, in Hotels, Restaurants, Conditoreien, Cafés, Instituten aller Art, kurz überall da, wo man des lättigen und schwierigen Kaffees im eigenen Haushalt entbunden sein, und doch auf den Genuss einer vorzüglichen Tasse Kaffee nicht verzichten möchte.

Verkaufspreis M. 1,40, 1,60, 1,80 und 2,00 pro Pfund.

Nur echt aus der Kaffeebrennerei mit Dampfbetrieb von

Albert Blankenstein, Berlin C.,

Jerusalemstr. 21. [2815]

Promptster Verkauf nach allen Theilen Deutschlands.

Master franco.

Vertreter in allen Städten gesucht.

Mit zwei Beilag

(Fortsetzung.)

B. für das Verwaltungsjahr 1890/91 die Umpflasterung folgender Straßen mit Granitsteinen IV. Klasse auf Schotterbettung in Aussicht genommen werde: a. der Gartenstraße von der Neuen Schweidnitzerstraße bis zur Teichstraße, veranschlagt auf 54 000 M., b. der Wallstraße von der Graupenstraße bis zum Königlichen Schloß, veranschlagt auf 30 400 M., c. der Werderstraße zwischen den Grundstücken Nr. 11 und 15 a, veranschlagt auf 19 090 M., d. der Gabitzstraße vom neuen Pflaster bis zur südlichen Grenz der Posthalterei, veranschlagt auf 28 890 M., e. der Matthiastraße von der Dönsnerstraße ab auf eine Länge von 210 lfd. m., veranschlagt auf 35 700 M., f. der Glaasenstraße, veranschlagt auf 32 000 M., g. der Catharinenstraße von der Albrechtsstraße bis zur Ohlauerstraße, veranschlagt auf 25 000 Mark, h. der Feldstraße zwischen der Vorwerks- und Klosterstraße, veranschlagt auf 46 500 M.; ferner die Ausführung von Holzplaster auf Cementbeton-Unterlage, i. in der Herrenstraße längs des Elisabet-Gymnasiums in einer Länge von 60 m., veranschlagt auf 9200 M., k. in der Schuhbrücke vor der Magdalenen-Kirche in Verlängerung des dort schon liegenden Holzplasters um 65 m., veranschlagt auf 8600 M., bewirkt und zur Deckung der Gesamtkosten der Betrag von 289 380 M. in den Etat der Bauverwaltung pro 1890/91 eingestellt werde. — Der Ausschuß VIII empfiehlt, die Vorlage zu genehmigen. Doch soll auch das Burgfeld von der Neuen Weltgasse bis zur alten Apotheke und vor dem Magdalenen-Gymnasium eine etwas kürzere Strecke gepflastert werden.

### Hygienischer Bericht über den Monat Januar.

Die Witterung in der Zeit vom 30. December bis zum 2. Februar war besonders in den ersten 3 Wochen eine echt winterliche. Die mittlere Temperatur betrug in den einzelnen Wochen resp. — 7,4°, — 3,9°, — 7,1°, — 0,5° und + 1,8°. Das Thermometer fiel am tiefsten bis auf — 15,8° am 3. Januar und stieg am höchsten bis auf + 9,7° am 2. Februar. Dieser Tag war auch im ganzen der wärmste der Berichtszeit mit + 4,4° im Mittel, während als kältester Tag mit — 14,8° der zweite Januar zu verzeichnen ist. Der Luftdruck war fast durchweg ein hoher; das Barometer erreichte seinen höchsten Stand am 4. Januar mit 766,5 mm und übersiegte somit die Normale um 16,3 mm. Erst in der zweiten Hälfte der letzten Woche sank das Barometer, nachdem der Luftdruck schon vorher etwas herabgegangen war, unter die Normale und erreichte am 2. Februar seinen niedrigsten Stand mit 732,1 mm, war also um 17,6 mm unter die Normale herabgegangen. Die Winde waren während der ersten kalten Zeit meist südlich, in den beiden letzten Wochen traten dann mit westlichen Winden Erwärmung der Temperatur, trübes Wetter und schließlich auch bedeutende Niederschläge ein.

Über die Bewegung der Bevölkerung sei Folgendes bemerkt. Es wurden 264 Eben geschlossen und die Geburt von 1117 (930 eheleblichen und 187 unehelichen) Kindern gemeldet. Davon waren lebend 1059 (560 m. und 499 w.) und totgeboren 58 (32 m. und 26 w.). Sterbefälle sind 797 (412 m. und 385 w.) zu verzeichnen. In dieser Zahl befinden sich 222 (darunter 46 uneheliche) Kinder bis zum Alter von 1 Jahr und 146 Personen über 60 Jahr. Die Sterblichkeit betrug im Allgemeinen auf das Jahr und 1000 Einwohner berechnet 26,73, also etwas mehr als im Vormonat, dagegen 3,74 % weniger als in der gleichen Berichtszeit des vergangenen Jahres. Die Kindersterblichkeit ist sowohl gegen den vorigen Monat als gegen die entsprechende Zeit des vorigen Jahres (hier um 1,27 auf 1000 Einwohner) zurückgegangen.

Als Todesursachen wurden genannt Scharlach 7mal, Masern und Rose je 4, Diphtheritis und Croup 52, Wochenbettfeber 2, Keuchhusten 6, Darmkrankheiten 32 (darunter Brechdurchfall 2), Erkrankungen des Gehirns 110 (Gehirnenschlag 22, Krämpfe 47), Erkrankungen der Atemmuskeln 283 (darunter Lungenschwindsucht 96 und Entzündungen der Lunge resp. der Luftröhre 82), alle übrigen Krankheiten 268mal. Eine Person wurde enthaftet, 13 starben an den Folgen einer Verunglücksung, 8 endeten ihr Leben durch Selbstmord und in 7 Fällen blieb die Todesursache unbekannt.

Polizeilich gemeldet wurden Erkrankungen an modifizierten Pocken in 6, an Unterleibstypus in 3 und an Wochenbettfeber in 5 Fällen. Die Häufigkeit der Diphtheritis ist relativ zurückgegangen; es erkrankten daran 200 Personen, darunter 22 im Alter von mehr als 15 Jahren und 4, welche gleichzeitig von Scharlach befallen wurden. Diese Krankheit, welche in 100 Fällen (12 Mal bei Personen im Alter von mehr als 15 Jahren) auftrat, ist absolut und relativ gegen den vorigen Monat seltener geworden. In ganz beträchtlichem Maße vermehrten sich dagegen die Fälle von Masernerkrankungen, ihre Zahl ist auf 422 (6 bei Erwachsenen) gestiegen. Mehr als die Hälfte davon kommt wieder auf die Schweidnitzer Vorstadt; eine sehr hohe Zahl weist ferner die Ohlauer Vorstadt auf, und schließlich muss noch darauf hingewiesen werden, daß in der inneren Stadt die Erkrankungen zwar noch nicht so häufig sind, wie in den beiden erstgenannten Stadtbezirken, daß sie sich hier aber gegen den vorigen Monat am meisten vermehrt haben. Im Ganzen vertheilen sich die drei Krankheiten auf die einzelnen Stadttheile folgendermaßen:

	Diphtheritis.	Scharlach.	Masern.
Innere Stadt	33	18	47
Oder-Vorstadt	24	6	2
Sand-Vorstadt	26	21	12
Ohlauer-Vorstadt	22	14	121
Schweidnitzer-Vorstadt	68	27	232
Nicolai-Vorstadt	27	14	7
Auswärtige			1

In Mitteleuropa weisen von diesen drei Krankheiten die Masern die höchsten Zahlen auf, während räumlich Diphtheritis und Croup die größte Verbreitung hatte. Es werden 3398 Erkrankungs- und 1246 Todesfälle an Diphtheritis gemeldet. Am härtesten wurden betroffen die Regierungs-Bezirke Schleswig (701 Erkr.) und Düsseldorf (473 E.), Berlin (401 E. und 141 T.), Hamburg (363 E. und 83 T.), Reg.-Bez. Hildesheim (253 E. in den beiden letzten Wochen), London (226 E.), Kopenhagen (224 E.), Petersburg (192 E. und 52 T.), München (188 E. und 64 T.), Paris (161 T.), Nürnberg (135 E.), Hannover (125 E.), Wien (68 T.), Prag (62 T.), Pest (51 T.), Stettin (50 T.), Warschau (40 T.), Dresden (39 T.), Halle (39 T.), Amsterdam (30 T.), ferner Christiania, Braunschweig und Frankfurt a. M. Scharlach wütete wieder besonders heftig in Berlin (354 E.), Wien (251 E.), Petersburg (240 E. und 60 T.), Hamburg (134 E.), Warschau, Liverpool, Kopenhagen und Stockholm. Im Ganzen wurden 1335 Erkrankungen und 207 Todesfälle gemeldet. An Masern erkrankten insgesamt 6601 Personen und es erlagen der Krankheit 1370. Die größte Zahl der Erkrankungen zeigt wieder der Regierungs-Bezirk Düsseldorf mit 1554, ihm schließt sich der Regierungs-Bezirk Schleswig an, wo die Zahl bedeutend herabgegangen ist, auf 822. Es folgen Berlin

mit 702 E. und 75 T., London mit 670 E., die Reg.-Bez. Stettin mit 566 und Königsberg mit 526 E., Wien mit 378 E., die Reg.-Bez. Hildesheim mit 318 und Münster mit 231 E., Pest mit 218 E., Liverpool 198 E., Paris 195 E., Frankfurt a. O. 163 E., Reg.-Bez. Wiesbaden 150 E., Nürnberg 133 E., Amsterdam 83 E., Reg.-Bez. Erfurt, Köln und Magdeburg. — Von den übrigen Volkskrankheiten kamen Flecktyphus und Genickstarre nur vereinzelt vor. An Unterleibstypus erkrankten 946 und starben 183 Personen. Zu erschreckender Heftigkeit hat sich die Epidemie in Pest entwickelt, wo 448 Personen erkrankten; in Petersburg erkrankten 226 und starben 46, in Wien erkrankten 151. Stark mitgenommen wurden außerdem noch Hamburg, London und Paris. An Pocken erkrankten 59 und starben 176 Personen. Die meisten Todesfälle weisen Prag (89), Warschau (47) und Triest auf. An Keuchhusten erkrankten in Kopenhagen 177 und in Hamburg 165 Personen, es starben in London 167, in Liverpool 44 und in Petersburg 19. Außerdem wurde die Krankheit noch in Nürnberg ziemlich häufig beobachtet. Im Ganzen kamen zur Meldung 483 Erkrankungen und 243 Todesfälle. Im Regierungsbezirk Königsberg machte sich außerdem wieder an verschiedenen Orten eine contagiose Augenentzündung bemerkbar.

\* Vom Stadttheater. Auf Einladung der Direction hat Frau Rosa Papier aus Wien zugesagt, Mittwoch, den 13. Februar, noch einmal den Orpheus hier selbst zu singen. Die Vorstellung findet bei erhöhten Preisen statt.

\*\* Fräulein Wilhelmine Brandes hat, wie uns aus München geschrieben wird, einer Einladung der Intendantur des dortigen Hoftheaters folgend, vor dem Regiecollegium ein Probespiel absolviert. Nach dessen überaus günstigem Ergebnis hat die talentvolle Darstellerin einen Gastspiel-Antrag auf Engagement vorgelegt erhalten und acceptirt. Fräulein Brandes tritt demnach am 1. Juni d. J. zum ersten Male vor dem Münchener Publikum auf.

\*\*\* Das Concert des Kirchengesangvereins „Eintracht“, zu dem sich ein zahlreiches Publikum im Mußsaale der Universität eingefunden hatte, nahm einen sehr guten Verlauf. Es war erfreulich, aus den Leistungen des Chores das rege Interesse der Mitglieder und den wackernen Eifer des Dirigenten, Herrn Reinhold Schäfer, zu erleben. Nicht minder verdienten die Solovorträge volle Anerkennung. Von den begeisterten Damen muß Fräulein Lydia Kuttig besonders hervorgehoben werden, von deren weiterer künstlerischer Entwicklung das Beste zu hoffen ist. Ihre allerdings bis jetzt noch nicht sehr voluminöse Sopranstimme klingt sympathisch; dabei sind sowohl in Gesangstechnik, wie in Ausfassung hervorragende künstlerische Anlagen nicht zu verkennen. Am Clavier war ein junger Pianist, Herr Ludwig, thätig, von dem ebenfalls später etwas zu erwarten ist. Die Probe seines Könnens, welcher er mit einem Spindler'schen Salonstück ablegte, wurde bereits eine ziemlich weitgedehnte Entwicklung der Fingermechanik, und ließ auch eine gewisse Reife des musikalischen Verständnisses nicht erkennen. Herr Melzer, der Damenmusikant, ist stets bereit, seine Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen, verschönert den Abend durch seine Mitwirkung. Neben seiner Beteiligung an der Schumann'schen Zwischenachtsmusik aus Manfred, dem bekannten Gounod'schen Ave Maria und einer Dessen'schen Compositon für Clavier, Harmonium, Cello und Violine erfreute die Zuhörer ganz besonders sein meisterhafter Vortrag einer Ch. Schubert'schen Romanze und eines Salonstückes von Davidoff. — Herr Reinhold Schäfer zeigte sich bei den Vocal- und Instrumentalstücken als feinfühliger Begleiter. In den erwähnten Ensemblenummern mit Harmonium bewies er, daß er auch dieses Instrument völlig beherrschte.

\* Historische Concerte. Die beiden letzten historischen Concerte des Bohn'schen Gesangvereins finden am 18. Februar und 4. März (nicht wie ursprünglich bestimmt war, am 18. und 25. Februar) im Mußsaale der Universität statt. Die Programme enthalten in chronologischer Reihenfolge deutsche Trinklieder aus 4 Jahrhunderten. Das erste Concert umfasst die in sich abgeschlossene Zeit von 1500 bis ca. 1640 und bringt ausschließlich a-capella Chöre für 4 bis 6 Stimmen in der Originalfassung; als Intermezzo wird Herr Prof. H. Kühn drei für eine Singstimme mit Clavierbegleitung bearbeitete Lieder singen. Dem Concert geht, wie üblich, ein einleitender und erläuternder Vortrag des Dirigenten Dr. E. Bohn voraus.

\* Der Verein für klassische Musik bringt am 16. Februar er, dem fünfzigjährigen Todestage Ludwig Berger's, eine kleine Gedächtnissfeier für den Berliner Meister, der als Komponist und als ausübender Musiker den edelsten, außerordentlichen Erscheinungen deutschen Kunstmuse zuzählen ist und lange Jahre hindurch mit dem glücklichsten Erfolge auch als Lehrer gewirkt hat. Unter seinen zahlreichen Schülern erwarben sich Felix Mendelssohn, W. Taubert und Ad. Henselt den Künstlerruf ersten Ranges, und Andere, wie A. W. Bach, Fanny Henzel, R. von Herzberg, J. Schneider, G. Küster, Erne mann sind namhaft bekannt. — Es werden am nächsten Sonnabend die zwei hauptsächlichsten Clavierwerke Berger's: Die große Sonate pathétique, op. 7 (Clementi, seinem Lehrer gewidmet) und die Variationen in F-dur (welche der Komponist selbst als sein „leutes Werk“ bezeichnete), zu Gehör gebracht werden, ferner mehrere von seinen Liedern und Gesängen, worin Berger einer der ersten Meister seiner Zeit war. Ein Abriß seines Lebens und Wirkens (nach L. Rellstab) soll verlesen werden. Der Abend wird durch das Streichquartett in D-moll von Mozart, dem von Berger höchstgestellten Meister, seinem Vorbilde, eingeleitet.

\* Der Feuer-Rettungs-Verein hielt am Sonnabend sein 46. Stiftungsfest im Breslauer Concerthause ab. Der Vorsitzende des Vereins, Stadtbaudr. Mende, eröffnete das Fest mit einem Toast auf den Kaiser. Hierauf wurde ein allgemeines Lied angestimmt, dem ein Toast des Herrn Díffert auf Stadtbaudr. Mende folgte. An die Abfistung eines zweiten Liedes reichte sich Toast auf Toast an, von denen wir den Trinkspruch des Bauraths Mende auf die Berufsfeuerwehr hervorheben. Die Delegirten des Schle.-Pos. Feuerwehr-Verbandes, die an dem Feite theilnahmen, besichtigten heute Vormittag die Einrichtungen der hiesigen Feuerwehr.

— Lieferungsbedingungen für Getreide. Seitens des landwirtschaftlichen Centralvereins für die Provinz Schlesien ist an die verbündeten landwirtschaftlichen Vereine nachfolgendes Kundschreiben erlassen worden: „Um dem in mehrfachen Beschwerden gestellten Antrage auf Aenderung der an den Börsen in Geltung befindlichen Lieferungsbedingungen für Getreide und den Bedürfnissen der distributiven Gewerbe hinsichtlich des Getreidehandels entsprechen, sowie die durch die bisherigen geringen Anforderungen der Börse an das Gewicht der Lieferungsware der Landwirtschaft zugefügten Nachtheile zu beseitigen, hat sich nach Anhörung von Sachverständigen der verschiedensten Art an dem Getreidegebot beteiligten Berufszweige die Erhöhung des Minimalgewichts für lieferungsfähiges Getreide an den Börsen für Weizen auf 76 Pfund, für Roggen auf 72 Pfund und für Hafer auf 45 Pfund für den Reuschefeld noch für die Dauer eines Jahres zur Anwendung gebracht werden. Seitens des Herrn Handelsministers ist ferner angeordnet worden, daß bei dem Schlusschein für Weizen der Rauhweizen, sowie Beimischungen von solchem ausdrücklich von der Lieferungsfähigkeit ausgeschlossen werden und daß, sofern ein Bedürfnis zum Terminhandel in Rauhweizen vorliegt, für diesen Weizen ein besonderer Schlusschein, auf welchen ausschließlich Rauhweizen geliefert werden darf, zur Einführung zu bringen ist. Indem wir den Vorstand von Vorstehendem in Kenntnis setzen, ersuchen wir im Auftrage des Herrn Landwirtschaftsministers behufs Berichterstattung an Hochdenkselbigen möglichst eingehende Ermittlungen über das Effectengewicht des diesjährigen Verkaufsgetreides zu veranlassen und uns spätestens bis Mitte März er-“

— ββ= Zur Hundesteuer. Wachhunde sind nur für ungeschütz- liegende Grundstücke, Bughunde nur für Gewerbetreibende, welche den sind beinahe zur fahrplanmäßigen Zeit eingetroffen, dagegen ist für den

Hund zum ziehen schwerer Lasten auf größere Entfernung benutzt, steuerfrei. Die Steuererheber sind angewiesen, zu prüfen, ob gegen früher nicht inzwischen irgend welche Änderungen eingetreten sind, welche die Entbehrlichkeit der bisher steuerfrei gehaltenen Hunde als Wacht bezw. Zugpunde begründen.

\* Thätigkeit der Provinzial-Verwaltung von Schlesien auf dem Gebiete der Irrenpflege im Jahre 1887 und I. Quartal 1888.

Die Krankenbewegung der in den Provinzial-Irrenanstalten zu Leibus, Brieg, Plagwitz, Bunzlau, Kreuzburg und Rybnik untergebrachten geisteskranken Personen hat sich in der Berichtsperiode folgendermaßen gestaltet: Ende 1886 waren 1955 Personen in den genannten Anstalten; im Laufe des Jahres 1887 und des I. Quartals 1888 gelangten zur Aufnahme 1083, und kamen in Abgang durch Tod 224, als geheilt entlassen 170 (darunter 109 aus der Anstalt in Leibus, welche vorzugsweise Heilanstalt ist), als gebessert oder nicht mehr geneingefährlich entlassen 74 (darunter 39 aus Leibus), und kamen ungeheilt oder auf Antrag der Angehörigen zur Entlassung 219 (darunter 155 aus Leibus). Der Krankenbestand bezifferte sich also Ende März 1888 auf 2351, und die durchschnittliche tägliche Belegung in der Pensionsanstalt zu Leibus auf 39,6 Personen, in der öffentlichen Anstalt dagegen auf 198, in den Anstalten zu Brieg auf 366,5, Plagwitz auf 221,6, Bunzlau auf 631,7, Kreuzburg auf 297,3 und zu Rybnik auf 232, zusammen auf 1886,9 Köpfe. Die durchschnittliche tägliche Belegung der Anstalten ist gegen das Jahr 1886 um 184,99 Köpfe stärker gewesen. Bei der Irrenanstalt zu Rybnik hat die Krankenaufnahme im Mai 1886 begonnen; es hat sich im Laufe der Berichtsperiode diese Anzahl allmählig bis auf die Zahl von 522 Kranken gefüllt, was zur Folge hatte, daß die Expectantenliste der aufnahmefähigen gemeingefährlichen Personen zeitweise geräumt war und die angemeldeten Kranken sofort Aufnahme finden konnten. Aus der ganzen Provinz waren 1018 neue Anmeldungen Geisteskranker erfolgt (181 mehr als pro 1886), und zwar die meisten aus der Stadt Breslau (98), den Kreisen Beuthen (36), Walenburg (33), Ratibor (29), Glatz und Glogau (je 28) und Oppeln (26), die wenigsten aus den Kreisen Mühlberg (5), Schönau und Trebnitz (je 3). Von den Angemeldeten konnten 926 in die Irrenanstalten aufgenommen werden (463 mehr als im Jahre 1886); durch Tod oder aus anderen Ursachen erledigten sich die übrigen 92 Anmeldungen. — Die Wartgelder für die Bewachung der unbemittelten gemeingefährlichen Geisteskranken, welche wegen Mangel an Raum nicht sogleich in die Provinzial-Irrenanstalten aufgenommen werden konnten, beliefen sich im Jahre 1887 auf 14 298 M. (gegen das Jahr 1886 weniger 2268 M.) und im I. Quartal 1888 auf 2560 M. Als Kosten für die ärztliche Unterforschung Geisteskranker und für die Überführung heilbarer Kranken in die Provinzial-Irrenanstalten wurden pro 1887 13 070 M. pro I. Quartal 1888 4838 M. gezahlt. Zur Unterstützung der aus den Anstalten entlassenen unbemittelten Geisteskranken, welche in den meisten Fällen durch Vermittelung des „Schlesischen Hilfsvereins für Geisteskranke“ geholfen, sind aus Provinzialfonds im Jahre 1887 7482 M. und im I. Quartal 1888 1870 M. beigetragen worden. — Die Gesamt-Ausgaben für die Unterhaltung der Provinzial-Irrenanstalten betragen 1887 864 893 M., im I. Quartal 1888 241 340 M. Von letzteren beiden Summen wurden durch Verpflegungskosten-Beiträge aus dem Vermögen der Kranken und deren alimentationspflichtiger Angehörigen, sowie durch die eigenen Einnahmen der Anstalten 193 694 M. beigetragen, 42 445 M. gedeckt. Für den Rest von 671 199 + 198 895 = 870 094 M. hat die Provinz aufkommen müssen. Die Brutto-Ausgaben für den Unterhalt eines Kranken haben im Durchschnitt sämtlicher Verpflegungskosten-Beiträge aus dem Vermögen der Kranken und deren alimentationspflichtiger Angehörigen, sowie durch die eigenen Einnahmen der Anstalten 193 694 M. und einschließlich der allgemeinen Verwaltungskosten im Jahre 1887 beigetragen; in der Anstalt zu Leibus 584,18 M., zu Brieg 363,57 M., zu Plagwitz 417,72 M., zu Bunzlau 413,81 M., zu Kreuzburg 460,55 M. und zu Rybnik 494,58 M. — Bei der Provinzial-Irren-Anstalt zu Rybnik wurde der Bau des Männerpflegebaus und des Frauen-Wohnhauses im Frühjahr 1887 beendet und diese Häuser Anfang Juli in Benutzung genommen, ebenso wurde der innere Ausbau des Frauenpflegehauses vollendet und dasselbe im October belegt. Die Dorfhäuser konnten teilweise schon im Sommer 1887 mit Kranken belegt werden; der weitere Ausbau derselben wurde so gefördert, daß Anfang 1888 sämtliche Häuser der Anstalts-Direction übergeben werden konnten. Der im Frühjahr 1887 begonnene Bau der Kapelle war im Herbst im Rohbau vollendet. Während des Winters wurde der innere Ausbau derselben eifrig fortgesetzt und bis auf die Malerarbeiten fertig gestellt. Das Leichenhaus und der Gießkeller, deren Bau im Sommer 1887 vollendet wurde, konnten bereits im Herbst in Benutzung genommen werden, und die Fertigstellung des inneren Ausbaus und der maschinellen Einrichtungen und Rohrleitungen im Koch- und Waschküchen-Gebäude, sowie im Kesselraum mit der Badeanstalt und dem Verbindungsgange ist im September erfolgt. Mit dem Abbruch der alten Gebäude in der Rudaminie wurde im zeitigen Frühjahr 1887 begonnen und der ganze Umbau im Herbst beendet. Dasselbe gilt auch von dem Wasser-He

Mittagzug aus Kohlfurt wieder eine Verspätung von 30 Minuten angesagt. Gegenwärtig hat sich das Wetter aufgeklärt und man rechnet für den Nachmittag auf gänzlich regelmäßigen Verkehr.

B. Durchgegangene Pferde. Der Kutscher des Gutsinspectors Krämer aus Bischwitz war heute Nachmittag um 2 Uhr im Hofe des Hotel zum gelben Löwen (Oderstraße) damit beschäftigt, den leichten Jagdwagen seines Herrn zur Abfahrt fertig zu stellen. Er hatte bereits die Pferde angeholt, den Kutscherbock aber noch nicht bestiegen, da jagten die Pferde durch den Hausschlüssel auf die Straße. Der Kutscher hielt die Zügel trotzdem fest in den Händen, sein Bemühen, die Pferde anzuhalten, war aber vergeblich. Der Wagen fuhr mit voller Gewalt an die an der Ecke der Messergasse und Oderstraße befindliche Straßenlaterne, dieselbe wurde dicht über dem Straßenplanum abgebrochen, obgleich ein sogenannter Breitstein zum Schutz der Laterne daselbst angebracht ist. Die Pferde eilten weiter nach der Burgstraße. An der Ecke der Burgstraße fielen ein paar unerschrockene Männer den Pferden in die Zügel und brachten sie zum Stehen. Auf die telegraphisch nach der Hauptfeuerwache gegebene Meldung übermittelte dieselbe die Nachricht nach der Gasanstalt. Die von dort abgesandten Arbeiter nahmen die Laterne mit Ständer hinweg, sie verstopten dann die Öffnung unterhalb des Bürgersteiges und verhinderten dadurch das Ausströmen des Gases.

□ Sprottau, 11. Febr. [Schneegestöber.] Unterbrochene Verbindungen.] Sonnabend erhob sich hier ein furchtbare Schneesturm, welches nur durch kurze Pausen unterbrochen wurde. Der um 11 Uhr Vormittags von Glogau kommende Zug war der letzte, welcher an diesem Tage die Station Sprottau passirte. Von dieser Zeit blieb Sprottau von Berlin, sowie von Glogau und Breslau völlig abgeschlossen. Es hatten sich zwischen hier und Sagan, in der Nähe von Station Buchwald, solche Schneewälle gebildet, daß kein Zug die Strecke Sagan-Sprottau passieren konnte. Um diese Strecke frei zu machen, wurden auf Eruchen der Eisenbahn-Verwaltung derselben 50 Mann der hiesigen Garnison zur Verfügung gestellt; diese begaben sich Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr nach der genannten Stelle. In der ersten Abendstunde kehrten die Soldaten zurück. Nach 8 Uhr Abends wurde aufs Neue militärische Hilfe beansprucht, da auch auf der Strecke Sprottau-Glogau sich solche Schneewälle gebildet hatten, daß kein Zug die Strecke befahren konnte. Abermals gingen 50 Mann ab, sie kehrten erst gestern Abend um 5 Uhr von der Arbeit zurück. Bis zu dieser Stunde ist aber noch kein Zug angekommen (Wie wir bereits telegraphisch mitgetheilt haben, war die Linie Glogau-Sagan heute Nachmittag wieder frei. D. Ned.); die aus Breslau fälligen Zeitungen und Briefe sind noch ausgeblieben; die Berliner Post wurde vor Schlitten gestern Nachmittag von Sagan geholt.

□ Freiburg, 10. Febr. [Pastorenwahl.] Heute Vormittag stand in der evangelischen Kirche hier selbst unter Leitung des königlichen Superintendenten P. Wiese die Wahl derjenigen drei Geistlichen statt, welche dem Patron der Kirche, dem Fürsten von Pleß, behufs definitiver Bekleidung des hiesigen Diakonats präsentiert werden sollen. Hierzu waren von circa 2900 wahlberechtigten Mitgliedern der Kirchengemeinde 273 erschienen. Von den fünf Geistlichen, welche Probedpredigten gehalten haben, erhielten in drei Wahlgängen die meisten Pastor Weiß aus Arnstadt bei Pleß, Hilfsprediger Leßels aus Breslau und Pastor Hanke aus Pratigg bei Grünberg. Da der im ersten Wahlgange gewählte als der von der Gemeinde gewünschte zu betrachten ist, so durfte die Wahl des Pastors Weiß zum Diakon an hiesiger Kirche als gesichert erscheinen.

□ Langenbielau, 6. Febr. [Diakonissenpflege.] Durch die am hiesigen Orte stationirten 8 Diakonissen wurden im Jahre 1888 verpflegt 434 Kranke, 355 evangelische und 79 katholische, und zwar im Diakonissen-Krankenhaus 77 Kranke. Letztere beanspruchten 6828 Verpflegungstage und 165 Nachtwachen.

— Mettlau, 8. Februar. [Neuer Militärverein.] Im Kirchspiel Fürstenau hat sich ein neuer Militärverein gebildet. In einer Versammlung beleuchtete Pastor Leitloß in längerer Ansprache Zweck und Zielf der Militärvereine und nach Constitution des Vereins meldeten sich sofort 140 Mitglieder aus den Ortschaften des Kirchspiels an. In den Vorstand wurden gewählt Rgl. Domänenpächter Jonas, Pastor Leitloß und Kantor Thomas.

□ Liegnitz, 8. Februar. [Pestalozzi-Verein.] — Wieder eingefangen.] Zum Besten des Pestalozzi-Vereins für den hiesigen Stadt- und Landkreis veranstaltet die hiesige Lehrerschaft am nächsten Mittwoch im Schiekhause ein Vocal-Concert. Wohl in keiner anderen schlesischen Stadt gehören dem Verein so viele Ehrenmitglieder aus allen Ständen an, als gerade hier. Auch nicht die Sorge für den Verein allein vereinigt die hiesigen Lehrer alljährlich zu Concert-aufführungen, auch das Interesse an der Pflege und Förderung eines edlen Männeranges ist es namentlich, wie sich dies jetzt unter der Lehrerschaft der gröheren Städte, vor Allem in Frankfurt a. M., Berlin, Breslau, Görlitz u. a. fund giebt. — Der Kriegerbund beschloß bei seinem gestern abgehaltenen Monats-Appell, am 8. März zu Ehren des 70jährigen Dienstjubiläums des Bundes-Ehren-Mitgliedes General-Feldmarschalls Grafen von Moltke einen Fest-Appell abzuhalten. — Ein am Dienstag aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entwichener Gefangener wurde noch selbigen Abend in Haynau wieder festgenommen.

□ Kreuzburg, 8. Februar. [Wohltätigkeits-Soirée.] Gestern fand im Eiskeller-Saale zum Besten des Armenvereins eine Musik- und Theater-Aufführung statt, welche einen bedeutenden künstlerischen und pecuniären Erfolg hatte; die Einnahme betrug 420 Mark. Fr. Hedwig Ewizklier sprach einen vom Redakteur Bernhardt gedachten Prolog. Unter den Mitwirkenden thaten sich u. a. hervor: Amtsrichter Jäschik, Lehrer Scheibe, Fr. Flora Jarkowska, Fr. Bally Freudel, Kantor Otschit, Rector Stohrer und Lehrer Zelber. Nach der Soirée standete der Vorsthende des Armenvereins, Major a. D. Wellmann, allen Mitwirkenden den Dank des Vereins ab.

□ Neisse, 10. Febr. [Gasanstaltsdirector Arendt †.] Heute Nachmittag 3 Uhr fand unter sehr großer Beteiligung aus allen Kreisen der Bürgerschaft die Beerdigung des am 7. Februar cr. verstorbenen Directors der städtischen Gasanstalt und des Wasserbehörden, Arendt, statt. Bei der Leichenfeierlichkeit waren der Magistrat und die Stadtverordneten zahlreich vertreten. Arendt, ein tüchtiger und gewissenhafter Beamter, ein liebenswürdiger Mann, erfreute sich überall großer Beliebtheit.

□ Gleiwitz, 9. Febr. [Beisehung.] Das Begräbniß des Pastors Elsner gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerfeierlichkeit. Nachdem der Sarg heute Morgen in der evangelischen Kirche öffentlich ausgestellt gewesen war, begann um 3 Uhr die Totenfeier in der Kirche mit Gesang und Gebet. Darauf hielt Superintendent Janzen-Beuthen eine längere Ansprache. Nach Schluß des Gottesdienstes ordnete sich der Zug und bewegte sich über die Bahnhofstraße und den Neumarkt nach dem neuen Friedhofe im Stadtwalde. Die Spitze des Zuges bildeten Schulkind, Kränze und Blumenspenden tragend, dann folgten die Vereine, die Regimentscapelle in Uniform, die Geistlichkeit und zu beiden Seiten des Sarges die Logenbrüder; hinter dem Sarge bemerkte man zunächst die Averwanden, auswärtige Logen — Elsner war Ehrenmitglied einer Breslauer und Schweizer Loge — das Offiziercorps, Breytreter der staatlichen und städtischen Behörden und das übrige Trauergeschoß. Den Schluß bildete eine unübersehbare Wagenreihe. Am Eingange zum Kirchhofe bildeten die Schüler der höheren Lehranstalten Spalier. Am Grabe hielt Pastor Jawana eine zu Herzen gehende Trauerrede, worauf die erschienenen Amtsbrüder, 12 an der Zahl, nach einander ans Grab traten und unter Berührung eines Bibelverses dem Geschiedenen den letzten Gruß darbrachten. Mit Gebet und Schlußgesang endete die Totenfeier für den leider zu früh Abgerufenen.

#### Aus den Nachbargebieten der Provinz.

\* Buckmantel, 6. Februar. [Vermächtniß.] Der „Rfr. Btg.“ wird berichtet: Der am 25. v. M. verstorbene Bürgermeister Lamla hat testamentarisch sein Wohnhaus mit Garten zur Errichtung einer städtischen Kleinkinderbewahranstalt bestimmt; desgleichen hat der Verstorbene noch zwei Häuser, sämtliche Neder, 13 000 Gulden baar der Stadt und 500 Gulden der hiesigen Pfarrkirche vermacht. Für einen Stipendirent aus Buckmantel sind ferner noch die Binsen von 4000 Gulden als Stipendium festgelegt worden. Die Witwe des Erblassers, der kinderlos war, bleibt bis zu ihrem Tode im Binsengenuse sämtlicher Legate.

\* Wollstein, 7. Februar. [Zum Eisenbahnbau.] Am heutigen Tage sind hier aus Berlin mehrere Ingénieurs eingetroffen, welche morgen mit den Vermessungsarbeiten der zu erbauenden Eisenbahn Wyschow-Alt-Broyen beginnen werden.

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

\* Berlin, 11. Febr. Seit gestern erfolgen auf Allerhöchsten Be-  
fehl die kirchlichen Fürbitten für die glückliche Einbindung der Prin-  
zessin Heinrich.

\* Berlin, 11. Febr. Die „Kölner Zeitung“ schreibt, der Artikel der Kreuzzeitung „Zur Steuer der Wahrheit“ verrathe Mangel an der dem Monarchen schuldigen Chreiterietung, er reize ein angebliches Kaiserwort aus dem Zusammenhang und verbinde damit die Nachricht einer Zeitung, um das Ganze als gewissenlose Intrigue hinzustellen.

\* Berlin, 11. Febr. Das „Posener Tageblatt“ hatte der Kreuzzeitung die Mittheilung zugeschickt, daß sie den Druck- oder Schreibfehler „Hammerstein“ statt „Frankenstein“ bereits am 26. Januar berichtigte. Hierzu bemerkte die Kreuzzeitung, es sei niemals behauptet worden, daß das „Posener Tageblatt“ selbst an einer Intrigue betheiligt gewesen sei; das freiconservative Organ könne selbstverständlich nur als Werkzeug in Betracht kommen. Die Berichtigung könne daran nichts ändern, wenn der Fehler absichtlich oder unabsichtlich nicht beachtet wurde.

\* Berlin, 11. Febr. Der Artikel des „Berl. Tagebl.“, wonach in der Audienz des Rectors und der Decane der Berliner Universität der Kaiser seine Entrüstung über den unchristlichen Geist der Studenten geäußert habe, ist nach der „Post“ in allen Punkten unwahr.

\* Berlin, 11. Febr. Die nächste Plenarsitzung des Herren-  
hauses findet Freitag statt. Auf der Tagesordnung steht die Kreis-  
ordnung für Posen.

Dem Herrenhause ging der Gesetzentwurf betreffend die Heran-  
ziehung der Fabriken u. mit Präcipualleistungen für den Begebau in  
der Provinz Schlesien zu. Aus der Begründung geht hervor, daß  
vom Provinziallandtage der Provinz Schlesien auf Antrag des Pro-  
vinzialausschusses unter Vorlegung eines entsprechenden Gesetzentwurfes  
der Erlaß eines bezüglichen Gesetzes beantragt ist. Der Entwurf  
deckt sich inhaltlich mit dem für die Provinz Westfalen erlassenen  
Gesetz vom 14. Mai 1888, und weicht nur in der Form insofern  
von demselben ab, als mit Rücksicht auf die schlesische Begegesegebung  
der Ausdruck „Gemeindeweg“ nicht alle, nicht von den Kreisen  
unterhaltenen Straßen in den Landkreisen deckt. Der vom Provinzial-  
Landtage vorgelegte Gesetzentwurf ist daher unverändert beibehalten  
worden.

Dem Bundesrathen ging seitens des Reichsversicherungs-  
amtes der alljährlich dem Reichskanzler zu erstattende Geschäftsbericht  
für das Jahr 1888 zur Kenntnahme zu.

Der Artillerienachtragsrat wird demnächst beim Bundes-  
rath eingebracht; er soll zwischen 11 und 12 Millionen betragen.

Die Justizcommission des Abgeordnetenhauses berieb heute die  
Novelle zum Disciplinar-gez. für nicht richterliche Beamte  
und nahm nach längerer Debatte die Regierungsvorlage mit 9 gegen  
3 Stimmen an.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses berieb heute  
das Extraordinarium des Etats der Bauverwaltung.  
Nicht bewilligt wurden nur die zum Neubau des Regierungsgebäudes  
in Potsdam geforderten 300 000 Mark, sowie 150 000 Mark zum  
Erweiterungsbau des Regierungsgebäudes zu Düsseldorf.

In der Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses  
wurden heute die Wahlen der Abgeordneten Schmieder (Stadt  
Posen), Czwalina, v. Tressow (Kreise Ost- und West-Posen und  
Ohorn) für gültig erklärt.

\* Berlin, 11. Febr. Gegen das Kronotationsgesetz stimmten  
vom Centrum Birnich und Rudolphi.

\* Berlin, 11. Febr. In seinem Antwortschreiben auf Bismarcks  
Einladung zum Samoa congreß nimmt Staatssekretär Bayard den  
Vorschlag mit dem Hinzufügen an, daß die Versicherung Bismarcks,  
die Pacification der Samoa gruppe und die Einnahme einer neutralen  
Stellung seien seine einzigen Zwecke, von den Vereinigten Staaten ebenso  
freiheitlich angenommen wird, als Deutschland sie ertheile. Es wird zur  
Förderung des gewünschten Ergebnisses der Conferenz empfohlen, daß von  
den drei Vertretern den respectiven Beamten in Samoa sofort die  
Weisungen telegraphirt werden, alle kriegerischen Schritte einzustellen  
und die Action der Conferenz abzuwarten. Mit Ausnahme der  
möglicherweise geänderten Verhältnisse durch die unparteiische Wahl  
eines Königs seitens der Eingeborenen wird es als wesentlich erachtet,  
daß die samoanischen Angelegenheiten während der Conferenz auf dem  
status quo bleiben.

Ein junger Mann aus Kempen, der vorigen Herbst seine Dienstzeit  
bei der Marine beendet hat, beabsichtigt, mit einem Schiffe des  
Norddeutschen Lloyd's eine Reise nach Asien zu machen. In Ant-  
werpen erreichte ihn nach der „Niederrhein. Volksztg.“ der Befehl,  
das Bundesgebiet nicht zu verlassen, da im Hinblick auf die Un-  
ruhen auf Samoa seine Einberufung erfolgen könnte.

Auch im deutschen Ansiedelungsgebiet von Witu, im  
Norden Ostafrikas, haben sich nach dem kürzlich erfolgten Regierungswech-  
sel die unter dem verstorbenen deutschfreundlichen Sultan Ahmed  
bis dahin günstigen Umstände für die deutschen Colonialbetreibungen  
anscheinend ebenfalls verschlechtert, über die entstandenen Schwierigkeiten  
wird von London gemeldet: Ein gewisser Karl Lappin, Be-  
amter der Witu-Gesellschaft, ist in Zanzibar angekommen und sucht  
materiellen Beistand nach, um den neuen Sultan von Witu zu ent-  
thronen, welcher Lappin's Anträge, sich der Gesellschaft gänzlich zu  
unterwerfen, ablehnte. Lappin kündigte die sofortige Annexion der  
Insel Lamu und der benachbarten Inseln seitens der deutschen  
Regierung an. Diese Nachricht muß falsch sein, da Lamu britischer  
Besitz ist.

Die „Times“ melden aus Zanzibar: Es sind Nachrichten  
vom Nyassasee vom 19. December eingetroffen. Der Missionar  
Lugard hält noch Karongas mit der arg zusammengezehrten  
Garnison, unter welcher sich nur noch sechs Europäer  
befinden. Ein Abgesandter des Sultans von Zanzibar hat einen  
Friedensvertrag mit den feindlichen Arabern angebahnt, der Ver-  
treter der Nyassasee-Gesellschaft besteht aber auf unbedingter Räumung  
des nördlichen Segebiets seitens der Araber, was den Abruch  
der Verhandlungen herbeizuführen droht. Die Missionäre vom  
Nyassasee sind alle gesund, dieselben erreichten glücklich Mozambique,  
wo vier portugiesische Kriegsschiffe liegen ohne die Blockade scharf zu  
handhaben. Kilwa und Lindi sind noch von einer starken Macht  
der Insurgenten besetzt. Kilwa ist ganz mit Pallisaden umsäumt.  
Die Freilassung der deutschen Missionäre ist das Werk der französischen  
Missionäre im Bagamoyo. Außer 6000 Rupien wurden die von der  
deutschen Kreuzfregatte „Leipzig“ gesangenen Slavenhändler in  
Austausch gegeben.

Die Araber auf der Insel Pemba haben in Folge britischer  
Drohungen 12 000 Dollars Strafe an den Sultan von Zanzibar  
gezahlt; dieselben hatten den Mörder des englischen Majors Cooper  
zur Flucht verholfen.

\* Berlin, 11. Febr. Die Regierungen von 14 Staaten haben  
die Einladung angenommen, an einer internationalen See-  
konferenz teilzunehmen, welche im Herbst dieses Jahres zu  
Washington abgehalten werden soll. Es befinden sich darunter Däne-  
mark, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Italien, die Nieder-  
lande, Spanien, Schweden und Norwegen.

\* Berlin, 11. Febr. Die Wiener „Sonn- und Montagszeitung“ erklärt von berufenster Seite zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß an der Erzählung von einer Bestellung des Deutschen Reiches aus 250 000 Gewehre zu einem Preise, der um 5 Gulden höher sei als der von Österreich gezahlt, und an der Weiterbestellung von 150 000 Stück bei der Steyrer Waffenfabrik nicht ein wahres Wort sei.

\* Berlin, 11. Febr. Der „Köl. Volksztg.“ zufolge ist Cardinal Melchers in Rom nicht unerheblich erkrankt.

\* Berlin, 11. Febr. Der Kammerherr Baron von Derßen geht als kaiserlicher Generalconsul nach Christiania (Norwegen).

\* Berlin, 11. Febr. Da in Folge der Schneeverwehungen und  
Verkehrsstörungen die Zufuhr stockt, trat eine Preissteigerung des  
Schlags vieler ein.

\* Berlin, 11. Febr. Mitte März findet in Halle ein allgemeiner  
deutscher Maurencongres statt.

\* Berlin, 11. Febr. Die Spiritisten wollten das Spukhaus in  
Resau kaufen und boten 2000 Thaler; da der Besitzer aber 2500  
erforderte, verzögerten sich die Verhandlungen.

\* Berlin, 11. Febr. Der Kunstmärtner Wilhelm Weigert-Militsch  
erhielt die Rettungsmedaille.

S. Hirschberg, 11. Febr. Der Verkehr über das Riesengebirge nach  
Österreich ist infolge des meterhoch liegenden Schnees unmöglich.  
Die Post geht via Reichenberg.

z. Hamburg, 11. Febr. Gessken reiste mit seiner Frau nach  
Konstanz ab und teilte seinen hiesigen Freunden mit, daß er seinen  
bleibenden Aufenthalt in der Schweiz nehmen werde.

!! Wien, 11. Februar. In der Ortschaft Breitensee bei Wien  
vergäste ein Silberarbeiter sich und fünf seiner Kinder, deren ältestes  
8 Jahre alt ist, mit Chancal, nur ein sechstes Kind, das an Lungen-  
entzündung krank liegt, ließ er am Leben. Die Gattin des Silber-  
arbeiters hatte sich vor einigen Monaten mit Langenfessenz vergiftet.  
Die Ursache der That sollen Nahrungssorgen sein.

r. London, 11. Februar. Nach einem Telegramm der Polizei von  
Dundee wurde dafelbst ein aus London gekommener Individuum ver-  
haftet, in dessen Wohnung man in einer Kiste eine Frauenleiche ge-  
funden, deren Kopf vom Rumpfe getrennt, deren Bauch aufgeschnitten  
und deren Füße abgeschnitten waren. Man vermutet, der Verhaftete sei  
der Londoner Frauenmörder. Derselbe verweigert jede Auskunft.

(Aus Wolff's telegraphischen Bureau.)

Berlin, 11. Febr. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser  
hat mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche der Marine-  
verwaltung nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 den  
Viceadmiral Gols beauftragt.

Berlin, 11. Febr. Betreffs der Meldung über die Angelegenheit  
Witte-Stöder heißt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ mit, durch Ver-  
fügung des Consistoriums der Provinz Brandenburg an Stöder sei  
dessen Beschwerde über Witte und sein Antrag auf disciplinaries  
Einschreiten gegen denselben zurückgewiesen. Mit dieser Entscheidung  
scheide die Person Wittes aus der weiteren kritischen Erörterung der  
Angelegenheit aus, es bleibe nur übrig, daß vom evangelischen Ober-  
lieutenant nun auch für Stöder die gleiche Feststellung des Sach-  
verhalts unternommen werde.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Laut telegraphischen Nachrichten  
aus Japan soll heute die feierliche Proclamation der neuen Verfassung  
durch den Kaiser stattfinden. Dieselbe führt die constitutionelle Re-  
gierungsform ein und wird nicht verfehlten, für die weitere Entwicklung  
des Reiches von weitgehender Bedeutung zu sein.

Wien, 11. Februar. In der Herrenhaussitzung berichtete der  
Präsident über den Empfang der Condolenzdeputation des Herren-  
hauses durch den Kaiser, welcher, die Ansprache des Präsidenten er-  
widern, betonte, wie ihm in diesen schweren Tagen die Kund-  
gebungen der allseitigen Theilnahme, insbesondere die Belohnung echt  
österreichischen, dynastischen Sinnes zum Troste gereichten. Der  
Präsident sagte, unauslöschlich wird und die Erinnerung an diesen  
feierlichen Moment bleiben.

Wien, 11. Febr. Die „Presse“ meldet: Der Landesverteidigungs-  
minister benachrichtigte die politischen Behörden

Tagen eingestellt, weshalb in mässigenden Kreisen der baldige Amttritt eines radicalen Cabinets bezweifelt wird. Eine Krise steht trotzdem bevor, da das gegenwärtige Cabinet auf seine Enthebung drängt.

**Washington, 11. Februar.**) Die Depesche des Reichstanzlers, in welcher er die Erneuerung der Samoa-Conferenz in Berlin vorschlägt, heißt mit, daß eine ähnliche Einladung nach England ergangen ist. Ferner heißt es, die Voraussetzung, Deutschland begnügt sich nicht mit einer neutralen Stellung der Samoainseln, ist unbegründet. Deutschland wünscht lediglich einen Zustand zu schaffen, der eine dauernde Sicherheit biete, das Blutvergießen und die Enthauptungen endige und die Handelsinteressen der drei Vertragsmächte in Samoa vor neuen Störungen bewahre.

\*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

## Lezte Post.

**Berlin, 11. Febr.** Die Besserung im Befinden des Staatsministers Delbrück hält an, doch ist die Zunahme der Kräfte eine langsame.

Von nun an ist es den Zweit- und Dreiradfahrern gestattet, ihre Stahlrose auch in den städtischen Parkanlagen, natürlich nur auf den Fahrwegen, zu tummeln.

Im städtischen Fleischschau-Amte auf dem Central-Schlachthofe sind im Januar unter 44 606 untersuchten Schweinen 31 trichinös erfasst worden.

Der Rector der technischen Hochschule, Schlichting, wurde in letzter Woche vom Kaiser empfangen. Derselbe äußerte sich sehr erfreut über das stetige Anwachsen der Büroarzthälfte, namentlich auch in der Abteilung für Schiffbau, aus welcher die Ingenieure für unsere Marine hervorgehen pflegen. Der Kaiser ließ sich dann über die Ursachen der letzten großen Überschwemmungen und über Abwehrmittel Auskunft geben und stellte dem Rector noch öftere Audienzen dieser Art in Aussicht.

**Görlitz, 11. Febr.** Der Schneesturm, welcher von Donnerstag bis Sonntag arg gehauft hat, verursachte, wie die vorliegenden neuesten Nachrichten befanden, hier und in der Umgegend große Verwirrungen, besonders eine Menge von Verkehrsstörungen. Wie bereits telegraphisch gemeldet, sind auch gestern auf dem hiesigen Bahnhofe sämtliche Züge nicht fahrplanmäßig eingetroffen; der Zug 309 der Berlin-Görlitzer Eisenbahn war ganz ausgeblieben. Auf der Strecke Kohlfurt-Görlitz blieb am Morgen des gestrigen Sonntags zwischen Penzig und Möss ein Güterzug im Schnee stecken; die Mittagszüge kamen in Kohlfurt mit bedeutender, die Früh- und Abendzüge mit geringerer Verzögerung an. Der von Berlin am 9. Februar abgegangene Personenzug ist in der Nähe von Halbau entgleist. Gegenwärtig sind 100 Arbeiter mit der Freilegung der Gleise beschäftigt. Ein Unglücksfall ist nicht vorgetragen. Aus Bittau wird berichtet, daß die Eisenbahnlinie Bittau-Ober-Oderwitz-Löbau seit dem 9. Februar Abends gesperrt ist. Der von Bischofswerda am Sonnabend Abend nach Bittau abgefahrenen Zug entgleiste zwischen Gibau und Ober-Oderwitz. Auf der Strecke Bittau-Warnsdorf-Gibau war ein Personenzug, auf der Strecke Reichenberg-Bittau bei Grottau ein Güterzug festgefahrene. Dieselben wurden gestern bereits aus dem Schnee ausgegraben, so daß sie an ihren Bestimmungsorte eintreffen konnten. Aus Hoyerswerda wird gemeldet, daß auch dort große Verkehrsstörungen vorgekommen sind. Während die Züge von Kohlfurt mit großen Verzögerungen eintrafen, war die Strecke zwischen Roßlau und Dößnitz gesperrt. Der Personenzug, welcher gestern um 3 Uhr die Station Hoyerswerda passierte, blieb im Müdenberg liegen, weil sechs Wagen eines Güterzuges zwischen Kahl und Pleiss entgleist waren und den Weg verstopften. Die Strecke, welche nur ein Gleis besitzt, war 8 Stunden gesperrt. Der Zug von Göthen, der um 1/2 Uhr in Hoyerswerda eintrafen sollte, kam erst um 12 Uhr nachts an. Sämtliche Güterzüge sind ausgeblichen. Der Verkehr zwischen Kahl und Hoyerswerda wurde gestern, da bei Müden das Gleis vollständig verweht war, eingestellt. Wie die heute eingetroffenen Telegramme melden, sind die meisten Strecken jetzt wieder fahrbar.

## Locale Nachrichten.

**Breslau, 11. Februar.**

+ **Betrug und Urkundenfälschung.** Am 9. Februar er. Abends, erschien bei einem Privatmann ein junger Mann, der sich für einen Schreiber eines hiesigen Rechtsamts ausgab und im Auftrage seines Principals einen sehr bezeichneten Pfandbrief über 600 Mark einforderte. Der beauftragte Bote legitimirte sich als Frik Schubert und zeigte eine Quittung über einen 4½ proc. Pfandbrief der Schlesischen Boden-Credit-Aktion-Gesellschaft (Nr. 5374 Lit. c) vor. Der Besitzer händigte ihm den gewünschten Pfandbrief nebst Coupons und Talon gegen eine Quittung ein, worauf sich der junge Mann entfernte. Nachträglich stellte es sich heraus, daß die Quittung gefälscht war. Wer über den unbekannten Fälscher nähere Mittheilungen machen kann, wird aufgefordert, im Bureau Nr. 11 des Polizei-Präsidiums Anzeige zu erstatten.

- **Schwere Körperverletzung.** Der 51 Jahre alte, auf der Hirschstraße wohnhafte Arbeiter Robert Niedlich geriet am 10. b. Mts. gegen Abend auf dem Burgfeld mit einem Manne in Streit und erhielt dabei von seinem Gegner mit dem scharfen Rampe einer Schneeschaufel einen so gewaltigen Hieb auf den Kopf, daß er sofort zusammenbrach. Der Arbeiter wurde nach der königl. chirurgischen Klinik gebracht, wo die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Schaufel in den Knöchen eingedrungen war und einen Bruch der Schädeldecke herbeigeführt hatte. Die zerstörten Knochenstücke waren in das Gehirn eingedrungen und mußten aus dem Hunde entfernt werden. Das Leben des schwerverletzten Arbeiters schwelt in grösster Gefahr.

+ **Körperverletzung.** Am 9. Februar c. Abends, wurde der Bierlischer Kroneberg auf dem Königsplatz von mehreren Arbeitern angefallen und mit Stöcken geschlagen. Einer dieser Greidenten brachte ihm einen Messerstich in den Hinterkopf bei. — Der Arbeiter Josef Teichmann von der Stockgasse wurde am 8. Februar c. Abends, ohne jede Veranlassung mit Messerstichen am Kopfe, an den Armen und Beinen von einigen Arbeitern auf der Ursulinenstraße gemästet, so daß der Verletzte nach dem Allerheiligsten Hospital geschafft werden mußte. — Der Arbeiter Joseph Schelluta aus Schmiedefeld wurde am 10. Februar c. von einem herrenlosen Fuhrwerk auf der Friedrich-Wilhelmstraße zu Boden gerissen und überfahren; Sch. wurde ebenfalls im Allerheiligsten Hospital untergebracht.

+ **Polizei-Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Schmiedemeister ein Hufnäßer mit 7 Klingen, einem Haushälter von der Heiligengeiststraße ein Dutzend Bockfelle, einer Schülerin von der Bergstraße ein Zehnmarkstück, einem Fräulein von der Paulinenstraße eine goldene Remontoiruhra, gravir P. T., einer Zahntechnikerfrau von der Taschenstraße ein goldenes Armband, einem Fleischergesellen von der Klostergasse ein dunkles Faquet, einer Landfrau aus dem Breslauer Kreise ein goldener Ring mit Granaten. Gefunden wurde ein Bettbezug, ein goldenes Armband mit grünem Stein und 3 Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

## Handels-Zeitung.

**Z. Oberschlesischer Kohlenverkehr nach Oesterreich.** Vom 1. März d. J. ab wird die an der Strecke Geiersberg - Wildenswert gelegene Station Friedrichswald der österreichischen Nordwestbahn in den vom 1. Oktober 1887 ab gültigen Ausnahmetarif für Steinkohlen etc. von den Stationen des Eisenbahn-Directionsbezirks Breslau nach Stationen der österreichischen Nordwestbahn und südnorddeutschen Verbindungsbahnen etc. einbezogen.

\* **Italienische 3 proc. staatsgarantierte Eisenbahn-Obligationen,** II. und IV. Serie, bestehend aus 341 800 Obligationen der Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft, 305 200 Obligationen der italienischen Gesellschaft für die südlichen Eisenbahnen (Adriatisches Netz) und 85 700 Obligationen der italienischen Gesellschaft für die sicilianischen Eisenbahnen werden am Donnerstag, den 14. Februar d. J., zur Subscription aufgelegt. Der betreffende Prospect, welcher auch die Subscriptionsbedingungen enthält, befindet sich im Inseratentheil der vorliegenden Nummer.

## Verloosungen.

\* **Oesterr.-Französische Staatseisenbahn, 3proc. Prioritäts-Obligationen.** In der am 1. d. M. stattgehabten Ziehung wurden nach-

stehende Obligationen Serie A ausgelost: 1. Emission: Nr. 7301-400 58701-800 77701-800 90101-191 142801-900. 2. Emission: Nr. 161201-300 225901-991 233401-500 251301-400 265201-300. 3. Emission: Nr. 300601-613 337101-200 343001-100. 4. Emission: Nr. 367701-779 382782-800 384101-200.

bis 37,75, weißer Zucker fest, per Februar 41,25, per März 41,30, per März-Juni 41,80, per Mai-August 42,10.

**London, 11. Febr.** Zuckerbörsen. 96 proc. Java zucker 16½, ruhig. Rüben-Rohzucker 13½, ruhig.

**Glasgow, 11. Februar.** Rohzucker. 8. Februar ar. | 11. Febr. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 5½ D. 42 Sh. — D.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin, 11. Febr. Neueste Handelsnachrichten.** In der heutigen Vormittag stattgehabten Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank gab Dechend ausführliche Darlegungen über die Entwicklung der Geschäfte der Reichsbank während des abgelaufenen Jahres, aus welchen zu entnehmen ist, dass die Umsätze sich abermals gehoben um rund 4½ Milliarden. Die Zunahme vertheilte sich auf alle Conten mit Ausnahme des Wechsel-Ankaufs-Contos, welches eine Abnahme aufweist. Verluste hat die Bank nicht erlitten, vielmehr wurden aus den betreffenden Reservestellungen früherer Jahre einige Beträge frei. Die Dividende soll nach dem Vorschlag Dechends, der vom Centralausschuss einstimmig angenommen wurde, auf 5,40 Prozent normirt werden. Die Dividende bleibt hinter dem Vorjahr zurück, was sich aus dem niedrigen Durchschnittszinsfuß des abgelaufenen Jahres zur Genüge erklärt. Die Generalversammlung wird demnächst einberufen werden. Seit einigen Tagen werden in Börsenkreisen Besprechungen geführt, welche sich auf die Errichtung einer neuen Maklerbank in Berlin beziehen. Ein Abschluss ist noch nicht erzielt, da die Hauptfrage, geschickte, für diese spezielle Aufgabe befähigte Makler zu finden, noch nicht gelöst ist. — Die Actien-Gesellschaft „Abrechnungskasse für Kammmuggeschäfte“ mit dem statutarischen Zweck, durch den verantwortlichen Eintritt in abgeschlossene Kammmuggeschäfte oder in anderer geeigneter Weise die Erfüllung derselben zu bewirken und sicherzustellen, ist am Sonnabend gegründet worden. Dem Aufsichtsrath gehören Rechtsanwalt a. D. Salomonsohn, Wilh. Kopetzki, Ludwig Delbrück, Arthur Winckelmann, General-Consul Thieme (Leipzig) an. Als Vorstandsmitglied fungirt Arnold Ellert. Das Actienkapital beträgt 1200000 Mark. Die Actien auf den Namen lautend sind über je 5000 Mark ausgestellt. Das gesammte Grundeigentum, von den Gründern gezeichnet, soll nicht in den Marktverkehr gebracht werden. — Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen eingelöst werden, ist auf 168,75 Mark erhöht, der Emissionscours der Coupons der gezogenen Stücke von 3 prozentigen Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn beträgt für die Woche vom 11. bis 16. 81,02. — Die Emission der von der Generalversammlung jüngst beschlossenen jungen Actien des Duisburger Vulcans steht unmittelbar bevor. — Pressspahnfabrik Untersachsenfeld, Actien-Gesellschaft, vorm. M. Hellinger. Das Börsen-Commissariat hat den Handel und die Notirung der Actien obiger Gesellschaft genehmigt und die Geschäftsvermittlung der Maklergruppe Blanke-Lehmann überwiesen. — Die Norddeutschen Eisewerke werden 1½, die Stettin-Bredower Cementfabrik 15 p.c. Dividende geben.

**Berlin, 11. Februar. Fondsbörsen.** Da die auswärtigen Plätze gestern und heute wenig anregende Course gemeldet hatten, begann auch die hiesige Börse heute in ziemlich lustloser Stimmung. Die tonangebenden Speculationspapiere wurden gezwungen, etwas unter das vorgestrige Schluss-Niveau zurückzugehen. Speciell Credit-Actien wurden mit Rücksicht auf die schwache Haltung der Türkischen Tabakregie-Actien in grösseren Posten verkauft, was dann zur Folge hatte, daß auch Disconto-Commandit-Antheile nahezu 1 p.c. gegenüber der vorgestrigen Schlussnotiz zurückgehen mussten. Im weiteren Verlaufe des Geschäftes trat aber bei einzelnen Wertpapieren abermals so lebhafte Kauflust hervor, dass allmählig auch im Gesamtverkehr die anfängliche Missstimmung beseitigt wurde und die Börse einheitlich ein festes Gepräge erhielt. — Hervorragenden Einfluss auf die Stimmung des Geammtmarktes und dieselbe stimulirend, nahm die Hanssebewegung der Laura-Actien ein; dieselbe wurde zurückgeführt auf das Gerücht, dass der Gewinn der Gesellschaft im 2. Quartal des laufenden Geschäftsjahres den Gewinn im correspondirenden Quartal des vorigen Geschäftsjahrs um 500000 Mark übersteige. Man fügte hinzu, dass noch andere Vorgänge die Courssteigerung rechtfertigen, ein wirkliches Substrat für solche Erwartungen aber wurde nicht angegeben. — Nachst dem Industriemarkte ist wiederum das Gebiet der Bankpapiere als das beliebteste hervorzuheben. Die Führung übernahmen heute Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile, betreffs deren verlautete, dass das Institut neue bedeutende Geschäfte in Vorbereitung habe, ferner Dresdner Bank-Actien und Nationalbank-Actien. Die Course dieser drei Papiere vermochten an der heutigen Börse bei colossalen Umsätzen mehrere Procente zu avanciren. Credit, ultimo 169—168,75—169,20, Nachbörse 168,50 (+ 1,50), Commandit 240,60—241,70—241,60—241,50, Nachbörse 240,50 (+ 0,25). Von Bahnen Dortmunder Werrabahn, Ostpreussen, fest und belebt, Mecklenburger, Lübecker, Mainzer gut behauptet, Nordwestbahn steigend, Duxer, Galizier nachgebend. Von Prioritäten 3½/prozentige Mecklenburger, Kansas-Midland, Serben beliebt, Südwestbahn, Moskau-Rjasan lebhaft. Rentenmarkt still, Noten anziehend; 1880er Russen 89,70—89,80—89,75, Nachbörse 89,60, 1884er Russen 103, Nachbörse 103 (- 0,10), Ungarn 85,60—85,75, Nachbörse 85,75 (+ 0,05). Russische Noten 217,25—218, Nachbörse 217,50 (+ 0,50). Inländische Anlagewerthe blieben gut behauptet. 4proc. Reichsanleihe gewann 0,10 Prozent, 4proc. Consols verlor 0,10 Prozent. Prämienvorkehr auf allen Gebieten sehr belebt. Industriemarkt fest und lebhaft. Von speculativen Bergwerken wurden, wie schon bemerkt, besonders in Laura-Actien bedeutende Umsätze gemacht. Bochumer 202—204—203,75, Nachbörse 204,00 (+ 0,60), Darmstädter 104,40—105,75—105,50, Nachbörse 105,50 (+ 0,25), Laura 146,75 bis 148,75—148,40, Nachbörse 148,40 (+ 1,15). Bevorzugt blieben ferner: Harkort (+ 3), Volpi & Schlüter (+ 5), Harburg Wien (+ 6½), Görlicher Maschinen (+ 2), Oberschlesische Chamotte (+ 3), Stettiner Chamotte (+ 13), Berliner Aquarium (+ 5), Schering Chemische (+ 1,10), Mittelwohnungen (+ 21 Mark), Archimedes (+ 4,75) 152,25.

**Berlin, 11. Februar. Produktuenbörsen.** Auf dem Weltmarkte ist die Tendenz weniger flau, aber die hiesige Auffassung der Situation ist unverkennbar dieser momentanen Lage nicht nur nicht günstig, sondern geradezu entgegengesetzt, was der Verlauf des heutigen Marktes deutlich bewies. — Loco Weizen unverändert, für Termine lagen starke Verkaufsordres resp. Zusagen vor, deren Realisation nur unter rückgängigen Preisen möglich war, weil das wesentliche Element des Geschäftes, die Platzspeculation, in weit überwiegendem Maasse Baisse-Ideen huldigt. Nach einem Rückgang von reichlich 1 Mark war der Schluss nur unwesentlich befestigt. — Loco Roggen hatte schwachen Umsatz zu gut behaupteten Preisen. Der Terminhandel verlief wenig rege. Angebot und Begehr der Commissionäre hielten sich in der Hauptsache die Waage, aber die Platzspeculation zeigte sich einigermaßen verkaufslustig, deshalb mussten sich alle Sichten einen kleinen Abschlag gefallen lassen. — Loco Hafer behauptet, von Terminen stellten sich später etwas niedriger. — Roggenmehl war trotz bestätigten Schlusses noch 5 Pf. billiger als am Sonnabend. — Mais und Kartoffelfabrikate preishaltend. — Rüböl matt und äußerst still. — Petroleum unverändert. — Spiritus in effektiver Waare billiger, auf Termine durchgängig etwas niedriger verkauft, konnte sich auch am Schlusse nicht erhöhen.

**Posen, 11. Februar.** Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,60 M., do. (70er) 32,10 M., do. per Februar (50er) 51,60 M., do. per Februar (70er) 31,10 Mark. — Tendenz: Fest. Wetter: Thauwetter.

**Trautenau, 11. Febr.** [Garnmarkt.] Bei zahlreichem Marktbesuch fanden gute Umsätze statt. Die Preise stellten sich auf vierziger Basis für ord.-Schuss 25—26, prima-Schuss 26—29, prima-Kette 29 bis 32 Fl. Zwanziger Tow: ord.-Schuss 35—37, prima-Schuss 37—39, prima-Kette 39—42 Fl.

**Hamburg, 11. Februar.** Nachmittags 3 Uhr 30 Min. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar 82½, per März 83, per Mai 84, per September 85. Tendenz: Fest.

**Narre, 11. Februar.** Good average Santos per Februar 100,50, per Mai 101,75, per September 103,75. — Tendenz: Ruhig.

\* **Italienische 3 proc. staatsgarantierte Eisenbahn-Obligationen,** II. und IV. Serie, bestehend aus 341 800 Obligationen der Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft, 305 200 Obligationen der italienischen Gesellschaft für die südlichen Eisenbahnen (Adriatisches Netz) und 85 700 Obligationen der italienischen Gesellschaft für die sicilianischen Eisenbahnen werden am Donnerstag, den 14. Februar d. J., zur Subscription aufgelegt. Der betreffende Prospect, welcher auch die Subscriptionsbedingungen enthält, befindet sich im Inseratentheil der vorliegenden Nummer.

**Magdeburg, 11. Febr.** Zuckerbörsen. Termine per Februar 13,95—14,00 M. bez. u. Gd., 14,02 M. Br., per März 14,10—14,15 M. bez. u. Br., 14,12 Mark Gd., per April 14,17—14,25 M. bez. u. Br., 14,22 Mark Gd., per Mai 14,25—14,32 M. bez. u. Br., 14,30 Mark Gd., per Juni 14,45 Mark bez., per Juli 14,50 Mark Gd. u. Gd., per August 14,57 Mark Gd., 14,65 M. Br., per October-Decbr. 12,75 M. Br., 12,67 M. Gd.

**Paris, 11. Februar.** Zuckerbörsen. Rohzucker 88° fest, loco 37,50

bis 37,75, weißer Zucker fest, per Februar 41,25, per März 41,30, per März-Juni 41,80, per Mai-August 42,10.

**London, 11. Febr.** Zuckerbörsen. 96 proc. Java zucker 16½, ruhig. Rüben-Rohzucker 13½, ruhig.

**Glasgow, 11. Februar.** Rohzucker. 8. Februar ar. | 11. Febr. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 5½ D. 42 Sh. — D.

## Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin, 11. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.**

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

Cours vom 9. 11. 11.

Galiz. Carl-Ludw.-B. 88 30 139 25

Gotthard-Bahn ult. 140 70 139 25

Lübeck-Büchen ... 175 50 175 90

Weizen loco höher, per März 201, — Mai 205, — November 208. Roggen loco unverändert, per März 119, per Mai 121, October — Rüböl loco 35, per Mai 31 $\frac{1}{4}$ , per Herbst 27.

**Paris.** 11. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Februar 25, 75, per März 26, 00, per März Juni 26, 60, per Mai-August 26, 50. — Mehl behauptet, per Febr. 57, 30, per März 57, 80, per März-Juni 58, 50, per Mai-August 58, 75. — Rüböl weichend, per Februar 74, 75, per März 74, 50, per Mai-August 69, 00, per September-December 61, 50. — Spiritus weichend, per Februar 40, 00, per März 40, 25, per März-April 40, 50, per Mai-August 41, 75. — Wetter: Regnerisch.

**London.** 11. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen sehr ruhig, unverändert, fremder weisser mitunter 1 $\frac{1}{2}$  sh höher bezahlt, jedoch geringe Nachfrage, Mehl ruhig, geringe Besserung, Mais, Hafer circa 1 $\frac{1}{4}$  niedriger, Gerste stetig, Bohnen, Erbsen 1 $\frac{1}{2}$  sh teurer. Fremde Zutaten: Weizen 5390, Gerste 13304, Hafer 5095. Wetter: Schneeg.

**Liverpool.** 11. Febr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

#### Abendbörsen.

**Wien.** 11. Februar, Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 75. Marknoten 59, 20. 4 proc. Ung. Goldrente 101, 45. Galizier 207, 75. Ruhig.

**Frankfurt a. M.** 11. Februar, Abends 7 Uhr 20 Min. Credit-Actien 261, 75. Staatsbahn 213, 12. Lombarden 84 $\frac{1}{2}$ , Galizier 175, — Ung. Goldrente 85, 50. Egypter 86, 40. Behauptet.

**Hamburg.** 11. Febr., 9 Uhr 5 Min. Abends. Credit-Actien 261 $\frac{1}{4}$ , Staatsbahn 534, Lombarden 212 $\frac{1}{2}$ , Norddeutsche Bank 177 $\frac{3}{4}$ , Disconto-Commandit 237, Dresdener Bank 160 $\frac{3}{4}$ , Nationalbank 149 $\frac{1}{2}$ . Russische Noten 217 $\frac{1}{4}$ . Ruhig.

#### Marktberichte.

\* **Wollbericht.** Aus Posen wird der „V. Z.“ geschrieben: Im ständigen Wollgeschäft ist immer noch keine Besserung zu verspüren. Die Frequenz der auswärtigen Käufer war während der letzten vierzehn Tage äußerst klein und bestand aus kleineren Fabrikanten, während grössere Einkäufer nach wie vor fehlen. Man verkauft von den besseren Tuchhöllen mehrere Hundert Centner nach der Mark zu hoch in den vierziger Thalern. Von Schmutzwollen wurde wiederum Mehreres nach Ostpreussen zu Anfang bis Mitte der fünfzigster Mark verkauft. Die Bestände am hiesigen Platz sind noch belangreich und unsere Lagerinhaber sehr entgegenkommend im Verkauf. Hoffentlich wird sich das Geschäft noch bessern, sonst würden wir mit grossen Vorräthen in den Wollmarkt übergehen. Im Contractgeschäft ist es noch ganz still, da vor der Hand jede Unternehmungslust fehlt.

**Leobschütz.** 9. Februar. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Am heutigen Wochenmarkte, der wieder schwach befahren war, wurden folgende Preise per 100 Kilo Netto bezahlt: Für Weizen 16,90—17,20 Mark, Roggen 14,30—14,50 Mark, Gerste je nach Qualität 15,00—16,00 Mark, Hafer 12,60—12,80 Mark.

**Berlin.** 9. Februar. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die abgelaufene Woche brachte im Geschäft mit bebauten Grundstücken wieder eine erkleckliche Zahl von Abschlüssen, bei denen zum Theil auch ziemlich grosse Kaufobjekte in Frage kamen, zumeist handelte es sich aber nur um speculative Erwerbungen, welche auf eine schnelle Weiterschiebung von Hand zu Hand berechnet sind. Für einen Theil des Geschäfts, welcher der dauernden Capital-Anlage in Grundbesitz dient, hat nach den bis Mitte Januar stattgehabten starken Umsätzen die von da ab eingetretene Abschwächung auch in dieser Woche angedeutet. Die Stimmung am Markte bleibt, Dank der Flüssigkeit des Geldstandes, an und für sich recht fest. Es herrscht dauernd gute Nachfrage in frequenten Strassen belegene Baustellen und in Ermangelung solcher, für alte zum Umbau geeignete Häuser mit solchen

Bauflächen, die sich nach den Bestimmungen der neuen Bauordnung genügend ausnutzen lassen. Ungemein röhig zeigt sich die Speculation für Terrains in der Peripherie, und wird mit den bereits erfolgten Abschlüssen gehörig Reklame gemacht, um immer weitere Kreise zur Beteiligung herbeizuziehen. — Am Hypothekenmarkt fehlt es an geeigneten Offeraten. Das angebotene Material besteht fast nur aus hochauslaufenden Hypotheken, dass dieselben zumeist den ganzen Werth des Grundstücks darstellen und auf Unterbringung nicht rechnen können. Die Notirungen der Zinssätze bleiben ohne Änderung. Erststellige Eintragungen im Durchschnitt 4—4 $\frac{1}{4}$  pCt., feinere Abschnitte innerhalb der Pupillarität 3 $\frac{3}{4}$ —3 $\frac{1}{2}$  pCt., in wenig frequenten Strassen der Peripherie 4 $\frac{1}{2}$  pCt. Zweite und fernere Stellen nicht gar zu hohen Summen nachstehend je nach Beschaffenheit und Lage 4 $\frac{1}{2}$ —5—6 pCt. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 3 $\frac{1}{2}$ —4—4 $\frac{1}{4}$  pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft zu melden: Rittergut Ober-Sersno, Kreis Post-Gleiwitz.

**Hamburg.** 8. Febr. [Schmalz.] Matt. Die Preise sind unverändert. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 44 $\frac{1}{2}$ —46 $\frac{1}{2}$  M., Wilcox 43 M., Fairbanks 42 Mark, Armour 42 M., Div. Marken 42 M., Steam 42 Mark incl. Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierses à 43 M. per 100 Pf., in Firkins à 44 M. per Stück. Royal 47 $\frac{1}{2}$  M., Hammonia 45 $\frac{1}{2}$  M., Hansafett 43 $\frac{1}{4}$  M. incl. Zoll. Page Schmalz 37,25 M. in Tierses, 39,25 Mark in Eimern.

\* **Englisches Roheisen.** [Marktbericht von Reichmann & Co.] Glasgow, 8. Februar. Vergangenen Montag berührten m/n Warrants 40 sh 10 d. bis jetzt den niedrigsten Punkt des Jahres. Seither machte sich wieder mehr Kauflust für m/n Warrants bemerkbar und erreichten dieselben im Laufe der Woche 41 sh 7 $\frac{1}{2}$  d Cassa, um heute à 41 sh 6 d Cassa zu schliessen. Verschiffungsseisen in besserer Nachfrage. Einige Fabrikanten, die noch vor wenigen Tagen zu Concessions gezeigt waren, halten nun fest auf ihren offiziellen Preisen. — Die gestern Abend veröffentlichte Handelsstatistik für Jan. 1889 ist im Allgemeinen, und besonders soweit der Export von Roheisen, Stahl etc. in Betracht kommt, außerordentlich günstig. — Der Beweis ist nun geliefert, dass trotz des Ausbleibens amerikanischer Aufträge, der Export bedeutend zugewonnen hat und dass die englische Eisenindustrie nicht mehr so sehr von Amerika abhängig ist, wie man bisher von gewisser Seite behaupten wollte.

Export: Jan. 1888 Jan. 1889 Zunahme  
Quantität: Eisen roh u. verarbeitet tons: 290 459 300 324 3,4%  
Werth . . . . . Lstg. 1 993 333 2 158 679 8,3%  
Maschinen etc. . . . . 836 891 1 112 981 33,0%  
Verschiffung von Roheisen in tons

nach: Jan. 1888 Jan. 1889  
Russland . . . . . 165 6 442  
Schweden und Norwegen 1 071 1 181  
Deutschland und Holland 10 760 18 780  
Belgien . . . . . 6 615 5 038  
Frankreich . . . . . 3 086 6 783  
Italien . . . . . 2 746 8 222  
Vereinigte Staaten N.-A. 14 163 9 691  
Australien . . . . . 1 867 2 286  
Britisch Nord-Amerika . . . . . 135 789  
Andere Länder . . . . . 6 488 8 196  
tons: 47 096 67 408

Export-Zunahme 1889 = 20 312 tons.  
Bestände im Store 1 034 407 tons gegen 945 016 im Vorjahr.  
Verschiffungen . . . . . 7 571 " 7 227 "  
Hochöfen im Betrieb 80 " 84 "

Bom Standesamt. 9./11. Februar.

#### Aufgebote.

Standesamt I. Thaler, Georg, Fleischer, ev., Weißgerbergasse 24, Nipfel, Cäcilie, f., Engelsburg 3. — Naumann, Hieronymus, Polier-

Sohne Carl in Nachen. Dieselbe Firma fertigt auch einen neuen Gasbadeofen; derselbe gibt beim Anzünden schon sofort warmes Wasser und liefert ein großes warmes Bad in nur wenigen Minuten, der Gasconsum soll ganz unbedeutend sein. Bei diesen beiden Apparaten kommen ganz neue Prinzipien zur Anwendung, vermittelst deren eine so vollkommen und vortheilhaft Ausnutzung der Heizgase stattfinden soll, dass die Kosten für Heizung nur unwesentliche Unterschiede gegenüber Kohlenheizung ergeben.

meister, l., Neue Funkernstraße 12, Trmer, geb. Berinke, ev., ebenda. — Günther, Reinhold, Schneider, ev., Messerg. 21, Brendel, Alwine, ev., Küperdichniedestr. 22/23.  
Standesamt II. Regenti, Robert, Musiker, ev., R. Tauenhienstr. 36, Grohmann, Mar., ev., Königgräßerstrasse 9. — Niebelshütz, Heinrich, Schlosser, ev., Marienstr. 17, Patzschke, Emilie, ev., ebenda. — Brückner, Hermann, Böttcher, ev., Kuregasse 34, Dugaz, Aug., ev., Kurzeg. 56. — Matsche, Aug., Sattler, f., Sadowastr. 56, Sachweh, Mar., ev., ebenda. — Weishanpt, Reinh., Friseur, f., Luisenstr. 13, Fuhrmann, Joh., ev., ebenda.

#### Sterbefälle.

Standesamt I. Techner, Herm., Arb. 49 J. — Gerlach, Christiane, geb. Lewert, Mühlbauerwwe. 85 J. — Punde, Georg, S. d. Bäders Josef, 14 J. — Grichler, Anton, Uhrmacher, 35 J. — Spelich, Carl, S. d. Haushälters Gottlieb, 1/4 St. — Hoffmann, Carl, S. d. Brauers Richard, 8 M. — Scholz, Robert, Zimmermann, 64 J. — Schilke, Wanda, f. d. Cigarrenmachers Paul, 3 W. — Hergesell, Maria, f. d. Königl. Postsekretärs Alexander, 10 J. — Grusche, Felix, S. d. Arb. Ferdinand, 4 M. — Siebig, Emilie, geb. Horn, Kg. Eiseng. Zugführerfrau, 37 J. — Lautner, Arthur, S. d. Schildermals Robert, 4 M. — Neumann, Georg, S. d. Schneiders Gustav, 2 M. — Schädrich, Clara, f. d. Tischlers Johann, 3 M. — Tänzer, Ida, f. d. Kutschers Wilh., 12 J. — Böllner, Clara, f. d. Arb. Paul, 4 M. — Dösig, Auguste, geb. Beer, Maurerwitwe, 64 J. — Stephan, Christiane, geb. Mann, Arbeiterwitwe, 67 J.

Standesamt II. Michle, Wilhelm, Weichensteller, 51 J. — Horn, S. d. Bäders Gottlieb, 3 M. — Hohenstein, Morth, Kanzeleßistent, 71 J. — Lehmann, Rosina, geb. Fischer, Bädermeierwwe., 82 J. — Schwarz, Felix, S. d. Bädermeiers, Josef, 1 J. — Baranek, Georg, S. d. Tischlers Johann, 3 M. — Woitsch, Heinrich, Vorarbeiter, 36 J. — Mechner, Rosina, Dienstmädchen, 34 J. — Blumel, Margarethe, f. d. Bädermeisters Wilhelm, 10 J. — Schaffer, Otto, S. d. Arb. August, 1 J. — Scholz, Gottlieb, Todtengräbergehilfe, 70 J. — Hellmuth, Paul, S. d. Schuhmachers Wilhelm, 8 M. — Gerstmann, Christ, geb. Stache, Arbeiterwitwe, 59 J. — Bernhard, Else, f. d. Guptumaster, Herm., 3 J. — Rodler, Anna, geb. Brinke, Kunstmärtnerfrau, 31 J. — Lipinsky, Faber, geb. Kühn, verm. Fuhrwerksfeste, 50 J. — Asmann, Josef, Kleucht, 38 J. — Kuller, Paul, S. d. Arbeiters Paul, 6 M. — Ritsche, Max, S. d. Tischlers August, 5 J. — Stelzer, Erich, S. d. Haushälters August, 7 M. — Gläser, Heinrich, Rathskureaudienker, 59 J. — Leitscha, Hedwig, f. d. Lackers Bernhard, 2 J. — Leitscha, Marie, f. d. Lackers Bernhard, 1 J. — Pieczonka, Martha, geb. Herzog, Kaufmannsfrau, 25 J. — Scholz, Theodor, S. d. Bädermeisters Theodor, 4 St.

Soeben erschienen:

#### Die Lichtenstein-Gallerie zu Wien

in 145 Original-Photographien. Preis compleat 1250 M.

Einzelne Blätter 6 und 12 M. Interessenten laden zur Besichtigung ein  
**Bruno Richter, Kunsthdlg., Schlossohle.**  
Breslau, Autorisierte Verkaufsstelle im Schlesischen Museum. [1968]

**Gasheizung.** Der Magistrat von Brüssel veranstaltete im Jahre 1887 einen internationalen Wettbewerb für Gasheizöfen; als Sieger ging hieraus das Wybauer'sche Heizsystem hervor, und erhielt der Erfinder als Klingende Anerkennung für seine wertvolle Erfindung eine Prämie von Franken 6000. Hergestellt wird dieser Ofen von J. G. Houven Sohn Carl in Nachen. Dieselbe Firma fertigt auch einen neuen Gasbadeofen; derselbe gibt beim Anzünden schon sofort warmes Wasser und liefert ein großes warmes Bad in nur wenigen Minuten, der Gasconsum soll ganz unbedeutend sein. Bei diesen beiden Apparaten kommen ganz neue Prinzipien zur Anwendung, vermittelst deren eine so vollkommen und vortheilhaft Ausnutzung der Heizgase stattfinden soll, dass die Kosten für Heizung nur unwesentliche Unterschiede gegenüber Kohlenheizung ergeben.

[712]

**Stadt. ev. höhere Bürgerschule II,**  
Vorwerkstrasse 3638.  
Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler für den Ostertermin 1889 nehmen ich an den Wochentagen von 8—11 Uhr Borm. entgegen.

Kauffmann, Rector.

**Höhere Mädchenschule u. Pensionat**  
Tauentzienstrasse 72 b u. 73.  
Anmeldungen zum 1. April erbieten von 12—3 Uhr.

**Anna von Ebertz.**

**Töchter-Pensionat u. Wirtschafts-Institut von Ph. Beauvais und E. Lentze,**  
gegründet 1882.  
Breslau, Klosterstrasse Nr. 10.

Gleich praktische wie wissenschaftliche Ausbildung junger Mädchen hoh. Stände. Der Lehrplan umfasst:  
**Haushaltungsfunde.** Prakt. Kochen einfacher und feinstter Gerichte. Anleitung zu allen wirtschaftl. Beschäftigungen. Theoret. und ästhet. Vorträge. Wissenschaftliche Fortbildung. Deutsch, Französisch, Englisch. Handarbeitslehre. Stricken, Wäschereien, Phantasie-Arbeiten. Pension 600 Mt. Unterricht 200 Mt.

Vorzügliche Referenzen. Französin im Hause. Prospekte gratis u. franco.

**Für Hautfranke II.**  
Sprechst. Borm. 8—11, Nachm. 2—5, Breslau, Ennststr. 6. [7383]  
**Dr. Karl Weisz,**  
in Österreich-Ungarn approbiert.  
**Dr. Emil Schlesinger,**  
American Dentist,  
Am Rathause 14, II. Et.

**Georg Gossa,**  
prakt. Zahnr. Arzt,  
Gartenstrasse Nr. 15a,  
neben dem Concerthaus.  
Sprechst.: Nachm. 3—5 Uhr.  
Für Unbemittelte unentgeltlich.

**Franz Cl. Berger,** geb. Baeck,  
Specialist für Zahnschleudernde  
Luren für Damen und Kinder,  
Junkernstr. 35, schrägabwärts. Perini's Cond.  
Zur Verziehung  
erhältlich erf. Nachhilfe ein cand.  
Gefl. Off. unt. Z. 89 hptpostl.  
Eine sehr musikalisch gebildete  
junge Dame wünscht in ihrer  
Familienfestlichkeiten  
vorauszutragen. Dieselbe  
hat schon bei größeren Konzerten mit  
bestem Erfolg mitgewirkt. Gefl. Off.  
unter A. B. 194 Brief d. Bresl. Btg.

Engl. u. franz. Unterricht,  
Gramm., Convers., Correspondenz,  
Breitestr. 42, 1. Etg. [1865]  
Friseurin Hilda Berndt, Gr. Feldstr. 18, Gartenb., pt. f. Monatskunden  
in Kaiser Wilhelmstr. od. deren Nähe.

**Höhere Mädchenschule**  
Matthiasstrasse 81.  
Aufängerinnen finden nur zu Anfang des Schuljahrs Aufnahme. Neue Schülerinnen, auch für die Fortbildungsklasse (Französisch, Englisch, Literatur, Geschichte) bitten unter Angabe der Bedingungen unter Chiffre H. F. 39 Expedition der Bresl. Btg. [2820] im Februar anzumelden [680]. Eugenie Richter, Sprechst. 2—3 Uhr.

Prämiert: silb. u. brone. Medaille, Ehrendipl. v. Akademie Fabrik, gegr. 1839.

**C. Herrmann, Breslau,**  
Spezialfabrik mit Dampfbetrieb für Waagen jeder Größe, Waggon- und Fuhrwerkswaagen, auch transportabel, billiger unter Garantie.

36 Neue Weltgasse 36 (Ecke Nicolaistraße). Als ganz vorzüglich empfiehle ich meine Decimale-Waagen mit Entlastungs-Vorrichtung, D. R. P., nach neuer strenger Nachvorschrift. Reparaturen fachgemäß zu joliden Preisen. Größtes Lager Gewichte und Waagen.

Gratisproben  
gerne zu Diensten.

**SANSINSKI**  
in Original-Packeten von 1/2, 1/2, 1/4, 1/8 Pf.  
1 Pf. Nr. 3 kostet 2 M. 90 Pf. 1 Pf. Nr. 2 kostet 3 M. 25 Pf.  
1 Pf. Nr. 1 kostet 3 M. 60 Pf. 1 Pf. Nr. 0 kostet 4 M.

Allein-Verkauf für Breslau bei

**B. HIPAUF,**  
Honigkuchen- und Chocoladen-Fabrik,  
Oderstrasse 28 und Schweidnitzerstr. 27.

Jedem Packet liegt ein Bon bei.

Nach Entnahme von 5 Pf. gegen Rückgabe der Bons 1/2 Pf. gratis.

T H E E

**Verdingung**

a

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Berthold Bredau** hier beeindruckt mich ergebenst anzusehen. [2791]

Breslau, im Februar 1889.

verw. **P. Schieberlein,**  
geb. Delgehausen.

**Helene Schieberlein,**  
**Berthold Bredau,**  
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Antonie Nachschoen,**  
**Salo Brandt.**

Breslau, im Februar 1889.

Heute wurde uns ein gesunder Junge geboren. Dies zeigen hocherfreut an. [2787]

**B. Schadow** und Frau,  
geb. **Wutze**,

Poln. Gaudau, den 10. Febr. 1889.

Durch die Geburt eines gesunden kräftigen Jungen wurden hocherfreut an. [2788]

**E. Karmeinisch** und Frau,  
geb. **Schaefer**.

Lublinz den 11. Februar 1889.

**Neoborussia** sei's Panier!

Am 6. d. Mts. starb zu Gleiwitz der evang. Stadtpfarrer

**Herr Ottomar Elsner,**

unser theuerer, lieber Freund und Verbindungsbruder. Er war ein treues Mitglied des Bundes, dem wir angehören. Unvergessen sind uns die frohen Stunden, die wir in seiner Gemeinschaft verbracht! Wir danken ihm für seine treue Freundschaft und halten sein Gedächtniss lebenslang in Ehren! [1973]

Molliter ossa cubent

**Die schlesische Vereinigung alter Hallenser Neoborussen.**

### Nachruf.

Nicht plötzlich, sondern längst erwartet, starb heute, von seinen Feinden und Neidern zu Tode gehetzt, am Herzschlag, der Director der hiesigen Gas- und Wasserwerke

**Herr Carl Arendt,**

seit 29 Jahren Leiter der für unsere Commune stets mit ausserordentlich günstigen Abschlüssen arbeitenden Gasanstalt. In seinen Berufskreisen wegen seiner reichen Fachkenntniß höchst geschätzt, stets bereit, seinen Mitbürgern in uneigennützigster Weise mit Rath und That beizustehen und zu helfen, wird ein grosser Theil der hiesigen Bürgerschaft mit uns dem Entschlafenen ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Neisse, den 7. Februar 1889.

**Einige seiner Freunde.**

Für die ausserordentlich grosse Liebe und Theilnahme, die mir in der Krankheit und beim Tode meines unvergesslichen, lieben Mannes von nah und fern, durch herzliche Trostworte und zahllose Blumenspenden, kundgegeben worden ist, drängt es mich, ausser stande, für dieselben jedem einzelnen zu danken, auf diesem Wege allen meinen innigsten und wärmsten Dank auszusprechen. [1964]

Gleiwitz, den 10. Februar 1889.

**Martha Elsner, geb. Knothe.**

Für die so vielen herzlichen Beileidsbezeugungen und die mir allseitig bewiesene innigste Theilnahme bei dem Tode meines geliebten Mannes, des Kaufmanns **Rudolph Weiß**, sage ich Allen, Allen meinen innigsten Dank. [2790]

Breslau, den 11. Febr. 1889.

verw. **Ottolie Weiß.**

**Breslauer Mosaikplattenfabrik Max Breier**  
Lehm-damm 48

### Tapeten,

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in neuesten geschmackvollen Mustern und Farbenstellungen empfohlen zu befannt billigen Preisen

Muster **Joseph Schlesinger**,  
franco. **Junkerstr. 14/15,**  
„gold. Gans“  
**Klosterstraße 5.** [2748]

**Rixdorfer u. Deutsches Patent-Linoleum**  
(Korkteppich),  
beste Fabrikate,  
zu Orig.-Fabrikpreisen.

**Korte & Co.,**  
Ring 45, I. Et.

Leihweise Drägs,  
auch complete Anzüge  
empfohlen [1822]

**Gebr. Meister,**  
Albrechtsstraße Nr. 42.

**M. Korn, Neuscheir. 53, I.,**  
Pa.-Waaren- u. Kesterhandlung.

### Stadt-Theater.

Dienstag. „Die Hugenotten.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer.  
Mittwoch. (Erhöhte Preise: Parquet 5 M. re.) Einmaliges Gastspiel der L. F. Kammer-Sängerin Frau Rosa Papier. Auf vielfaches Verlangen: „Orpheus.“ Oper in 3 Acten von Chr. Gluck.  
Donnerstag. (Kleine Preise.) Zum 9. Male: „Die Quichows.“ Schauspiel in vier Acten von Ernst v. Wildenbruch.

### Lobe-Theater.

Dienstag. Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer: „Während der Vorje.“ „Wiener Helden.“ „Eine Vereins-Schwestern.“ (Wahlberg, Schaefer, Ignaz, Herr Schweighofer.)

### Helm-Theater.

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)

Dienstag. Posse von Emil Pohl: „Bruder Liederlich.“

### Panorama,

Vitisopfstr. 3, I.

Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.

II. Abtheil.: Amerika.

### Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Direction: C. Pleininger.

Auftreten neuer Künstler.

Besonders zu bemerken:

„Ein Pfeifwasser.“

„Rekretentheimweh.“

„Die Concertfängerin.“

„Ein Stockwerk höher.“

Auftreten des Gefangensklämers B. Wilhelmy, Frères Tillmann, Stuhlequilibristen, L. Fechter, Concertfängerin, Henry, Victor und Alfred, Akrobaten, Wallenda, Jongleur a. d. Globus, Andy u. Peppi Kessler, Wiener Duo, Changeux, dressirt. Meute und Riesen-Doggen, Grasse, Insit.-Imitator. Aufführung der: Breslauer Schönheits-Courenz. Local-Possen-Pantomime mit Gejag, Tanz und lebenden Bildern.

Aufang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

### Zeltgarten.

Nur noch bis 15. d. M.  
Fr. Geschwister Edelweiss,  
Gesangs-Duettsitzen;

**Severus Schäffer**,  
der großartigste Jongleur der  
Gegenwart.

**Troupe Stebbing,**

Akrobaten, u.

**Fr. Susanna Schäffer,**

Fußequilibristin.

Auftreten:

Fr. Elsa u. Margot Roger

Duettsitzen, Herr Krueger,

Schlitten-Schluflirt u. Musikk-

Clown. Herr Steinitz, Gesangs-

Improvvisor, Fräulein Boriska

Kun, deutsch-ungar. Sängerin.

Auf. 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

### Liebich's Etablissement.

Hente Dienstag,

den 12. Februar,

**Vorletzes Concert**

des

**Schwedischen**

**Sänger-Quartetts**

Direction Luttemann,

unter Mitwirkung des Opern-

sängers Paul Krone und

der unter Leitung des Musik-

Directors Köhler stehenden

Capelle.

Entrée 50 Pf.,

Reserv. Platz 75 Pf.

Entreebillets à 40 Pf. im

Vorverkauf in den bekannten

Commanditen. [2005]

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Aufang 8 Uhr.

### Betty Stuckart

kommt!

(Preisgekrönte Schönheit

von Spa.)

In Wiener's Hotel, Kattowitz,

wurde ein Gummi-Überdruck ver-

wechselt, und kann dieser dagebst wieder eingetauscht werden. [2780]

### Baumkuchen

für Mr. 5 franco von be-

kannter, vorzüglichster Güte.

Paul Lange,

Conditor, Bischofswerda i. S.

**Das Leinen-, Tischzeug- und Wäsche-Magazin**  
**Robert Rother, Ohlauerstraße Nr. 83,**  
empfiehlt

### Complete Ausstattungen

vom einfachsten bis zum elegantesten Arrangement.

### Bettwäsche,

Steppdecken, Bettfedern.

Leinen- und Baumwollstoffe in den solidesten Fabrikaten.

Reichhaltigste Auswahl von Garnituren jeden Genres.

Moderne Facons. Anfertigung nach speciellen, bewährten Systemen.

### Leibwäsche,

Negligés, Taschentücher.

Einzelgedecke, Thee- und Kaffeegedecke, Handtücher,

Einweben von Wappen und Monogrammen.

### Haus- und Küchenwäsche.

Langjährig geübte Arbeitskräfte, größte Sorgfalt in der Verwendung solidester Fabrikate, sowie der stete Eingang neuester Modelle und Schnitte ermöglichen es mir, allen Anforderungen an praktische, gediegene und elegante Ausführung zu genügen. Sämtliche Näh- und Zeichnungs-Arbeiten, Waschen und Binden werden unter eigener Leitung nach Maßgabe gärtiger Bestellung mit größter Exaktheit und zu billigen Preisen abgeliefert.

Preis-Anschläge, Musterbücher, Proben-, Modell- und Auswahl-Sendungen franco ohne jede Spesen. [1995]

Personliche Uebernahme von Aufträgen auswärtiger Besteller kann auf Wunsch unter Vorlegung aller Modelle, Probestücke und Zeichnungen erfolgen.

### Robert Rother, Ohlauerstr. Nr. 83.

### Verein der Brüder und Freunde.

Dienstag, 12. Febr., Abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „3 Berge“, Büttnestr.

### General-Versammlung,

an welcher auch die Mitglieder des Vereins „Ahabat Achim“ teilnehmen werden. Tagessordnung: 1) Vereinigung der Vereine „Brüder und Freunde“ und „Ahabat Achim“. 2) Neuwahl des Vorstandes. 3) Wahl einer Commission zur Änderung der Statuten. 4) Vereinslocal. 5) Beiträge und Eintrittsgelder. [2773]

Die Direction.

Joel Struck, Vorsitzender.

David Cohn, Secretär.

### Gesellschafts- u. Tanzstundenkleider

in Wolle und Seide, zu zeitgemäss billigen Preisen.

### L. Grünthal, Königsstr. 1.

### Adolph Rosenthal,

Steinbruchbesitzer, Kattowitz.

Filiale: Breslau, am jüd. Kirchhof.

Anfertigung von Denkmälern und Banarbeiten

in Sandstein, Marmor und Granit. [2544]

### Deutsche

### Militärdienst = Versicherungs = Anstalt

in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — Zweck dersel

# PROSPECTUS.

## Subscription

auf

Stück 732,700 = Lire 366,350,000 Nominal

# Italienische 3% staatsgarantirte Eisenbahn-Obligationen

### III. und IV. Serie, bestehend aus

341,800 Obligationen der Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft, jede zu Lire 500 = 170,900,000 Lire Nominal-Capital, Littera C. und D.,  
305,200 Obligationen der Italienischen Gesellschaft für die südlichen Eisenbahnen (Adriatisches Netz), jede zu Lire 500 = Lire 152,600,000 Nominal-Capital, Littera C. u. D.

85,700 Obligationen der Italienischen Gesellschaft für die sicilianischen Eisenbahnen, jede zu Lire 500 = Lire 42,850,000 Nominal-Capital, Litt. C. u. D.

Die 3% staatsgarantirten Anleihen Litt. C und D der Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft im Nominalbetrag von Lire 170,900,000, der Italienischen Gesellschaft für die südlichen Eisenbahnen im Nominalbetrag von Lire 152,600,000, und der Italienischen Gesellschaft für die sicilianischen Eisenbahnen im Nominalbetrag von Lire 42,850,000, werden auf Grund der Königlichen Decrete vom 11. October 1888 und 13. Januar 1889 und in Gemässheit der Verträge emittirt, welche der Staat durch das Gesetz vom 27. April 1885 Nr. 3048, Serie 3a, mit diesen Gesellschaften abgeschlossen hat, und zwar die Anleihe der Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft auf Grund des Art. 27 des Vertrages über das Mittelmeernetz, die Anleihe der Gesellschaft für die südlichen Eisenbahnen auf Grund des Art. 31 des Vertrages über das adriatische Netz und die Anleihe der Gesellschaft für die sicilianischen Eisenbahnen auf Grund des Art. 24 des Vertrages über das sicilianische Netz. Die Anleihen dienen zur Erbauung neuer Eisenbahnlinien und zur Aufbringung der erforderlichen Mittel an die Casse für die Vermehrungen des Vermögensstocks. Die Obligationen der drei Gesellschaften Litt. C und D, welche mit den früheren Emissionen Litt. A. und B. völlig gleichgestellt sind, werden unter folgenden gleichen Bestimmungen ausgegeben:

- 1) Die Obligationen, jede zu **Lire 500**, lauten auf den Inhaber und werden in italienischer, französischer, englischer und deutscher Sprache zu einem Zehntel des Betrages jeder Anleihe in Stücken von je **Einer Obligation** und zu neun Zehntel des Betrages jeder Anleihe in Stücken von je **fünf Obligationen** ausgefertigt.
- 2) Die Obligationen werden zu **3%** für's Jahr in halbjährlichen Terminen am **1. Januar** und **1. Juli** jeden Jahres verzinst. Von den Zinsen kommen nach den bestehenden Gesetzen in Abzug die Einkommensteuer mit 13,20% des Betrages der Zinscoupons und die Umlaufsteuer, welche halbjährlich mit 0,06% von dem maassgebenden Courswert der Obligationen ohne Zuschlag einer Erhebungsgebühr berechnet wird. Nach dem dermaligen Course stellt sich der Zahlungsbetrag des halbjährigen Zinscoupons auf Lire 6,32.
- 3) Die Obligationen werden **vom Jahre 1896 ab** im Wege der jährlichen Verloosung binnen 90 Jahren **zum Nennwerth** nach Maassgabe des den Obligationen beigefügten Tilgungsplanes getilgt.
- 4) **Die Zahlung von Zins und Capital ist vom Staate garantirt.** In dem Text der Obligationen, welche die Unterschrift eines Delegirten der Regierung tragen, ist die Verpflichtung zu der hierzu erforderlichen Zahlung zu Lasten des Staates ausdrücklich erklärt.
- 5) Die Zinscoupons und verloosten Obligationen werden bei denjenigen Stellen, welche die Eisenbahn-Gesellschaften bekannt machen werden, bezahlt, und zwar:  
in Rom, Mailand, Genua, Turin, Venedig, Florenz, Livorno, Neapel, Palermo, Ancona, Bologna, Catania und Messina in **Lire**,  
„ Berlin bei dem Bankhause **S. Bleichröder**, bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** und der **Deutschen Bank**, ferner in Köln,  
Dresden und Frankfurt a. M. in **Mark Deutscher Reichswährung**, 100 Lire gleich 80,90 Mark, gerechnet,  
„ London in **Sterling**, 25,25 Lire gleich 1 Pfund Sterling, gerechnet,  
„ Paris, Brüssel, Basel, Zürich und Genf in **Francs zum gleichen Betrage der Lire**,  
„ Amsterdam, Wien und Triest in der betreffenden Landeswährung zum jeweiligen Tagescourse der Lire.
- 6) Die Eisenbahn-Gesellschaften werden zu jedem Zinstermin die Zahlung der fälligen Zinscoupons und nach jeder Verloosung die Einlösung der ausgelosten Obligationen außer durch italienische Blätter auch durch ausländische Zeitungen bekannt machen, und zwar in Berlin durch den Deutschen Reichs-Anzeiger und ein zweites Blatt, an jedem anderen ausländischen Zahltor durch Eine Zeitung.  
Mailand, Florenz und Palermo, im Februar 1889.

Die General-Direction der  
Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die General-Direction der  
Italienischen Gesellschaft für die südlichen Eisenbahnen.

Die General-Direction der Italienischen Gesellschaft für die sicilianischen Eisenbahnen.

### Subscriptions - Bedingungen.

Auf Grund des vorstehenden Prospectus erfolgt die Subscription auf vorerwähnte

Stück 732,700 = Nom. 366,350,000 Lire

## Italienische 3% staatsgarantirte Eisenbahn-Obligationen

am

Donnerstag, den 14. Februar 1889

an den italienischen Hauptplätzen, ferner in London, Amsterdam, Brüssel, Basel, Zürich. Genf und anderen Städten der Schweiz zu den von den beauftragten Stellen auszugebenden Bedingungen, sodann

in **Berlin** bei dem Bankhause **S. Bleichröder**,  
„ der **Direction der Disconto-Gesellschaft**,  
„ der **Deutschen Bank**,  
„ der **Bank für Handel und Industrie**,  
„ der **Berliner Handels-Gesellschaft**,  
„ dem Bankhause **Mendelsohn & Co.**,  
„ dem Bankhause **Robert Warschauer & Co.**.

in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne**,  
„ „ „ Gebr. Bethmann,

„ „ „ B. H. Goldschmidt,

in **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.**,

„ **Bremen** bei Herren **J. Schulte & Wolde**,

„ Herrn **E. C. Weyhausen**,

„ der **Bremer Filiale der Deutschen Bank**,

in **Breslau** bei Herrn **E. Heimann**,

„ der **Breslauer Disconto-Bank**,

„ **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie**,

„ **Dresden** bei der **Sächsischen Bank zu Dresden**.

Filiale der **Leipziger Bank**,

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

- 1) Die Subscription geschieht in Gemässheit des zu diesem Prospectus gehörigen Anmeldungs-Formulars, welches von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Einer jeden Anmeldungs-Stelle ist die Befugnis vorbehalten, nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen.
- 2) Der **Subscriptionspreis** ist für **Deutschland** entsprechend dem italienischen Preise von 292 Lire einschliesslich Stückzinsen auf 290 Lire für jede Obligation = 58 pCt. des Nominalbetrages zuzüglich laufender Zinsen, zahlbar in Mark im Verhältniss von 100 Lire = 80,82½ Mark, d. i. auf

**58,60 pCt. des Nominalbetrages zuzüglich der Stückzinsen zu 3 pCt. vom 1. Januar c. bis zum Tage der Abnahme,**  
**100 Lire = 80 Mark gerechnet,**

festgesetzt.

- 3) Bei der Subscription muss eine Caution von fünf Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptions-Stelle als zulässig erachten wird.

- 4) Den Subscriptions-Stellen ist vorbehalten, die mit gleicher Garantie ausgestatteten Obligationen der einen oder der anderen Gesellschaft, oder von verschiedenen Gesellschaften zugleich nach ihrem Ermessen zuzuteilen. Die Zutheilung wird so bald wie möglich nach Schluss der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Caution unverzüglich zurückgegeben.

- 5) Die Abnahme der zugetheilten Obligationen kann vom 25. Februar d. J. ab gegen Zahlung des Betrages (2) geschehen. Der Subscriptent ist jedoch verpflichtet:

Ein Fünftel des Nominalbetrages der Stücke bis einschliesslich 11. März 1889,

Zwei Fünftel „ „ „ „ „ 10. April 1889,

Zwei Fünftel „ „ „ „ „ 31. Mai 1889

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Caution verrechnet bzw. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter Lire 10 000 nom. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche bis zum 11. März ungetrennt zu reguliren.

- 6) Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke geben die Subscriptions-Stellen von den unterzeichneten Berliner Bankhäusern und Banken ausgestellte Interimsscheine aus, welche kostenfrei gegen die entsprechenden Obligationen in Gemässheit weiterer Bekanntmachung umgetauscht werden. Die von den deutschen Stellen auszuhändigenden Interimsscheine und Obligationen sind mit deutschem Reichsstempel versehen. Ebenso können bei den deutschen Stellen nur Interimsscheine, welche den deutschen Reichsstempel tragen, zum Umtausch gegen Obligationen eingereicht werden.

[2010]

Rom, Florenz, Berlin, Frankfurt a. M., Cöln, London, im Februar 1889.

**Banca Nazionale nel Regno d'Italia. Banca Generale. Società Generale di Credito Mobiliare Italiano.**

**S. Bleichröder. Direction der Disconto-Gesellschaft. Deutsche Bank. Bank für Handel und Industrie.**

**Berliner Handels-Gesellschaft. Mendelsohn & Co. Robert Warschauer & Co. M. A. von Rothschild & Söhne.**

**Gebr. Bethmann. B. H. Goldschmidt. Sal. Oppenheim jun. & Co. Baring Brothers & Co. C. J. Hambro & Son.**

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.  
**Löeflund's Malz-Extract**  
**diätetische Eisen-Malz-Extract**  
**Chinin-Malz-Extract**  
**Kalk-Malz-Extr.**  
**Leberthran-Malz-Extract**  
 Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löeflund, Stuttgart.

**Concursversfahren.**  
 Das Concursversfahren über das Vermögen des Möbelhändlers **Max Hannemann** hier, Wohnung und Geschäftslöschen: Trebnitzerstraße Nr. 21, ist nach beendet. Schlüssvertheilung aufgehoben worden. [1983] Breslau, den 7. Februar 1889.  
**Geistler,**  
 Gerichtsschreiber  
 des Königlichen Amts-Gerichts.

**Concursversfahren.**  
 In dem Concursversfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Fleischer** in Brieg ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den 1. März 1889, Mittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Burgstraße Nr. 19, anberaumt. [1983] Brieg, den 9. Februar 1889.  
**Kerber,**  
 Gerichtsschreiber  
 des Königlichen Amts-Gerichts.

**Concursversfahren.**  
 In dem Concursversfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Otto Kern** — in Firma C. August Schenk's Nachfolger Otto Kern — zu Jauer ist zur Abnahme der Schlüssvertheilung des Verwalters Schlüchterlin auf den 1. März 1889, Mittags 12 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, II. Etage, Zimmer Nr. 29, bestimmt. [1983] Jauer, den 7. Februar 1889.  
**Kaufm.**  
 Gerichtsschreiber  
 des Königlichen Amts-Gerichts.

**Bekanntmachung.**  
 In unserem Gesellschaftsregister ist in Bezug auf die unter Nr. 203 eingetragene Handelsgesellschaft in Firma: **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Aktion-Gesellschaft**

zu Friedenshütte mit Zweigniederlassung zu Samaditz folgender Vermerk heut eingetragen worden:  
 Die General-Versammlung der Actionäre hat am 2. November 1888 beschlossen, das Grundkapital um 300000 in Worten Drei Millionen Mark zu erhöhen.

Diese Erhöhung hat stattgefunden und das Grundkapital beträgt jetzt 12000000 in Worten Zwölfe Millionen Mark, zerlegt in 15000 in Worten Fünfzehntausend Aktien über 200 in Worten Zweihundert Thaler gleich 600 in Worten Sechshundert Mark und 2500 in Worten Zweitausend fünfzehn Aktien über 1200 in Worten Entaufenzweihundert Mark, sämtlich auf den Inhaber lautend. Dementsprechend ist aufgezogen des genannten Beschlusses auch das Gesellschafts-Statut in den §§ 5, 6 und 34 geändert. [1982] Beuthen OS, den 6. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**  
**Bekanntmachung.**  
 In unserem Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 97 die Auflösung der Firma **A. Haase** zu Gleiwitz und in unserem Firmenregister unter Nr. 749 die Firma **A. Haase** zu Gleiwitz und als deren Inhaber der seitliche Mitgesellschafter, Kaufmann Eugen Haase zu Gleiwitz, welcher die Gesellschaftsfirma nun mehr als Einzelstiftung fortführt, eingetragen worden. Gleiwitz, den 5. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
 In unserem Prokuren-Register wurde heute unter Nr. 94 vermerkt, daß von der unter Nr. 117 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma [1987] **Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, dem Wilhelm Metz** in Gleiwitz dergestalt Collectivprocura erheilt ist, daß derselbe die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Collectivprocuristen, nämlich mit Victor Zuckerkandl oder mit Johannes Leder zu zeichnen berechtigt ist. Gleiwitz, den 2. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
 In unserem Prokuren-Register wurde heute unter Nr. 94 vermerkt, daß von der unter Nr. 117 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma [1987] **Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, dem Wilhelm Metz** in Gleiwitz dergestalt Collectivprocura erheilt ist, daß derselbe die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Collectivprocuristen, nämlich mit Victor Zuckerkandl oder mit Johannes Leder zu zeichnen berechtigt ist. Gleiwitz, den 2. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
 In der Julius Worschauer'schen Concursfache von Cauth wird auf Antrag des Concursverwalters auf den 7. März 1889, Vormittags 9½ Uhr, eine Gläubiger-Versammlung berufen. Es sollen darin ein Concursverwalter gewählt und nachträglich eingelauft Anmeldungen geprüft werden. Cauth, den 6. Februar 1889.

**Hante,** [1991]  
 Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**  
 Heute ist hier Folgendes eingetragen: [1990]

I. im Firmen-Register a. bei Nr. 194: die Firma **Markus Buttermilch** ist gelöscht.  
 b. unter Nr. 274: die Firma **Markus Buttermilch** zu Lissa i. P. und als deren Inhaber **Flora, geborene Adam, Chefrau des Kaufmanns Siegfried Buttermilch** zu Lissa i. P.;

II. im Prokuren-Register unter Nr. 29: **Flora Buttermilch, geborene Adam, zu Lissa i. P.** hat für ihre Firma

**Markus Buttermilch** zu Lissa i. P. dem Kaufmann **Siegfried Buttermilch** zu Lissa i. P. Procura erheilt, und

III. im Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 44: **Flora, geborene Adam, Chefrau des Kaufmanns Siegfried Buttermilch** zu Lissa i. P. hat für ihre Ehe durch Vertrag vom 23. März 1885 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Lissa i. P., den 31. Januar 1889.  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserer Verwaltung ist die Stelle des Kämmerers (befoldeten Stadtraths) zum 1. Mai 1889 zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mark und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark. [1975]

Bewerber, welche die Staats-Prüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, oder die eine mehrjährige erfolgreiche Tätigkeit an der Spitze städtischer Verwaltungen, oder als Stadtämänner nachweisen können, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf bis zum 15. März d. J. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Professor Boethke, hier einreichen. Thorn, den 7. Februar 1889.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

In dem Concuse über das Vermögen des Handelsmanns **Moritz Unger** hier soll die Schlüssvertheilung vorgenommen werden. [1981]

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amts-Gerichts zu Cauth ausliegenden Vermerk beträgt die Summe der ohne Vorrecht zu berücksichtigenden Forderungen **3661 Mark 59 Pf.**, während der vorhandene Massenbestand, von welchem die Kosten für das Vertheilungs- und Schlüss-Verfahren noch abzugeben, **622 Mark 98 Pf.** umfaßt.

Dies wird mit Bezug auf § 139 der Concursordnung hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Gottesberg, den 9. Februar 1889.

**Carl Riedel,** Concursverwalter.

**Eichenrinde-Verkauf.**

Der Verkauf von ca. 1160 Ctr. Eichen-Spiegelrinde und ca. 100 Ctr. Eichen-Stammrinde

aus den Schlägen der städtischen Forsten soll durch Submission stattfinden. [1981]

Besiegelte, mit der Aufschrift "Eichenrinde-Verkauf" verschene Öfferten sind bis

Montag, den 18. d. M., an die Forst-Deputation zu senden oder in dem an diesem Tage

Nachmittags 4 Uhr im Sessionszimmer des Magistrats anberaumten Termine abzugeben.

Die Verkaufs-Bedingungen können in der Magistrats-Registrator eingesehen oder gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Jauer, den 7. Februar 1889.

**Die Forst-Deputation.** [2776]

**Bekanntmachung.**

In unserem Prokuren-Register wurde heute unter Nr. 94 vermerkt, daß von der unter Nr. 117 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma [1987] **Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, dem Wilhelm Metz** in Gleiwitz dergestalt Collectivprocura erheilt ist, daß derselbe die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Collectivprocuristen, nämlich mit Victor Zuckerkandl oder mit Johannes Leder zu zeichnen berechtigt ist.

Gleiwitz, den 2. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Prokuren-Register wurde heute unter Nr. 94 vermerkt, daß von der unter Nr. 117 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma [1987] **Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, dem Wilhelm Metz** in Gleiwitz dergestalt Collectivprocura erheilt ist, daß derselbe die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Collectivprocuristen, nämlich mit Victor Zuckerkandl oder mit Johannes Leder zu zeichnen berechtigt ist.

Gleiwitz, den 2. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Prokuren-Register wurde heute unter Nr. 94 vermerkt, daß von der unter Nr. 117 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma [1987] **Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, dem Wilhelm Metz** in Gleiwitz dergestalt Collectivprocura erheilt ist, daß derselbe die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Collectivprocuristen, nämlich mit Victor Zuckerkandl oder mit Johannes Leder zu zeichnen berechtigt ist.

Gleiwitz, den 2. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Prokuren-Register wurde heute unter Nr. 94 vermerkt, daß von der unter Nr. 117 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma [1987] **Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, dem Wilhelm Metz** in Gleiwitz dergestalt Collectivprocura erheilt ist, daß derselbe die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Collectivprocuristen, nämlich mit Victor Zuckerkandl oder mit Johannes Leder zu zeichnen berechtigt ist.

Gleiwitz, den 2. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Prokuren-Register wurde heute unter Nr. 94 vermerkt, daß von der unter Nr. 117 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma [1987] **Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, dem Wilhelm Metz** in Gleiwitz dergestalt Collectivprocura erheilt ist, daß derselbe die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Collectivprocuristen, nämlich mit Victor Zuckerkandl oder mit Johannes Leder zu zeichnen berechtigt ist.

Gleiwitz, den 2. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Prokuren-Register wurde heute unter Nr. 94 vermerkt, daß von der unter Nr. 117 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma [1987] **Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, dem Wilhelm Metz** in Gleiwitz dergestalt Collectivprocura erheilt ist, daß derselbe die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Collectivprocuristen, nämlich mit Victor Zuckerkandl oder mit Johannes Leder zu zeichnen berechtigt ist.

Gleiwitz, den 2. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Prokuren-Register wurde heute unter Nr. 94 vermerkt, daß von der unter Nr. 117 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma [1987] **Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, dem Wilhelm Metz** in Gleiwitz dergestalt Collectivprocura erheilt ist, daß derselbe die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Collectivprocuristen, nämlich mit Victor Zuckerkandl oder mit Johannes Leder zu zeichnen berechtigt ist.

Gleiwitz, den 2. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Prokuren-Register wurde heute unter Nr. 94 vermerkt, daß von der unter Nr. 117 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma [1987] **Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, dem Wilhelm Metz** in Gleiwitz dergestalt Collectivprocura erheilt ist, daß derselbe die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Collectivprocuristen, nämlich mit Victor Zuckerkandl oder mit Johannes Leder zu zeichnen berechtigt ist.

Gleiwitz, den 2. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Prokuren-Register wurde heute unter Nr. 94 vermerkt, daß von der unter Nr. 117 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma [1987] **Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, dem Wilhelm Metz** in Gleiwitz dergestalt Collectivprocura erheilt ist, daß derselbe die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Collectivprocuristen, nämlich mit Victor Zuckerkandl oder mit Johannes Leder zu zeichnen berechtigt ist.

Gleiwitz, den 2. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Prokuren-Register wurde heute unter Nr. 94 vermerkt, daß von der unter Nr. 117 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma [1987] **Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, dem Wilhelm Metz** in Gleiwitz dergestalt Collectivprocura erheilt ist, daß derselbe die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Collectivprocuristen, nämlich mit Victor Zuckerkandl oder mit Johannes Leder zu zeichnen berechtigt ist.

Gleiwitz, den 2. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Prokuren-Register wurde heute unter Nr. 94 vermerkt, daß von der unter Nr. 117 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma [1987] **Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, dem Wilhelm Metz** in Gleiwitz dergestalt Collectivprocura erheilt ist, daß derselbe die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Collectivprocuristen, nämlich mit Victor Zuckerkandl oder mit Johannes Leder zu zeichnen berechtigt ist.

Gleiwitz, den 2. Februar 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Prokuren-Register wurde heute unter Nr. 94 vermerkt, daß von der unter Nr. 117 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma [1987] **Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, dem Wilhelm Metz** in Gleiwitz dergestalt Collectivprocura erheilt ist, daß derselbe die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Collectivprocuristen, nämlich mit Victor Zuckerkandl oder mit Johannes Leder zu zeichnen berechtigt ist.

Gleiwitz, den 2. Februar 1889.

# van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Ich suche zum sofortigen Antritt eine tüchtige

**Verkäuferin**

mit guter Figur, die mit dem Abstecken und Aendern der Confection vollständig vertraut ist.

[1905] Oppeln.

Julius Cohn, Mode-Bazar.

In meinem Modewaren- und Confectionsgeschäft ist die erste Verkäuferstelle bei hohem Salair per 1. April cr. vacant.

[1904] Oppeln.

Für ein Bankgeschäft in der Provinz wird ein mit sämtl. Comptoirarbeiten und mit dem Tafelgeschäft durchaus vertrauter

jünger Mann

per Mitte März oder 1. April zu engagiren gesucht.

Offerren unter A. B. 4 Exped. der Bresl. Ztg. [26211]

Ein erfahrener tüchtig. Buchhalter firm in der franz. u. engl. Correspondenz sucht angenehme Stellung. Offerren sub P. M. 95 Exped. der Bresl. Ztg. [2657]

Ein Animalsbureaugebäude, der Buchführung mächtig, nicht Stellung als Buchhalter. Off. unt. J. R. postlagd. Venthen OS. erb.

Firma Nanny Singer,

Inh. J. Silbermann, Kreuzburg O.-Schl.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Confectionsgeschäft suche per 1. April d. J. einen sehr tüchtigen

**Stoffen Verkäufer**, der polnischen Sprache vollständig mächtig. Adr. mit Gehaltsansprüche bei freier Station, Zeugn. u. Photogr.

Firma Nanny Singer, Inh. J. Silbermann.

Kreuzburg O.-Schl.

Für mein Garderoben-Geschäft suche einen ersten, nicht zu jungen tüchtigen

[1847] **Verkäufer** und Confectionair bei hohem Gehalt per 1. April, ebenso zur selben Zeit einen zweiten jüngeren jungen Mann, der aber auch die Branche kennen muss.

Gehaltsansprüche bei freier Station und Wohnung erbieten an Görlitz.

Ph. Becker.

Für mein Specerei- u. Schnitt-Waaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen selbständigen, polnisch sprechenden Manufacturisten, flotten Verkäufer, bei hohem Gehalt. Retourwaren verbieten. [1977]

Leopold Katz, Zaborze.

Für mein Manufactur- u. Tuch-Geschäft en gros & en détail suche ich per 1. April cr.

2 tüchtige Verkäufer, welche der polnischen Sprache mächtig sein müssen.

Offerren mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnis-Abschriften erbeten. [1999]

J. Heilborn, Gosef OS.

Ich suche einen gewandten, selbstständigen

**Verkäufer** für Modewaren und Herren-Confection pr. 1. oder 15. März unter günstigen Bedingungen.

S. Ritter, Oels i. Schles.

Per 1. April suche einen gewandten

[1998] **Verkäufer.**

Theodor Brinnitzer, Modewaren und Confection.

Bernstadt i. Schlesien.

Einen tüchtigen Verkäufer suche ich per 1. März für mein Posamentier-Weisshaaren- u. Putzgeschäft mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. [2781]

Wilhelm Cohn, Gaben.

Ein Prinzipal sucht, wegen Reduzierung des Personals für einen tüchtigen, soliden und gewandten Expedienten (Specerist) Stellung. Off. unt. A. H. 107 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [1975]

H. Brauer, Woschnit.

Ich suche per 1. April cr. für mein

Modewaren-Geschäft einen

tüchtigen Verkäufer

und wollen Bewerber Photographie und Zeugnisse einsenden. [1978]

B. Danziger's Nachf., Gnyan.

Für unser Tuch- und Modewaren-Geschäft suchen wir per 1. April cr. einen gewandten

**Verkäufer**,

der auch glühter Decorateur.

S. Lustig & Co., Neisse.

Für mein Papiergeschäft suche ich einen tüchtigen

[1888] **Verkäufer.**

Offerren sind zu richten an Gustav Boekh, Gleiwitz.

1 tüchtiger Verkäufer und 1 tüchtige Verkäuferin finden in meinem Band-, Folamentier- u. Weisshaaren-Geschäft p. 1. April a. c. Stellung.

[1924] Siegfried Lomnitz,

Venthen O.-S.

Für mein Herren-Garderoben-

Geschäft, verbunden mit Damen-Confection, suche einen tüchtigen, selbstständigen

[1948] **Verkäufer**,

der auch das Maßnahmen gründlich

verstehen muss, per bald oder später bei hohem Salair. Off. erbite unter

D. W. 104 Exped. der Bresl. Ztg.

abzugeben.

[2771] **Verkäufer**,

der auch das Maßnahmen gründlich

verstehen muss, per bald oder später bei hohem Salair. Off. erbite unter

D. W. 104 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein [1920] **jünger Mann**,

mos. Confession, in der Speditionsbranche, Correspondenz und Buchführung erfahren, der poln. und deutschen Sprache mächtig, findet per sofort oder später dauernde Stellung. Offerren mit Beifügung von Zeugnisabschriften werden unter Chiffre H. 102 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Für die Reise (Colonialwaren)

wird [2015] **1 jünger Mann**

aus hiesigen Geschäften der Branche gesucht, baldiger Antritt erwünscht. Adr. mit Lebenslauf S. F. postlagernd Breslau.

Ein [1922] **jünger Mann**,

gewandter Verkäufer, mit feinen Umgangsformen, der längere Zeit in der feinen Herren-Confection thätig war, und auch Kenntniß der einfachen Buchführung hat, findet in meinem Kinder-Confectionsgeschäft dauernde und gute Stellung.

P. Schlesinger, Dresden.

Personliche Offerren nimmt Herr H. Grünbaum, Breslau, Schweidnitzerstr. 6, entgegen.

Ein jünger Mann, der mit dem

**Leder-Geschäft**

vollständig vertraut, tüchtig und zuverlässig ist, findet vom 1. April oder früher zu günstigen Bedingungen Stellung. Ges. Offerren sub G. 948 am Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [694]

Zum sofortigen Eintritt oder per 1. März suche ich für mein Manufactur- u. Modewaren-Geschäft einen branchekundigen, der polnischen Sprache mächtigen

[1884] **jungen Mann**,

gleichviel welcher Confession, welcher tüchtiger Verkäufer und Decoratur ist. Nur solche wollen sich schriftlich melden, möglichst unter Beifügung der Photographie und Abschrift der Zeugnisse.

J. Levl, Rybnik O.-S.

Für mein Roh- und Garleider-

Geschäft suche ich per bald oder später einen tüchtigen

[1950] **jungen Mann**.

Marken verbeten.

Fritz Thomas, Waldenburg i. Schles.

Zur Leitung einer Filiale eines Getreidegefäths in einer Provinzialstadt Schlesiens wird ein tüchtiger

**jünger Mann**

per sofort gesucht, der vollständig mit der Branche vertraut ist und selbstständig agiren kann. [1971]

Offerren mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften zu richten unter W. 106 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Gün. d. Mann d. Tuch- u. Manufactur-Branche, der dopp. Buch. mächtig, sucht unt. beschr. Anspr. Stellung. Off. F. 19 Brieg, Bez. Breslau, postl. erb.

Ein Guts-Inspector, 30 Jahre alt,

1. Mai Stellung. Derfelbe ist in allen Zweigen des landwirthschaftl.

Betrieb bewandert und hat ein größeres Gut mit Zuckerrohbau mehrere Jahre selbstständig bewirtschaftet. Einjährig freiwillig bei der Cavallerie dient. Beste Referenzen.

Anfragen unter B. 1 an die Exped.

der Bresl. Zeitung. [2610]

B. Wienskowitz, Zaborze O.S.

Einen praktischer

**Destillateur**,

mosaisch, der polnischen Sprache

mächtig, sich fürs Reisegeschäft auch

eignet, findet per 1. April Stellung bei

Martin Hendelsohn, Ostrowo.

Für mein Mehl- u. Producten-

Geschäft en gros & en détail sucht

ich per 1. April einen

[1866] **jungen Mann**,

welcher die Branche kennt, unbedingt

polnisch spricht und auch im Detail-

Verkauf thätig sein muss.

Fedor Pinkuss, Tarnowiz O.S.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein

jünger Mann mit schöner

Handschrift u. Kenntniß der doppelten

Buchführung, bei bequemen Salair.

Bewerbungen mit abschriftlichen

Zeugnissen sind unter Chiffre G. 30

Briefkasten der Breslauer Zeitung abzugeben.

[2771] **Verkäufer**,

der auch das Maßnahmen gründlich

verstehen muss, per bald oder später bei hohem Salair. Off. erbite unter

D. W. 104 Exped. der Bresl. Ztg.

Einen Lehrling [1920]

mit erforderlichen Schulkenntnissen suchte für mein Drogen-, Commis- u. Fabrik-Geschäft für baldigen Antritt zu engagieren. [2769]

Alfred Ermrich,

Brüderstraße 2B.

Für meinen Sohn, 17 Jahre alt,

der bis vor 3 Jahren das Elisabeth-Gymnasium bis zur Tertia besucht hat und seitdem ununterbrochen Privat-Unterricht genießt, sucht ich eine Stellung als

[748] **Lehrling**

in einem hiesigen Engros-Geschäft.

S. Münzer,

Schweidnitzerstraße 8.

Einen Lehrling [1922]

mit guter Handschrift, aus achtbarer Familie, wird gesucht.

Adolph Zepler,

Breslau, Schmiedebrücke 16.

Zum Antritt pr. 1. März

oder April h. a. suchen einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

Schweizer & Brieger,

[1997] Glas,

Destillation, Essigspritsfabrik

und Fruchtsaft-Presserei.

Einen Lehrling [1923]

zum baldigen Eintritt für das Kaufmännische Bureau gesucht. Reisetanten mit Kenntniß der Stenographie erhalten den Vorzug. [2785]

Louis Rappaport, Maschinenfabrik,

Breslau, Friedr. Wilhelmstr. 13.

Zum Antritt pr. 1. März oder April